

# **Das Evangelium nach Markus**

**Mk**



***BIBLIA SACRA***

***Vulgatæ Editionis***

***nach Joseph Franz von Allioli / Augustin Arndt***



**Zur täglichen Schriftlesung.**



## **Das Evangelium nach Markus**

Johannes mit dem Beinamen Markus, war zu Jerusalem geboren, wo seine Mutter Maria ein Haus besaß [Apg 12,12]. In diesem versammelten sich die Christen und dorthin begab sich auch der heil. Petrus nach seiner Befreiung. Da der Apostelfürst ihn seinen Sohn nennt [1Petr 5,13], ist er wohl von demselben für das Christentum gewonnen worden. Infolge verwandtschaftlicher Beziehungen zum heil. Barnabas durfte er Paulus und Barnabas auf die erste Missionsreise begleiten, indes trennte er sich während derselben von ihnen. Während seiner ersten Gefangenschaft hatte ihn der heil. Paulus wieder bei sich [Kol 4,10, Philo 1,24]. Nach Rom war Markus durch den heil. Paulus gekommen, dessen Predigten er beizuwohnen pflegte. Von demselben als Bischof nach Alexandrien entsendet, wirkte er dort erfolgreich bis zum Jahre 62, in dem er sich in Anianus einen Nachfolger weihte. Dann kehrte er nach Rom zurück, wo er, wie es scheint, bis zum Ausbruch der großen Neronischen Christenverfolgung blieb. In Alexandrien, wohin er sich begeben, erlitt er den Martertod, indem er vom Pöbel in der vor dem Tore gelegenen Katakombe während des Gottesdienstes ergriffen und an Stricken zu Tode geschleift ward. Der heil. Petrus hatte wohl die Reden und Taten Jesu in seinen Predigten nicht im Zusammenhange erzählt, sondern nach dem jeweiligen Bedürfnis der Zuhörer dargestellt. Der heil. Markus hält sich wahrscheinlich möglichst an die Reihenfolge, welche der heil. Petrus beobachtete, und an seine Ausdrücke. Auf Vollständigkeit der Geschichte Jesu verzichtete er alsdann wohl, bestrebt, das vom heil. Petrus Gehörte treu wiederzugeben. So war es auch für jemanden, der dem Heilande nicht selbst nahe gestanden (Papias), das einzig Richtige. Markus soll die Vorträge des heil. Petrus für die römischen Zuhörer des Apostels, welche ein bleibendes Andenken an dieselben zu haben wünschten, niedergeschrieben haben. Der heil. Petrus erkannte die Richtigkeit des Niedergeschriebenen an und erlaubte die Verbreitung

desselben. (Clem. v. Alexandr.) Das Evangelium wurde in griechischer Sprache (Hier., Aug.) und zwar zu Rom (Clem. v. Alex.) zwischen den Jahren 42 und 45 verfasst.

+

## Schriftlesung, 29. Tag

### **Das heilige Evangelium Jesu Christi nach Markus**

#### **- Kap. 1**

*Einleitung. (V. 13) I. 1,14 – 9,49. 1. Beginn der Predigt Jesu Christi. (1. V. 14 – 45) Der Heiland wird am Jordan getauft, in der Wüste vom Teufel versucht (V. 13) und beruft die ersten vier Jünger. (V. 20) Christus treibt einen unreinen Geist aus (V. 28) und heilt die Schwiegermutter des Petrus. (V. 34) Der Heiland verlässt Kapharnaum (V. 39) und heilt einen Aussätzigen.*

1. Der Anfang des Evangeliums<sup>1</sup> Jesu Christi,<sup>2</sup> des Sohnes Gottes.<sup>3</sup>

2. Wie geschrieben steht<sup>4</sup> bei dem Propheten Isaias:<sup>5</sup> Siehe, ich sende meinen Engel vor deinem Angesichte her, welcher deinen Weg vor dir bereiten wird.

3. Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, machet eben seine Pfade!<sup>6</sup> [Mal 3,1, Jes 40,3]

4. Es war Johannes, der in der Wüste taufte<sup>7</sup> und Bußtaufe predigte<sup>8</sup> zur Vergebung der Sünden. [Lk 3,3].

5. Und es ging das ganze Land Judäa und alle Einwohner Jerusalems<sup>9</sup> zu ihm hinaus und wurden von ihm im Fluße Jordan getauft, indem sie ihre Sünden<sup>10</sup> bekannten. [Mt 3,5.6].

6. Johannes aber hatte eine Kleidung von Kamelhaaren,

und einen ledernen Gürtel um seine Lenden, und aß Heuschrecken und Waldhonig. **11** Und er predigte und sprach: **12** [Mt 3,4, 3Mos 11,22]

7. Es kommt nach mir, der stärker ist als ich; dem ich nicht würdig bin, mich niederbeugend die Riemen seiner Schuhe zu lösen. **13** [Mt 3,11, Lk 3,16, Joh 1,27]

8. Ich habe euch mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem heiligen Geiste taufen. **14** [Apg 1,5, Apg 2,4, Apg 11,16, Apg 19,4]

9. Und es begab sich: In jenen Tagen kam Jesus von Nazareth aus Galiläa, und ward von Johannes im Jordan getauft. [Mt 3,13].

10. Und sofort aus dem Wasser heraufsteigend, sah er den Himmel offen, und den heiligen Geist wie eine Taube **15** herabkommen und auf sich bleiben. [Mt 3,16, Lk 3,22, Joh 1,32]

11. Und eine Stimme erscholl vom Himmel: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich mein Wohlgefallen! **16** [Mt 3,17].

12. Und alsbald trieb ihn der Geist hinaus in die Wüste. **17**

13. Und er war in der Wüste vierzig Tage und vierzig Nächte. Und er ward von dem Satan versucht **18** und war bei den wilden Tieren, und die Engel dienten ihm. **19**

14. Nachdem aber Johannes überliefert war, **20** kam Jesus nach Galiläa, predigte das Evangelium vom Reiche Gottes, [Mt 4,12, Lk 4,14, Joh 4,43].

15. und sprach: Erfüllet ist die Zeit, **21** und das Reich

Gottes<sup>22</sup> hat sich genahet; tuet Buße und dem Evangelium!

16. Als er nun längs des galiläischen Meeres hinwandelte, sah er Simon und Andreas, dessen Bruder,<sup>23</sup> welche eben ihre Netze in das Meer auswarfen (denn sie waren Fischer). [Mt 4,18, Lk 5,2].

17. Da sprach Jesus zu ihnen: Folget mir nach, und ich werde machen, dass ihr Menschenfischer werdet.<sup>24</sup> [Mt 4,19].

18. Und alsogleich verließen sie ihre Netze, und folgten ihm.<sup>25</sup>

19. Als er nun von dort ein wenig weiter gegangen war, sah er den Jakobus,<sup>26</sup> den Sohn des Zebedäus, und Johannes,<sup>27</sup> seinen Bruder, die eben auch im Schiffe ihre Netze zurichteten. [Mt 4,21].

20. Und alsogleich rief er sie. Und sie ließen ihren Vater Zebedäus mit den Tagelöhnern im Schiffe, und folgten ihm.

21. Sie begaben sich nun nach Kapharnaum;<sup>28</sup> und sogleich am Sabbate ging er in die Synagoge, und lehrte sie. [Lk 4,31-37, Mt 4,13].

22. Und sie erstaunten über seine Lehre: den er lehrte sie wie einer, der Macht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten.<sup>29</sup> [Mt 7,28, Lk 4,32].

23. Und es war in ihrer Synagoge ein Mensch, der einen unreinen<sup>30</sup> Geist hatte. Dieser schrie,<sup>31</sup>

24. und sprach: Was haben wir<sup>32</sup> mit dir zu schaffen, Jesus von Nazareth? Bist du gekommen, uns zu

verderben?<sup>33</sup> Ich weiß, wer du bist: der Heilige<sup>34</sup> Gottes!

25. Jesus aber bedrohte ihn, und sprach: Verstumme, und fahr aus von dem Menschen!<sup>35</sup>

26. Und indem der unreine Geist ihn hin und her riß,<sup>36</sup> und mit lauter Stimme schrie, fuhr er aus von ihm.

27. Da verwunderten sich alle, so dass sie sich untereinander fragten, und sprachen: Was ist das? Was ist dies für eine neue Lehre? Denn mit Macht gebietet er selbst den unreinen Geistern, und sie gehorchen ihm.

28. Und der Ruf von ihm verbreitete sich alsbald über die ganze Gegend von Galiläa.

29. Und sogleich verließen sie die Synagoge,<sup>37</sup> und kamen mit Jakobus und Johannes in das Haus des Simon und Andreas. [Mt 8,14, Lk 4,38].

30. Die Schwiegermutter des Simon aber lag fieberkrank darnieder;<sup>38</sup> und sogleich redeten sie<sup>39</sup> ihm von ihr.

31. Da trat er hinzu, nahm sie bei der Hand, und richtete sie auf; und sogleich verließ sie das Fieber, und sie diente ihnen.<sup>40</sup> [Mt 8,15].

32. Als es nun Abend geworden, und die Sonne untergegangen war,<sup>41</sup> brachten sie zu ihm alle Kranken und Besessenen; [Mt 8,16].

33. und die ganze Stadt war vor der Türe versammelt.

34. Und er machte viele gesund, die von allerlei Krankheiten geplagt waren, und trieb viele böse Geister aus, und ließ sie nicht reden, weil sie ihn kannten.<sup>42</sup>

35. Bei früher Morgendämmerung aber stand er auf, ging hinaus,<sup>43</sup> und begab sich an einen einsamen Ort, und betete allda.<sup>44</sup>

36. Simon nun folgte ihm nach samt denen, die bei ihm waren.<sup>45</sup>

37. Und da sie ihn fanden, sagten sie zu ihm: Alle suchen dich!

38. Er aber sprach zu ihnen: Lasset uns in die nächstgelegenen Flecken und Städte gehen, damit ich auch dort predige;<sup>46</sup> den dazu bin ich gekommen.<sup>47</sup>

39. Und er predigte in ihren Synagogen,<sup>48</sup> und in ganz Galiläa, und trieb die bösen Geister aus.<sup>49</sup>

40. Und es kam ein Aussätziger<sup>50</sup> zu ihm; der bat ihn, fiel auf seine Knie, und sprach zu ihm: Wenn du willst,<sup>51</sup> so kannst du mich reinigen. [Mt 8,2-4, Lk 5,12].

41. Jesus aber erbarmte sich seiner, streckte seine Hand aus, rührte ihn an<sup>52</sup> und sprach zu ihm: Ich will, sei rein!

42. Und als er dies gesprochen hatte, wich der Aussatz also gleich von ihm, und er ward rein.

43. Und er bedrohte ihn und trieb ihn alsbald von dannen,<sup>53</sup>

44. und sprach zu ihm: Siehe zu, dass du es niemanden sagest;<sup>54</sup> sondern gehe hin, zeige dich dem Hohenpriester,<sup>55</sup> und opfere für deine Reinigung, was Moses befohlen hat, zum Zeugnisse für sie. [Mt 8,4, 3Mos 14,2].

45. Er aber ging fort und fing an, die Sache<sup>56</sup> zu verkündigen und auszubreiten, so dass Jesus nun nicht mehr öffentlich in die Stadt gehen konnte, sondern draußen an einsamen Orten blieb; aber sie kamen von allen Seiten zu ihm.

### **Fußnote - Kap. 1**

(1) Der Dolmetscher des heil. Petrus hält die Ordnung inne, welche der Apostelfürst selbst [Apg 10,37] andeutet.

(2) Der von Gott für das Heil aller verheißene Messias.

(3) Der göttlichen Natur nach, da das Evangelium aus den Wundern die Gottheit Christi erweisen will, während der Name Jesus auf die menschliche Natur hinweist.

(4) So ist es eingetreten (Ir., Orig., Epiph., Euth.).

(5) Das Zeugnis des Malachias wird hier dem Isaias zugeschrieben, weil der erstere auf Isaias verwies und das, was er selbst außerdem hat, mehr eine Einleitung zur Hauptprophezeiung ist.

(6) Der heil. Johannes wendete diese Stelle selbst auf sich an [Mt 3,3].

(7) Dies und die Predigt der Buße war sein Beruf. Vergl. Matth. a. a. Q.

(8) Mit Macht und Würde, als Gesandter des ewigen Königs.

(9) Landleute und vornehme Städter. Die Ausdrücke ganz und alle sind nicht zu streng zu nehmen. Sinn: der größere Teil.

(10) Siehe [Mt 3,Anm.12].

(11) Der zur Buße auffordert, bietet selbst das Bild eines



Büßers.

(12) Er gibt eine Prophezeiung, deren Richtigkeit die Zeitgenossen selbst bald werden feststellen können, sich so als wahren Propheten erweisend nach [5Mos 18,22].

(13) Welche Demut! Die Sandalen zu lösen war Sache der niedrigsten Diener.

(14) Die von [Jes 44,3. Ez 36,26.27, Joe 2,28] gemachten Verheißungen für die Zeit des Messias. Die Worte gelten nicht allein von der Taufe, sondern von allen Mitteilungen der Gnade. Vergl. [Apg 1,5]. Mit dem Worte: Ich habe getauft, deutet er an, dass seine Tauf Tätigkeit bald ein Ende haben wird.

(15) Der heil. Geist bringt der Welt Frieden und Gnade, wie einst sinnbildlich die Taube nach der Sündflut. So wird [Jes 11,11] und [Jes 61,1] erfüllt.

(16) In der Taufe des Herrn wird das Geheimnis der heil. Dreifaltigkeit offenbart und es werden uns die Güter gezeigt, die uns in der Taufe und bei der Rechtfertigung zuteil werden. Es steht der Himmel offen (Beda), der heil. Geist steigt auf uns herab (Theoph., Bed.) und die Versicherung wird uns gegeben, dass wir Gottes Kinder sind [Roem 8,15.16] und dass Gott an uns sein Wohlgefallen hat, da wir Christus angezogen haben [Gal 3,27].

(17) Christi heilige Menschheit folgt jeder Weisung Gottes.

(18) Christus war gekommen, der Schlange den Kopf zu zertreten, deshalb besiegt er den Versucher sogleich im Beginne seiner Laufbahn. Vergl. [Mt 4,Anm.15].

(19) Wann die Engel erschienen, siehe [Mt 4,11].

(20) Siehe [Mt 4,12]. Vergl. [Joh 4,1]. Die Galiläer hatten die Wunder Jesu am Feste gesehen [Joh 4,45] und so konnte der Heiland unter ihnen mit minderer Gefahr sein Amt ausüben.

Zudem stand Galiläa unter Herodes, einem Feinde des Pilatus, so dass die Juden eine Auslieferung des Heilandes an den Landpfleger nicht hätten erreichen können.

(21) Welche Gott bestimmt hat. Ob Christus auf [Dan 9,24] hinweist?

(22) Das die Propheten vorhervorkündet: [Dan 2,44, Dan 7,13.14]. Die zwei Teile dieses Satzes zeigen, was Gott dem Volke bietet, es folgt, was Gott fordert: Abkehr von den Geschöpfen und Hingabe an Gott, deren Grundlage der Glaube ist, welcher aus der Predigt des Evangeliums hervorgeht.

(23) Die ersten Jünger sendet Johannes der Täufer dem Heilande zu. [Joh 1,35].

(24) Die ersten Umriss des Gleichnisses [Mt 13,47-50]. Christus wählt unwissende Fischer, aber verheißt sie mit allem auszurüsten, was sie für ihren neuen Beruf brauchen.

(25) Sie sollen nicht sofort auf immer alles verlassen, sondern zunächst durch einige Zeit Zeugen der Wunder Christi sein: [Joh 2,2ff.17.23, Joh 3,22, Joh 4,39].

(26) Den älteren [Apg 12,2].

(27) Den Evangelisten.

(28) Von Nazareth [Lk 4,30.31]. Vergl. [Mt 4,Anm.18].

(29) Siehe [Mt 7,Anm.32.33].

(30) Wer eine vom Gesetze bezeichnete Makel hatte, durfte dem Heiligtume nicht nahen; so ist der böse Geist unrein, weil er von dem Himmel ausgeschlossen ist.

(31) Er ließ den Besessenen rufen; die Gegenwart des Herrn peinigte den bösen Geist.

(32) Jesus ist der Feind der gesamten Hölle. Der lateinische

(griechische) Ausdruck besagt im Allgemeinen, dass die Gemeinschaft mit jemanden verneint wird. Indes enthalten die Worte nicht stets einen Vorwurf, sondern können auch eine Bitte in sich schließen. Der Sinn muss also aus dem Zusammenhange erschlossen werden. Vergl. [Joh 2,4].

(33) In die Hölle zu verstoßen.

(34) Der von Gott in besonderer Weise und zu besonderem Werke Auserwählte. Der böse Geist gibt den Gegensatz zu erkennen, der zwischen ihm und dem Herrn besteht, da er selbst von Gott fern, ja verdammt, nur Schlechtes sinnt und tut.

(35) Weil er geschrien, wird ihm Schweigen auferlegt; weil er gequält, wird er ausgetrieben. Christus will von dem Vater der Lüge kein Zeugnis, und nimmt den Pharisäern jeden Vorwand zur Verleumdung. Vielleicht will er auch seine Gottheit zur Zeit noch nicht offenbar werden lassen.

(36) Christus gestattet dies, damit es offenbar werde, dass der böse Geist den Menschen besessen und aus ihm geredet wird. Zugleich zeigt sich die Macht des Herrn, da der böse Geist durch sein Geschrei zeigt, wie ungern er ausfährt.

(37) Nach Wundertaten entzieht sich Jesus der Huldigung des Volkes. Das Haus gehört Simon und Andreas. Es war für sie eine große Gunst, dass der Wundertäter, den jeder gerne bei sich gesehen hätte, in ihr Haus einkehrte.

(38) Wohl schon lange.

(39) Es sind wohl die Jünger. Den Besessenen heilte der Herr, ohne gebeten zu sein, hier wartet er auf die Bitte. So sehr der Heiland auch das Heil aller wünscht, schließt er uns dennoch nicht als Helfer aus.

(40) Sie ist sofort ganz gesund. Wie dankbar zeigt sie sich für diese Wohltat!

(41) Am Sabbat selbst durfte man nach Vorschrift der Rabbiner keine Kranken tragen. Siehe [Joh 5,10, Lk 13,14].

(42) D. i. als Messias. Vielleicht wollten die bösen Geister, welche wussten, was für einen Messias das Volk wünschte, dessen törichte Erwartungen bestärken und so verhindern, dass es Christi Mahnungen zu Herzen nahm.

(43) Die Einwohner waren durch Christi Predigt und Wunder genügend auf das Reich Gottes vorbereitet, in das einzutreten sie jetzt aufgefordert wurden und das ihnen nach der Himmelfahrt Christi durch die Apostel verkündet ward. – Die Zeit, welche der Heiland zum Fortgehen wählte, entzog ihm allem Lobe (Theoph., Euth.) und verhinderte zu bemerken, wohin er sich begab.

(44) Er empfahl dem Vater seine bevorstehende Tätigkeit in Galiläa. Der Heiland erlangte durch das Gebet vieles für uns, was die göttliche Weisheit nur durch das Gebet Christi verleihen wollte, gleich wie sie es angeordnet, dass der Heiland durch sein Leiden und Kreuz unsere Erlösung vollbringen sollte.

(45) Die höhere Stellung des heil. Petrus wird hier bereits angedeutet. Die bei ihm sind, sind die V. 29 genannten Jünger.

(46) Die Predigt ist die Hauptaufgabe, zu welcher die Wunder als göttliche Siegel hinzutraten, die Sendung und Lehre zu bestätigen, das Erbarmen des Herrn zu zeigen und die Menschen zur Annahme seiner Lehre zu bestimmen.

(47) Als Gott, wie [Lk 4,33]. gesandt: als Mensch.

(48) So zeigt er, dass der Alte und der Neue Bund denselben Urheber haben.

(49) Wen sein Wort nicht an ihn zieht, soll die Größe der Wunder belehren.

(50) Diese Krankheit bereitete viele Schmerzen und trennte den

Kranken vom Umgange mit anderen. Sie galt als eine besondere Heimsuchung Gottes.

(51) Er erkennt die Macht des Herrn im Glauben an und bekennt in Demut seine Unwürdigkeit.

(52) Wer einen Aussätzigen berührte, wurde unrein. Christus zeigt, dass er Herr des Gesetzes ist und heilt durch die Berührung seiner heil. Menschheit.

(53) Befahl ihm mit strengen Worten fortzugehen.

(54) Der Heiland will nicht, dass die Kunde von der Heilung den irdischen Erwartungen der Juden zur Bestärkung diene.

(55) Die Erklärung des Priesters gab ihn der Gemeinschaft der Menschen zurück [3Mos 14,2]. folg. Vergl. [Mt 8,Anm.7].

(56) Die Heilung. Es konnte nicht verborgen bleiben, dass er geheilt war, und vielleicht fasste er das Verbot Christi auch so auf, dass er schweigen sollte, bis er sich den Priestern gezeigt.

### Schriftlesung, 30. Tag

## **Das heilige Evangelium Jesu Christi nach Markus**

### **- Kap. 2**

*2. Der Haß der Pharisäer gegen den Herrn. (2,1 – 3,6) Die Heilung des Gelähmten. (V. 12) Der Heiland beruft den Matthäus. (V. 13) Die Pharisäer und die Jünger des heil. Johannes befragen den Herrn über das Fasten. (V. 22) Versuchung Christi seitens der Pharisäer. (Kap. 3 V. 6)*

1. Nach einigen Tagen kam er wieder nach Kapharnaum. **1**  
[Mt 9,1]

2. Und als es bekannt ward, dass er im Hause<sup>2</sup> sei, kamen viele zusammen, so dass sie sogar der Platz vor der Türe<sup>3</sup> nicht fasste, und er redete zu ihnen das Wort.

3. Da kamen einige zu ihm, und brachten einen Gelähmten, der von vieren getragen wurde. [Lk 5,18]

4. Und weil sie ihn vor der Volksmenge nicht zu ihm bringen konnten, deckten sie das Dach ab, wo er war; und indem sie eine Öffnung machten, ließen sie das Bett hinab, auf dem der Gelähmte lag.<sup>4</sup>

5. Als nun Jesus ihren Glauben<sup>5</sup> sah, sprach er zu dem Gelähmten: Mein Sohn!<sup>6</sup> deine Sünden sind dir vergeben. [Mt 9,2]

6. Es saßen aber einige von den Schriftgelehrten daselbst, und dachten in ihren Herzen:<sup>7</sup>

7. Was redet dieser<sup>8</sup> so? Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben, als Gott allein? [Job 14,4, Jes 43,25]

8. Da Jesus alsbald in seinem Geist erkannte, dass sie so bei sich dachten, sprach er zu ihnen: Warum denkt ihr solches in euren Herzen?<sup>9</sup>

9. Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben – oder zu sagen: Stehe auf, nimm dein Bett, und wandle?<sup>10</sup>

10. Damit ihr aber wisset, dass der Menschensohn<sup>11</sup> Macht hat auf Erden Sünden zu vergeben, - sagte er zu dem Gelähmten:

11. Ich sage dir: Stehe auf, nimm dein Bett,<sup>12</sup> und gehe in

dein Haus!

12. Und sogleich stand dieser auf, nahm sein Bett, und ging vor den Augen aller davon, **13** so dass sich alle wunderten, Gott lobpriesen, und sprachen: Niemals haben wir so etwas gesehen!

13. Er ging nun wiederum hinaus an das Meer, **14** und alles Volk kam zu ihm, und er lehrte sie. [Mt 9,9]

14. Im Vorbeigehen sah er Levi, den Sohn des Alphäus, an der Zollstelle sitzen, **15** und sprach zu ihm: Folge mir nach! **16** Und er stand auf, und folgte ihm. [Mt 9,9, Lk 5,27]

15. Und es begab sich, da er in dessen Hause **17** zu Tische saß, dass viele Zöllner und Sünder zugleich mit Jesus zu Tische saßen; denn es waren ihrer viele, **18** die ihm auch nachfolgten. [Lk 5,29]

16. Da sahen die Schriftgelehrten und Pharisäer, dass er mit den Zöllnern und Sündern aß, und sie sprachen zu seinen Jüngern: **19** Warum ißt und trinkt euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?

17. Als Jesus dies hörte, sprach er zu ihnen: Nicht die Gesunden bedürfen des Arztes, **20** sondern die Kranken; denn ich bin nicht gekommen, Gerechte zu berufen, sondern Sünder. **21** [Mt 9,13, 1Tim 1,15]

18. Nun pflegten die Jünger des Johannes und die Pharisäer zu fasten. **22** Und sie kommen **23** und sprechen zu ihm: Warum fasten die Jünger des Johannes und jene der Pharisäer, deine Jünger aber fasten nicht? [Mt 9,14, Lk 5,33].

19. Und Jesus sprach zu ihnen: Können denn die Hochzeitsleute fasten,<sup>24</sup> solange der Bräutigam bei ihnen ist? So lange sie den Bräutigam bei sich haben, können sie nicht fasten.<sup>25</sup> [Mt 9,15]

20. Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen wird; und dann werden sie fasten in jenen Tagen.<sup>26</sup> [Lk 5,35]

21. Niemand näht ein Fleck von neuem Tuche auf ein altes Kleid, sonst reißt das neue Stück von dem alten ab und ein ärgerer Riss entsteht.<sup>27</sup> [Mt 9,16].

22. Und niemand gießt neuen Wein in alte Schläuche, sonst wird der Wein die Schläuche zerreißen, der Wein wird auslaufen, und die Schläuche werden verderben; sondern neuer Wein muss in neue Schläuche gefasst werden.<sup>28</sup>

23. Und es geschah wiederum, da der Herr am Sabbate<sup>29</sup> durch die Saatfelder wandelte, begannen seine Jünger im Dahingehen Ähren<sup>30</sup> abzubrechen. [Mt 12,1, Lk 6,1]

24. Da sagten die Pharisäer zu ihm: Siehe, warum tun sie am Sabbate, was nicht erlaubt ist?

25. Er aber sprach zu ihnen: Habt ihr niemals gelesen, was David tat, als er Not litt und hungerte, er selbst und die bei ihm waren? [1Sam 21,6]

26. Wie er zur Zeit des Hohenpriesters Abiathar<sup>31</sup> in das Haus Gottes ging, und die Schaubrote aß, welche niemand essen durfte als die Priester, und wie er denen, die bei ihm waren, davon gab? [3Mos 24,9]

27. Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des



Menschen willen gemacht, nicht der Mensch um des Sabbats willen.<sup>32</sup>

28. Darum ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.<sup>33</sup>

### **Fußnote - Kap. 2**

(1) Unbemerkt.

(2) Des heil. Petrus, wie [Mk 1,29] angedeutet wird.

(3) Das griechische Wort bezeichnet auch den Raum an der Türe, die Vorhalle.

(4) Eine Außentreppe führt auf das Dach.

(5) Der Träger und des Gelähmten (Theoph.). Siehe [Mt 9,2]

(6) Welche Liebe! Christus vergibt aus eigener Machtvollkommenheit die Sünden, so verstehen ihn die Pharisäer, so bezeugt er selbst V. 10.

(7) Die Wunder hätten ihnen sagen müssen, dass Christus von Gott gesandt ist. Ebenso kannten sie das Zeugnis des heil. Johannes von Christus.

(8) Mit Verachtung.

(9) Da Christus ihnen die Geheimnisse ihrer Herzen offenbart, zeigt er ihnen, dass er Gott ist. Vergl. [1Koe 8,39, 1Chr 28,9, Ps 7,10] Er erkennt das Verborgene in seinem Geiste.

(10) Beides erfordert göttliche Macht. Vermag ich das eine, wie es sogleich vor euren Augen sich zeigen wird, so sind auch meine Worte von der Sündenvergebung nicht eitel.

(11) Jetzt können die Schriftgelehrten nicht mehr zweifeln, wer er ist. [Dan 7,13.14]

(12) Zum Zeichen, dass er nicht allein geheilt, sondern sogar die Kräfte wiedergewonnen hat.

(13) Die Heilung ist eine sofortige: sogleich; eine kraftspendende: er trägt sein Bett; eine offenbare: vor allen.

(14) Wie [Mk 1,16]

(15) Wohl am Meere.

(16) Der Heiland beruft einen Mann zum Apostelamte aus dem Stande, der ganz besonders von den Juden verachtet wurde. Wie ganz anders handelt der Herr als die Führer des Volkes, die ihn anfeinden!

(17) Des Matthäus. Christus zeigt, wie lieb ihm diejenigen sind, welche von den Sorgen dieser Welt und dem Wege der Sünde zu ihm kommen.

(18) Jünger.

(19) Sie fürchten den Heiland, deshalb wenden sie sich an die Jünger, die sie ihm abspenstig machen wollen.

(20) Also ist er der Arzt des Menschengeschlechtes. Vergl. [Jes 35,4]. und [Jes 53,5].

(21) Hieraus erhellt, wer die Gesunden und wer die Kranken sind. Sünder sind alle Menschen (Aug.).

(22) Eine strenge Lebensweise flößt dem Volke Hochachtung ein. Zudem hat der heil. Johannes, den das Volk so hoch verehrte, eine solche geübt und seine Jünger gelehrt. Der Angriff der Pharisäer ist also geschickt.

(23) Einige von den Gästen (Aug., Bed., Theoph.). Der bei [Mt 9,14] erzählte Streit ist entweder ein anderer, oder beide fragen, Johannesjünger und Gäste.

(24) Christus antwortet durch das Zeugnis des heil. Johannes

[Joh 3,29]. Auch bei den Propheten wird die Zeit des Messias als Hochzeit beschrieben [Hos 2,19, Jes 61,60].

(25) Fasten heißt im A. T. seine Seele betrüben [3Mos 16,31, 3Mos 23,27.32, 4Mos 29,7].

(26) Zum ersten Male spricht Christus von seinem Tode, indem er [Jes 53,8] auf sich anwendet. Dreimal hebt er diese Zeit hervor: Es werden Tage kommen, dann: in jenen Tagen. Wie der Heiland [Mt 6,17] das Fasten empfiehlt, so sagt er hier die Übung desselben seitens der Seinigen voraus. Mit Recht also hat die Kirche für dasselbe bestimmte Zeiten festgesetzt zum Andenken an das Leiden Christi und zur Erinnerung daran, dass wir hier auf Erden noch fern von ihm uns in mancherlei Gefahr der Sünde befinden. So zeigt der Heiland den Pharisäern zugleich, dass er seine Jünger keineswegs zu einem unabgetöteten Leben erzieht.

(27) Christus benutzt den Vorwurf, um anzudeuten, dass das messianische Reich sich nicht innerhalb der Grenzen des A. B. hält.

(28) Sonst würde er weder die Güter des Alten noch die des Neuen Bundes erlangen. (Tert.)

(29) An einem Sabbat.

(30) Eine oder die andere.

(31) Nach [1Sam 22,11-20] vielmehr Achimelech, der Vater des Abiathar. Indes war auch dieser damals in Nobe. Beide also billigten Davids Handlungsweise, denn außer dem Buchstaben des Gesetzes sind noch andere Dinge zu erwägen.

(32) Das Gesetz steht im Range dem Menschen selbst nach. Wäre der Mensch für den Sabbat geschaffen, so müsste er eher den Tod erdulden als diesen nicht beobachten. Nun aber ist der Sabbat für das Seelenheil und das körperliche Wohlsein des Menschen bestimmt. Für sie Seele, damit der Mensch durch die

Feier des Sabbats bekenne, dass Gott Himmel und Erde geschaffen hat [2Mos 20,11, 5Mos 5,12]; für den Leib, damit der Mensch nach der Arbeit der sechs Wochentage ruhe. Mithin ist der Sabbat so zu beobachten, dass er weder dem Heile der Seele, noch des Leibes schade. So gibt der Heiland zugleich eine allgemeine Richtschnur zur Auslegung der positiven Gesetze.

(33) Ist der Sabbat wegen der Menschen da, so ist der Herr aller Menschen [Dan 7,13.14] auch der Herr alles dessen, was zu ihrem Heile geordnet ist.

### Schriftlesung, 31. Tag

## **Das heilige Evangelium Jesu Christi nach Markus**

### **- Kap. 3**

*Weitere Versuchungen seitens der Pharisäer; Heilung der verdorrten Hand. (V. 6) 3. Auserwählung und Aussendung der Apostel. (3,7 – 6,29). Die Auserwählung der Apostel. (V. 19) Der Heiland wird von den Pharisäern der Gemeinschaft mit Beelzebub beschuldigt. (V. 30) Christus erklärt, wen er als nahestehend anerkennt.*

1. Und **1** er ging abermals **2** in die Synagoge; und es war daselbst ein Mensch, der eine verdorrte Hand hatte. [Mt 12,9.10, Lk 6,6]

2. Sie aber gaben acht auf ihn, ob er am Sabbate heilen würde, damit sie ihn anklagen könnten. **3**

3. Da sprach er zu dem Menschen, der die verdorrte Hand hatte: Stehe auf, und tritt hierher in die Mitte! **4**

4. Und er sprach zu ihnen: Ist es erlaubt, am Sabbate Gutes zu tun, oder Böses? Ein Leben zu retten, oder zu

verderben?<sup>5</sup> Sie aber schwiegen.<sup>6</sup>

5. Und er sah sie ringsherum zürnend an,<sup>7</sup> betrübt über die Blindheit ihres Herzens, und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus, und seine Hand war wieder gesund.<sup>8</sup>

6. Die Pharisäer aber gingen hinaus, und hielten sogleich<sup>9</sup> mit den Herodianern Rat wider ihn, wie sie ihn töten könnten. [Mt 12,14]

7. Jesus aber entwich mit seinen Jüngern an das Meer;<sup>10</sup> und viel Volk von Galiläa und Judäa folgte ihm,

8. auch von Jerusalem und Idumäa,<sup>11</sup> und von jenseits des Jordans; und aus der Gegend von Thyrus und Sidon kam eine große Menge zu ihm,<sup>12</sup> als sie von seinen Taten hörten.

9. Da sagte er zu seinen Jüngern, sie sollten der Volksmenge wegen ein Schifflein für ihn bereithalten, damit sie ihn nicht erdrückten;

10. denn er heilte viele, so dass alle, die mit Gebrechen<sup>13</sup> behaftet waren, mit Gewalt zu ihm hindrangen, um ihn anzurühren.

11. Und wenn die unreinen Geister ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder, schrien und sprachen:

12. Du bist der Sohn Gottes! Er aber verbot ihnen streng, ihn nicht offenbar zu machen.<sup>14</sup>

13. Und er stieg auf den Berg<sup>15</sup> und berief zu sich,<sup>16</sup> die er selbst wollte;<sup>17</sup> und sie kamen zu ihm.<sup>18</sup> [Lk 6,12, Mt

10,1]

14. Und er bestellte zwölf,<sup>19</sup> dass sie um ihn seien, und dass er sie zum Predigen ausschickte,

15. und gab ihnen die Macht, die Krankheiten zu heilen und die bösen Geister auszutreiben.

16. Und er legte dem Simon den Namen Petrus bei,<sup>20</sup>

17. und berief Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, den Bruder des Jakobus, denen er den Namen Boanerges, das ist Donnerkinder, gab;<sup>21</sup>

18. und Andreas, und Philippus, und Bartholomäus,<sup>22</sup> und Matthäus, und Thomas,<sup>23</sup> und Jakobus, den Sohn des Alphäus,<sup>24</sup> und Thaddäus,<sup>25</sup> und Simon, den Kananäer,<sup>26</sup>

19. und Judas Iskariot,<sup>27</sup> welcher ihn auch verraten hat.

20. Als sie nach Hause kamen, versammelte sich das Volk wieder,<sup>28</sup> so dass sie nicht einmal ihr Brot essen konnten.<sup>29</sup>

21. Da die Seinigen<sup>30</sup> dies hörten, gingen sie aus,<sup>31</sup> ihn zu ergreifen,<sup>32</sup> denn sie sagten: Er ist wahnsinnig geworden.<sup>33</sup>

22. Und die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sprachen:<sup>34</sup> Er hat den Beelzebub, und durch den obersten der bösen Geister treibt er die bösen Geister aus. [Mt 9,34]

23. Da rief er sie zusammen, und redete zu ihnen in Gleichnissen:<sup>35</sup> Wie kann ein Satan einen anderen Satan

austreiben?

24. Und wenn ein Reich wider sich selbst geteilet ist, so kann ein solches Haus nicht bestehen.

25. Und wenn ein Haus wider sich selbst geteilet ist, so kann ein solches Haus nicht bestehen.

26. Wenn nun der Satan gegen sich selbst aufsteht, so ist er geteilt, und wird nicht bestehen können, sondern es hat ein Ende mit ihm.

27. Niemand kann in das Haus des Starken eindringen, und sein Hausgerät rauben, wenn er nicht zuvor den Starken bindet, dann erst wird er sein Haus ausrauben.  
[Mt 12,29]

28. Wahrlich, ich sage euch, alle Sünden werden den Menschenkindern vergeben werden, und alle Lästerungen, die sie ausstoßen mögen; [Mt 12,31, Lk 12,10]

29. wer aber wider den heiligen Geist lästert, wird in Ewigkeit keine Vergebung erhalten, sondern ewiger Sünde schuldig sein!<sup>36</sup> [Mt 12,32]

30. Denn sie sagten: Er hat einen unreinen Geist.

31. Und es kamen seine Mutter und seine Brüder, und draußen stehen bleibend, schickten sie zu ihm hinein,<sup>37</sup> und ließen ihn rufen.<sup>38</sup> [Mt 12,46, Lk 8,19]

32. Das Volk aber saß um ihn her; und sie<sup>39</sup> sprachen zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder sind draußen, und suchen dich.

33. Da antwortete er ihnen, und sprach: Wer ist meine

Mutter, und wer sind meine Brüder?<sup>40</sup>

34. Und indem er die, welche um ihn her saßen, ringsum anblickte, sprach er: Siehe da meine Mutter, und meine Brüder!

35. Denn wer den Willen Gottes tut, der ist mein Bruder, meine Schwester, und meine Mutter.<sup>41</sup>

### **Fußnote - Kap. 3**

(1) Die Pharisäer suchen das Ansehen des Heilandes bei dem Volke zu untergraben, [Joh 9,16]

(2) Schon [Mt 1,21] wird gesagt, dass Jesus dort predigte.

(3) Sie haben den Kranken vielleicht selbst hergeführt.

(4) Wenn alle die vertrocknete Hand sehen, fühlen sie Mitleid und verabscheuen die Bosheit der Pharisäer.

(5) Durch Verweigerung der Hilfe.

(6) Sie fürchten für ihr Ansehen, wenn sie der Heilung Widerspruch entgegenstellen.

(7) Christus will ihr Gewissen wecken.

(8) So gibt Christus die Lösung der Frage.

(9) Und mehrfach. Christus befand sich im Gebiete des Herodes. Die Pharisäer wählen ihre sonstigen Gegner als Bundesgenossen, wenn es gilt, ihren Hass zu befriedigen. – Diese fünf Erzählungen haben gezeigt, wie ungeeignet die Führer des Volkes für das messianische Reich sind. Welchen Erfolg wird der Heiland bei einem Volke haben, das solchen Führern folgt?

(10) Weil die Zeit seines Leidens noch nicht gekommen war und



er den Pharisäern Zeit zur Buße lassen will.

(11) Zwischen Südpalästina und dem peträischen Arabien.

(12) Wohl auch viele Heiden.

(13) Das latein. Wort deutet darauf hin, dass Gott oft Krankheiten als Strafe für die Sünden sendet.

(14) Das Volk war noch nicht genügend vorbereitet auf diese Wahrheit.

(15) Es ist der Berg der Seligkeiten am See Tiberias. Dort betet Christus [Lk 6,12], wohl seinem Vater die Apostel und die Kirche empfehend.

(16) Da die Führer des Volkes den Herrn anfeinden, das Volk aber die Unterweisung bedarf, wählt Christus die Apostel, damit sie die Führer seines Volkes seien. Da er einige aus den Jüngern zu höherem Range, zu Aposteln auswählt, schafft er eine hierarchische Ordnung.

(17) Ohne ihr Verdienst und kraft seiner Machtvollkommenheit.

(18) Mit großer Bereitwilligkeit. Der Heiland erklärte ihnen wohl die Obliegenheiten ihres Amtes.

(19) Sie sind gleichsam die zwölf Patriarchen des Neuen Volkes Gottes. Übrigens kommt die Zahl 12 häufig in der heiligen Geschichte vor.

(20) Bisher hatte der Evangelist den heil. Petrus nur Simon genannt; von dieser Stelle ab nennt er ihn ausschließlich mit dem neuen Namen. Vergl. [Apg 13,9] wo der Name Saulus gebraucht wird, der nicht weiter vorkommt. Ob Christus den Namen schon jetzt gab (Aug., Bed.) oder erst später, steht nicht fest.

(21) Die Reihenfolge [Mt 10,2] und [Lk 6,14] ist eine andere. Der

heil. Markus fügt dem heil. Petrus diejenigen zunächst an, deren Namen der Heiland veränderte. Ähnlich [Apg 1,13]. Boanerges aramäische Aussprache für Ben Regesch. Ihr Charakter und demnach auch ihre Predigt (Greg. Naz., Theod.) entsprechen wohl diesem Namen.

(22) Nathanael [Joh 1,45, Joh 21,2].

(23) Auch Zwilling genannt.

(24) Jakobus der Jüngere, auch Bruder des Herrn genannt. [Gal 1,19, Gal 2,9]. Es ist der Verfasser des nach ihm benannten Briefes.

(25) Auch Judas, Bruder des Jakobus genannt [Lk 6,16, Apg 1,13].

(26) D. i.: der Eiferer.

(27) Der einzige aus dem Stamme Juda. Karioth lag 51 Kilom. südlich von Jerusalem.

(28) Wie oben V. 7.

(29) Die Ereignisse nach ihrer Berufung zeigen den Aposteln, was sie zu erwarten haben: der Zudrang des Volkes, der Unglaube der dem Heiland natürlicher Weise Zunächststehenden, die ruchlose Anfeindung der Schriftgelehrten.

(30) Vielleicht Verwandte Jesu, wahrscheinlicher Anhänger.

(31) Aus ihren Häusern in Kapharnaum.

(32) Und in Sicherheit zu bringen.

(33) Vielleicht sagen sie nur so, um den Heiland dem Hasse der Pharisäer zu entziehen. Wie wenig aber haben sie den Herrn und seine göttliche Sendung noch erkannt! Wie großen Schaden

stiften sie im Herzen des Volkes!

(34) Häufig. Sie wollen die ersten Keime des Glaubens in den Herzen vernichten.

(35) Jesus antwortet mit Milde, indem er zunächst den Widersinn ihrer Rede nachweist, sodann das Ziel seiner Sendung zeigt und die Beweise für dieselbe vorbringt, endlich ihnen die Furchtbarkeit ihrer Lästerung vor Augen stellt.

(36) Wer Gottes Werke sehend und die übernatürliche Kraft erkennend aus Neid die Werke des heil. Geistes Beelzebub zuschreibt, kommt, so lange er dies tut, nie zu wahrer Buße und erlangt so nie die Vergebung dieser Sünde. (Beda)

(37) Eine andere für die Apostel sehr wichtige Lehre. Dies Ereignis fällt in eine andere Zeit als das vorher erzählte. Siehe [Lk 8,19] und [Lk 11,17].

(38) Den Grund nennt der heil. Evangelist nicht.

(39) Die ihm zunächst befindlichen.

(40) Wer sind die, welche ich als Messias am meisten liebe und für die ich am meisten Sorge trage? Nicht die leiblichen Verwandten, denn leibliche Verwandtschaft hat mit meinem göttlichen Werke nichts zu tun.

(41) Vergl. [Joh 4,34]. Ich schätze den Willen Gottes über alles. Also ist mir am nächsten verwandt, wer am genauesten Gottes Willen tut. Diese geistig Verwandten, denen jetzt meine Sorge gilt, darf ich um der leiblichen Verwandten willen nicht verlassen, der ich meine Apostel ermahnt habe, alles zu verlassen. Jesus leugnet nicht, dass Maria, seine Mutter, noch auch, dass sie ihm geistig am nächsten steht, sondern spricht nur aus, dass ihm die geistige Verwandtschaft über die leibliche geht.

Schriftlesung, 32. Tag

**Das heilige Evangelium Jesu Christi nach Markus**

**- Kap.4**

*Das Gleichnis vom Sämann (V. 20) und andere Gleichnisse vom Reiche Gottes. (V. 34) Die Stillung des Seesturmes.*

1. Und er fing abermals **1** an, am Meere zu lehren; und es sammelte sich zu ihm eine große **2** Schar, so dass er in das Schiff stieg, und so auf dem Meere saß, das ganze Volk aber war auf dem Lande am Meere entlang. [Mt 13,1.2, Lk 8,4]

2. Und er lehrte **3** sie vieles in Gleichnissen, und sprach zu ihnen in seiner Lehre: **4**

3. Höret! siehe, es ging der Sämann aus, zu säen. [Mt 13,3]

4. Und indem er säte, fiel einiges an den Weg hin; da kamen die Vögel des Himmels und fraßen es auf.

5. Einiges fiel auf den felsigen Grund, wo es nicht viel Erde hatte; es ging zwar erfolgreich auf, weil es keine tiefe Erde hatte;

6. als aber die Sonne aufging, wurde es versengt, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es.

7. Und einiges fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen auf, und erstickten es, so dass es keine Frucht gab.

8. Einiges aber fiel in gutes Erdreich und brachte Frucht, welche aufging und sich mehrte, so dass eines dreißigfältig, eines sechzigfältig, eines hundertfältig trug.<sup>5</sup>

9. Und er sprach: Wer Ohren hat zu hören, der höre!<sup>6</sup>

10. Und als er allein war, fragten ihn die zwölf, die um ihn waren, über dieses Gleichnis.<sup>7</sup>

11. Und er sprach zu ihnen: Euch ist es gegeben,<sup>8</sup> das Geheimnis des Reiches Gottes zu verstehen; denen aber, die draußen sind, wird alles in Gleichnissen vorgelegt,

12. damit sie es mit den Augen schauen, und doch nicht sehen, und mit Ohren hören, und doch nicht verstehen; damit sie sich nicht etwa bekehren und ihnen die Sünden vergeben werden. [Jes 6,9, Mt 13,14, Joh 12,40, Apg 28,26, Roem 11,8]

13. Und er sprach zu ihnen: Verstehet ihr dieses Gleichnis nicht, wie werdet ihr dann alle Gleichnisse verstehen?<sup>9</sup>

14. Der Sämann sät das Wort.<sup>10</sup>

15. Jene aber am Wege sind diejenigen, welche, wenn das Wort gesät wird, es zwar hören; dann kommt aber sogleich der Satan, und nimmt das Wort hinweg, das in ihre Herzen gesät ist.

16. Desgleichen sind auch die, welche auf felsigen Grund gesät werden; wenn diese das Wort gehört haben, nehmen sie es alsbald mit Freuden auf;

17. sie haben aber keine Wurzel in sich, sondern sind unbeständig; und wenn dann Drangsal oder Verfolgung um des Wortes willen entsteht, so nehmen sie alsbald

## Anstoß.11

18. Die anderen, die unter Dornen gesät sind, das sind die, welche zwar das Wort hören,

19. aber die Sorgen der Welt, der Trug<sup>12</sup> des Reichtums, und die Begierden nach den übrigen Dingen<sup>13</sup> schleichen sich ein, und ersticken das Wort, so dass es ohne Frucht bleibt. [1Tim 6,17]

20. Die endlich auf ein gutes Erdreich gesät sind, sind die, welche das Wort hören und auffassen, und Frucht bringen lassen, eines dreißigfältig, eines sechzigfältig, und eines hundertfältig.

21. Und er sprach zu ihnen: Bringt man etwa das Licht, damit es unter den Scheffel gestellt werde oder unter das Bett? Und nicht vielmehr, damit es auf den Leuchter gestellt werde?<sup>14</sup> [Mt 5,15, Lk 8,16, Lk 11,33]

22. Denn nichts ist verborgen, was nicht offenbar würde; und nichts geschieht heimlich, sondern damit es an den Tag komme.<sup>15</sup> [Mt 10,26, Lk 8,17]

23. Wer Ohren hat zu hören, der höre!<sup>16</sup>

24. Und er sprach zu ihnen: Habet acht, was ihr hört! Mit dem Maße, mit welchem ihr messet, wird euch wieder gemessen werden, und es wird euch noch darüber gegeben werden.<sup>17</sup> [Mt 7,2, Lk 6,38]

25. Denn wer hat, dem wird gegeben; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen werden.<sup>18</sup> [Mt 13,12, Mt 25,29, Lk 8,18, Lk 19,26]

26. Er sprach auch:<sup>19</sup> Mit dem Reiche Gottes<sup>20</sup> ist es, wie

wenn ein Mensch Samen auf das Land streut.

27. Er mag schlafen, oder aufstehen bei Tag und bei Nacht, der Same keimt und wächst auf, ohne dass er es wahrnimmt.<sup>21</sup>

28. Denn die Erde trägt von selbst Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre, endlich die volle Frucht in der Ähre.

29. Und wenn sie die Früchte hervorgebracht hat, so legt er alsbald die Sichel an, weil die Ernte da ist.<sup>22</sup>

30. Und er sprach: Womit werden wir das Reich Gottes vergleichen, oder unter welchem Gleichnisse sollen wir es darstellen?<sup>23</sup>

31. Es ist wie ein Senfkörnlein, welches, wenn es in die Erde gesät wird, das kleinste unter allen Samenkörnern ist, die auf Erden sind;<sup>24</sup> [Mt 13,31, Lk 13,19]

32. nachdem es aber gesät ist, wächst es empor, und wird größer als alle Kräuter, und treibt so große Zweige,<sup>25</sup> dass die Vögel des Himmels unter seinem Schatten wohnen können.

33. In vielen solchen Gleichnissen redete er zu ihnen das Wort, so wie sie es zu hören vermochten.<sup>26</sup>

34. Und ohne Gleichnisse redete er nicht zu ihnen;<sup>27</sup> wenn sie aber allein waren, legte er seinen Jüngern<sup>28</sup> alles aus.

35. An demselben Tage,<sup>29</sup> da es Abend geworden war,<sup>30</sup> sagte er zu ihnen: Lasset uns hinüberfahren an das andere Ufer! [Mt 8,18]

36. Sie entließen also das Volk, und nahmen ihn mit sich, so wie er im Schiffe war;<sup>31</sup> es waren auch noch andere Schiffe mit ihm.<sup>32</sup> [Mt 8,23, Lk 8,22]

37. Und es erhob sich ein großer Sturmwind und warf die Wellen in das Schiff, so dass es voll Wasser wurde. [Mt 8,24]

38. Er aber war auf dem Hinterteile<sup>33</sup> des Schiffes, und schief auf einem Riffen. Da weckten sie ihn auf, und sprachen zu ihm: Meister! Liegt dir nichts daran, dass wir zu Grunde gehen?<sup>34</sup>

39. Und er stand auf, gebot dem Winde drohend,<sup>35</sup> und sprach zu dem Meere: Schweig, verstumme! Und der Wind legte sich, und es ward eine große Stille.<sup>36</sup>

40. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?<sup>37</sup> Sie aber fürchteten sich sehr, und sprachen zueinander: Wer ist wohl dieser, dass ihm sogar der Wind und das Meer gehorchen?<sup>38</sup>

#### **Fußnote Kap. 4**

(1) Wie [Mk 2,13] und gewiss auch [Mk 3,7], obwohl an letzter Stelle nur Heilungen berichtet werden.

(2) Griech.: Sehr zahlreiche Schar. Ein Fortschritt gegen [Mk 3,7.8].

(3) Oft. Von den sieben bei [Mt 13] wiedergegebenen Gleichnissen berichtet Markus nur zwei, ein drittes sonst nirgends erwähntes V. 26 hinzufügend.

(4) Unter dem, was er lehrte, war auch dieses Gleichnis.

(5) Bei Matthäus umgekehrt: Hundertfältig, sechzigfältig usw. In



der Sache stimmen beide Evangelisten überein. Die aufsteigende Ordnung bei Markus ist natürlicher, weil Jesus etwas Großes schildern will.

(6) Wer in sich das Verlangen fühlt, aus diesem Gleichnisse Nutzen zu ziehen, vernachlässige die Einladung der göttlichen Gnade nicht.

(7) Nach [Lk 8,9, Mt 13,10] stellten sie noch eine andere Frage. Griech.: Welche mit den zwölf bei ihm waren, also waren außer den Aposteln auch noch andere Jünger da.

(8) Vom himmlischen Vater bestimmt, denn die Jünger glauben und sind besorgt um das Verständnis. Siehe [Mt 13,16]

(9) Diese Frage führt die Jünger auf das zurück, um was sie V. 10 gebeten. Sie enthält keinen Tadel, sondern soll die Aufmerksamkeit der Jünger auf das lenken, womit das Gespräch V. 10 begonnen hat. Ihr versteht dieses Gleichnis nicht und wisst überhaupt nicht, wie ihr die Gleichnisse (V. 2) verstehen sollt? – Durch dieses Gleichnis werden die Apostel belehrt, dass die Verkündigung des Evangeliums nicht bei allen Hörern jene Früchte tragen wird, welche es seiner inneren Kraft nach hervorbringen sollte. So werden die Apostel bei ihrer Tätigkeit nicht den Mut verlieren. Zugleich werden ihnen die Gründe gezeigt, weshalb ihre Predigt bei manchen unfruchtbar bleibt, damit sie die geeigneten Gegenmittel anwenden können. Endlich erkennen sie, dass sie selbst von denen, welche Frucht tragen, nicht das gleiche Maß erwarten und fordern dürfen.

(10) Das Wort Gottes.

(11) Die erste Ursache des mangelnden Erfolges ist der Satan (V. 15), die zweite die Welt mit ihren Verfolgungen (V. 17), die dritte das Fleisch. (V. 19) – (12) Der Reichtum verspricht, was er nicht geben kann: Zufriedenheit und festen Besitz und zieht den Willen vom Streben nach dem Heile ab.

(13) Ehrsucht, Rachsucht, Vergnügungssucht usw. Also auch wenn jemand sein Leben nach den Vorschriften des Evangeliums eingerichtet hat, ist er noch nicht sicher.

(14) Das Licht des Evangeliums wird von Christus entzündet, damit die Apostel durch dasselbe die Finsternisse der Welt zerstreuen.

(15) Der Herr will, dass das, was er tut, seiner Zeit offenbar werde, ganz besonders das Geheimnis des Reiches Gottes.

(16) Erwäget wohl, eine wie heilige Pflicht euch obliegt, und bereitet euch in meiner Schule recht vor, dieselbe zu erfüllen.

(17) Gott wird euren Eifer reich belohnen.

(18) Sprichwort. Leicht mehrt der Reiche seinen Reichtum, wie der Arme leicht immer ärmer wird. So viel jemand für das Wort Gottes Empfänglichkeit zeigt, wird seine Erkenntnis zunehmen, der Lässige verliert auch die geringe Erkenntnis, die er besitzt (Bitt., Theoph., Euth.).

(19) Zu dem Volke.

(20) Mit der Kirche.

(21) Er ist um den Samen nicht besorgt, da er weiß, dass derselbe wachsen wird.

(22) Die Begründung und die Vollendung der Kirche will der Heiland selbst sichtbar vornehmen. Das Wachstum verleiht er durch seine unsichtbare Gegenwart. Nachdem er den Samen ausgestreut, fährt er gen Himmel (Theoph.). Die Kirche muss wachsen bis zum Ende. Der dreifache Stand der Pflanze ist auch das Bild der anfangenden, fortschreitenden, vollkommenen christlichen Seele (Greg.).

(23) Diese Frage regt die Aufmerksamkeit an.

(24) Siehe [Mt 13,Anm.28]. Die Kirche hatte bei ihrem Beginne nur 120 Glieder.

(25) Vergl. über das rasche Wachstum der Kirche [Apg 2,41.47, Roem 1,8, 1Thes 1,8] Wie die Kirche, so soll auch der einzelne Christ stets wachsen (Vinc. Lir.).

(26) Sie waren nicht geeignet, die wahre Natur des Reiches Gottes zu erfassen, wie schon der Umstand beweist, dass sie den Heiland nicht nach dem Sinne der Gleichnisse fragen. Ohne Zweifel enthielt das Gleichnis vom Sämann auch so Lehren, doch erlangte das Volk nicht den vollen von Christus beabsichtigten Nutzen.

(27) Damals.

(28) Den in V. 10 bezeichneten.

(29) Da die Jünger aus der Rede des Herrn die Beschaffenheit des Reiches Gottes kennengelernt, festigt der Heiland jetzt in ihnen den Glauben durch Wunder.

(30) Es ist der Tag, an welchem Christus das Gleichnis vom Senfkorn vorgelegt.

(31) Sofort.

(32) Wohl Schiffe, welche zu den Aposteln in Beziehung standen.

(33) Dieser Teil des Schiffes ist ruhiger. Dies ist die einzige Stelle im Evangelium, an der uns berichtet wird, dass Jesus schlief. Wohl war Jesus erschöpft und ihm so der Schlaf notwendig, doch ließ er ihn auch zu, damit das folgende Wunder desto augenfälliger war.

(34) Sie haben einigen Glauben. So vielen hat der Herr geholfen, sollte er also die Seinen im Stich lassen? Sollen die, welche berufen sind, sein Reich auszubreiten, von den Wogen verschlungen werden, während der Messias bei ihnen im Schiffe

ist?

(35) Der Wind hat das Meer unruhig gemacht (Theoph.).

(36) Wie der Befehl ein Doppelglied hatte, so die Erfüllung. Besonders wunderbar war die plötzliche Ruhe des Meeres. V. 37: Ein großer Sturm V. 39: eine große Stille.

(37) Nach so vielen Wundern.

(38) Noch war ihr Glaube, dass Christus Gott sei, nicht fest. Der Heiland schläft als Mensch und gebietet als Gott dem Winde und dem Meere Ruhe (Beda). – Dieser Sturm ist das Bild der Stürme, welche die Kirche Christi durch alle Jahrhunderte zu erdulden hat.

### Schriftlesung, 33. Tag

## **Das heilige Evangelium Jesu Christi nach Markus**

### **- Kap. 5**

*Jesus heilt einen Besessenen (V. 20) und ein blutflüssiges Weib (V. 34) und erweckt die Tochter des Jairus vom Tode.*

1. Und sie kamen über das Meer in die Gegend der Gerasener. **1** [Mt 8,28, Lk 8,26]

2. Und als er aus dem Schiffe trat, kam ihm zugleich aus den Grabhöhlen ein Mensch entgegen, der von einem unreinen Geist besessen war.

3. Dieser hatte seine Wohnung in den Grabhöhlen, und niemand konnte ihn binden, selbst nicht mit Ketten.

4. Denn schon oft, wenn er mit Fußfesseln und Ketten gebunden war, hatte er die Ketten zerrissen und die

Fesseln zerbrochen, und niemand konnte ihn bändigen.

5. Immerfort, Tag und Nacht, hielt er sich in den Grabhöhlen und in den Bergen auf, schrie und schlug sich selbst mit Steinen.

6. Als er aber Jesus von ferne sah, lief er hinzu,<sup>2</sup> warf sich vor ihm nieder,

7. schrie mit lauter Stimme,<sup>3</sup> und sprach: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesus, du Sohn Gottes, des Allerhöchsten? Ich beschwöre dich bei Gott, quäle mich nicht!<sup>4</sup>

8. Denn er sprach zu ihm: Fahre aus von diesem Menschen, du unreiner Geist!

9. Er fragte ihn<sup>5</sup> auch: Wie heißtest du? Und er sprach zu ihm: Legion ist mein Name, denn unser sind viele.

10. Und er bat ihn sehr, dass er ihn nicht aus dieser Gegend vertreiben möchte.<sup>6</sup>

11. Es war aber daselbst am Berge eine große Herde Schweine auf der Weide.<sup>7</sup>

12. Und die Geister baten ihn, und sprachen: Lasse uns in die Schweine, dass wir in sie hineinfahren!

13. Und Jesus erlaubte es ihnen zugleich. Und die unreinen Geister fuhren aus, und fuhren in die Schweine; und mit großem Ungestüme stürzte sich die Herde in's Meer, es waren bei zweitausend, und sie ertranken im Meere.<sup>8</sup>

14. Diejenigen aber, die sie weideten, flohen davon, und

verkündeten es in der Stadt und auf dem Lande. Und die Leute gingen heraus, um zu sehen, was geschehen war.

15. Und sie kamen zu Jesus, und sahen denjenigen, der von dem bösen Geist geplagt war, wie er da saß, angekleidet und bei gesundem Verstande, und sie fürchteten sich.**9**

16. Die aber zugesehen hatten, erzählten ihnen, wie es sich mit dem Besessenen begeben und von den Schweinen.

17. Da fingen sie an, ihn zu bitten, er möge sich aus ihrem Gebiete fortbegeben.**10**

18. Als er nun in das Schiff stieg, fing jener, der vom bösen Geist geplagt gewesen war, an, ihn zu bitten, dass er bei ihm bleiben dürfte.**11**

19. Aber er ließ es nicht zu, sondern sprach zu ihm: Gehe hin in dein Haus zu den Deinigen, und verkünde ihnen, was der Herr Großes an dir getan, und wie er sich deiner erbarmet hat!**12**

20. Da ging er hin, und fing an, in den zehn Städten kund zu machen, was Jesus an ihm Großes getan. Und alle verwunderten sich.**13**

21. Und als Jesus im Schiffe wieder über das Meer gefahren war, **14** versammelte sich viel Volk bei ihm, und er war am Meere.

22. Da kam **15** einer von den Vorstehern der Synagoge mit Namen Jairus; und als dieser ihn sah, fiel er ihm zu Füßen, [Mt 9,18, Lk 8,41]

23. bat ihn inständig, und sprach: Meine Tochter liegt in den letzten Zügen, komm und lege ihr die Hand auf, **16** damit sie gesund werde, und lebe.

24. Da ging er mit ihm, und es folgte ihm viel Volk, und drängte ihn. **17**

25. Ein Weib aber, das mit einem Blutflusse behaftet war seit zwölf Jahren,

26. und von mehreren Ärzten vieles ausgestanden und all das Ihrige aufgewendet, und keine Hilfe gefunden hatte, sondern vielmehr ärger herabgekommen war, **18**

27. kam, da sie von Jesus gehört hatte, unter dem Volke von rückwärts hinzu, und rührte sein Kleid an;

28. denn sie sprach: Wenn ich auch nur sein Kleid berühre, so wird mir geholfen sein.

29. Und sogleich war ihr Blutgang gestillt, und sie fühlte es an ihrem Körper, dass sie von der Plage geheilet sei.

30. Und sogleich wandte sich Jesus, da er in sich erkannte, dass eine Kraft von ihm ausgegangen war, **19** zum Volke, und sprach: Wer hat meine Kleider angerührt? **20**

31. Und seine Jünger sprachen zu ihm: **21** Du siehst, wie dich das Volk drängt, und fragst: Wer hat mich angerührt? **22**

32. Und er blickte umher, um die zu sehen, welche es getan hatte.

33. Da kam das Weib, voll Bangigkeit **23** und zitternd, wohl

wissend, was an ihr geschehen war, fiel vor ihm nieder, und sagte ihm alles nach der Wahrheit.

34. Er aber sprach zu ihr: Tochter!<sup>24</sup> dein Glaube<sup>25</sup> hat dir geholfen; gehe hin in Frieden und sei geheilet von deiner Plage. [Lk 7,50, Lk 8,48]

35. Als er noch redete, kamen Leute von dem Synagogenvorsteher, und sprachen:<sup>26</sup> Deine Tochter ist gestorben; warum bemühst du den Meister noch?

36. Als aber Jesus diese Rede hörte, sprach er zu dem Synagogenvorsteher: Fürchte dich nicht; glaube nur!

37. Und er gestattete nicht, dass jemand ihm folgte, außer Petrus, und Jakobus, und Johannes, der Bruder des Jakobus.

38. Und sie kamen in das Haus des Synagogenvorstehers. Da gewahrte er das Getümmel, und solche, die weinten und gar sehr wehklagten.<sup>27</sup>

39. Und er ging hinein, und sprach zu ihnen: Warum lärmet ihr und weinet? Das Mägdlein ist nicht tot, sondern schläft.<sup>28</sup>

40. Und sie lachten ihn aus. Er aber schaffte alle hinaus,<sup>29</sup> nahm den Vater und die Mutter des Mägdleins, und jene, die bei ihm waren, mit sich, und ging hinein, wo das Mägdlein lag.<sup>30</sup>

41. Da fasste er das Mägdlein bei der Hand, und sprach zu ihr: Talitha kumi, das ist verdolmetschet: Mägdlein, (ich sage dir) stehe auf!

42. Und sogleich stand das Mägdlein auf, und ging umher;



es war aber zwölf Jahre alt, und sie entsetzten sich in großem Erstaunen.

43. Dann gebot er ihnen nachdrücklich, dass niemand es erführe,<sup>31</sup> und sagte, man möge ihr zu essen geben.

### **Fußnote - Kap. 5**

(1) Auch in dieser Erzählung bringt der heil. Markus einige Einzelheiten, welche bei den anderen Evangelisten fehlen. Übrigens spricht er hier nur von einem der zwei, welche der Heiland heilte.

(2) Da er so wütend war, konnte ihn niemand zu Jesus führen. Der Heiland kommt selbst.

(3) Er leidet durch Christi Gegenwart. Der böse Geist bekennt, was auch die Stillung des Sturmes bezeugt hat: Christi Gottheit.

(4) Er weiß, dass er selbst keine Gründe vorbringen kann.

(5) Den, der gesprochen, den bösen Geist, welcher die Zunge des Menschen zur Rede gebraucht (Euth.). Der Heiland will die Erklärung für die Raserei des Besessenen geben und die Größe seines Wunders zeigen.

(6) Wohl hat der böse Geist die ungeheure Zahl seiner Genossen (die römische Legion hatte etwa 6000 Mann) genannt, doch sogleich bekennt er auch seine Ohnmacht dem Herrn gegenüber.

(7) Ein Teil auf dem Berge. [Lk 8,32] (Aug.).

(8) Gegen den Willen der bösen Geister, deren Absicht so vereitelt wird, da sie in die Hölle zurückkehren müssen. Wie ohnmächtig sind sie!

(9) Sie fühlen das Walten einer höheren Macht.

(10) Wohl, damit sie nicht noch schwereren Schaden litten. Es waren auch viele Heiden dabei. Der Heiland sendet ihnen wenigstens einen Verkünder der Wunder und Macht Gottes.

(11) Als Jünger. Er hat erfahren, wie gut es ist, bei Jesus zu sein. (Bed.) Indes der Beruf ist keine Sache der Menschen, sondern Gottes.

(12) Der Heiland schreibt dem Vater das Wunder zu. So müssen auch wir alle guten Werke auf Gott und seine Ehre zurückführen (Euth., Theoph.). In Judäa verbietet Christus, den Ruf seiner Wunder zu verbreiten, damit derselbe nicht etwa eine falsche Erwartung nähre; in einem zum großen Teile heidnischen Gegend müssen Gottes Großtaten verkündigt werden, um seiner Erkenntnis und der Verkündigung des Evangeliums den Weg zu bereiten.

(13) Der Geheilte verkündet dankbar auch des Heilandes Ruhm (Euth.). Er ist das Bild der Heiden (Hier.) und jedes Sünders.

(14) Auf das Westufer, von dem er [Mk 4,35] gekommen.

(15) Sogleich. Der Name Synagogenvorsteher kam sowohl dem wirklichen Vorsteher wie den ihm zur Seite stehenden Ratspersonen zu. Des Heilandes Ruf ist so gewachsen, dass nicht allein das Volk zu ihm kommt. Obwohl Christus niemals von den Menschen Lob und Ehre begehrte, weist er dennoch die Zeichen ihrer Verehrung nicht zurück. (Vergleiche dagegen [Apg 14,14]).

(16) So hatte Christus wohl viele geheilt.

(17) Jesus gibt einen anderen Beweis seiner Allwissenheit, seiner Allmacht und seines Erbarmens.

(18) Ihr Unglück wird durch vier Umstände dargelegt. Sie hatte nur von Jesus gehört, doch wie groß ist ihr Glaube! Die Art der Krankheit hält sie davon zurück, ihn öffentlich um Heilung zu

bitten.

(19) Sich mitgeteilt hatte. Von der Frau sagt der Evangelist: Sie fühlte; vom Heilande: Er erkannte in sich.

(20) Der Heiland will, dass alle aufmerken.

(21) Die Jünger sind noch nicht weit fortgeschritten, da sie nicht einsahen, dass Jesus keine unnötige Frage stellen kann.

(22) Jesus will den Glauben der Frau anderen als Vorbild hinstellen, sie selbst noch mehr belehren und den Glauben des Vorstehers mehren.

(23) Sie möchte nicht recht gehandelt haben und vielleicht zur Strafe wieder krank werden (Theoph.). Sie legt also eine demütige, furchtsame und allgemeine Beichte ab.

(24) Dies eine Wort nimmt alle Furcht und lässt des Heilandes Herz erkennen.

(25) So empfiehlt der Heiland den Glauben und zeigt, dass nicht die Berührung des Kleides an sich die Gesundheit zurückgab. – Diese Geschichte ist auch das Bild der Seele.

(26) Vor dem Wunder an der blutflüssigen Frau melden die Boten den Tod der Tochter des Vorstehers. Gott fügt es so, damit der Glaube des letzteren gefestigt werde.

(27) In vornehmen Häusern übten zahlreiche Frauen die Totenklage, dazu kamen noch die Verwandten.

(28) Sie steht nicht am Ende ihrer irdischen Laufbahn. Ähnlich [Joh 11,11].

(29) Einzig die drei vertrautesten Jünger des Herrn und die Eltern der Verstorbenen werden zugelassen.

(30) Jesus beobachtet eine gewisse Feierlichkeit, so die

Erwartung spannend, aber auch die Andacht anregend.

(31) Das Volk soll nicht wie um Krankenheilungen, so um Totenerweckungen bitten. So wird auch die Familie gemahnt, vor allem an Gott zu denken und ihm Dank zu sagen.

### Schriftlesung, 34. Tag

## **Das heilige Evangelium Jesu Christi nach Markus**

### **- Kap. 6**

*Jesus wird in seinem Vaterlande nicht geehrt. (V. 6) Aussendung der Apostel. (V. 13) Tod Johannes des Täufers. 4. Verschiedene Reisen Jesu und fernere Unterweisung der Apostel. (6,30 – 9,49) Jesus speist 5000 Menschen mit fünf Broten und zwei Fischen. (V. 44) Jesus wandelt auf dem Meere.*

1. Von da ging er hinweg, und kam in seine Vaterstadt; und seine Jünger folgten ihm. **1** [Mt 13,54, Lk 4,16]

2. Und als der Sabbat gekommen war, fing er an, in der Synagoge zu lehren. Und viele, die ihn hörten, wunderten sich über seine Lehre, und sprachen: Woher kommt diesem **2** das alles? Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist? Und solche Wunder, die durch seine Hände gewirkt werden?

3. Ist er nicht der Zimmermann? **3** Der Sohn Marias? Ein Bruder des Jakobus, Joseph, Judas und Simon? Und sind nicht auch seine Schwestern hier bei uns? **4** Und sie nahmen Anstoß an ihm. **5** [Joh 6,42]

4. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet ist nirgends ungeehrt, außer in seiner Vaterstadt, und in seinem

Hause, und in seiner Verwandtschaft.**6** [Mt 13,57, Lk 4,24, Joh 4,44]

5. Und er konnte daselbst keine Wunder tun,**7** außer dass er wenigen Kranken die Hände auflegte, und sie heilte.

6. Und er verwunderte sich**8** über ihren Unglauben,**9** und zog durch die Flecken ringsherum, und lehrte.**10**

7. Und er berief die Zwölf, und fing an, sie auszusenden,**11** je zwei und zwei,**12** und gab ihnen Macht über die unreinen Geister. [Mt 10,1]

8. Er befahl ihnen auch, nichts mit sich zu nehmen auf den Weg außer einzig einen Stab, nicht eine Tasche, nicht Brot, noch Geld in dem Gürtel.**13** [Mt 10,9.10]

9. Sondern sich zu beschuhen mit Sandalen,**14** und nicht zwei Röcke anzuziehen. [Apg 12,8]

10. Und er sprach zu ihnen: Wo ihr immer in einem Hause einkehret, da bleibet, bis ihr von da weiter gehet. [Mt 10,12].

11. Wer immer euch nicht aufnimmt, noch anhört, von dem gehet hinaus, und schüttelt den Staub von euren Füßen, zum Zeugnisse für ihn.**15** [Mt 10,14, Lk 9,5, Apg 13,51]

12. Und sie gingen aus, und predigten, dass man Buße tun solle.**16**

13. Und sie trieben auch viele böse Geister aus, und salbten viele Kranke mit Öl, und heilten sie.**17**

14. Da hörte der König Herodes**18** davon (denn sein Name

ward bekannt), und sprach: Johannes, der Täufer, ist von den Toten auferstanden, und darum wirken die Wunderkräfte in ihm.**19**

[Mt 14,1.2, Lk 9,7].

15. Andere aber sagten: Er ist Elias; und wieder andere sagten: Er ist ein Prophet, wie einer von den Propheten.

16. Als Herodes dies hörte, sprach er: Johannes, den ich enthaupten ließ, dieser ist von den Toten auferstanden.**20**

17. Er selbst, nämlich Herodes, hatte hingesandt und den Johannes ergreifen und gefesselt im Gefängnisse halten lassen wegen der Herodias, des Weibes seines Bruders Philippus, weil er sie zum Weibe genommen hatte. [Lk 3,19]

18. Denn Johannes sagte zu Herodes: Es ist dir nicht erlaubt, das Weib deines Bruders zu haben! [3Mos 18,16]

19. Die Herodias aber stellte ihm nach, und wollte ihn töten, alleine sie konnte es nicht;**21**

20. denn Herodes fürchtete den Johannes,**22** da er ihn als einen gerechten und heiligen Mann kannte; und er nahm ihn in Schutz, und tat vieles, nachdem er ihn angehört hatte, und hörte ihn gerne.

21. Als nun ein gelegener Tag**23** gekommen war, gab Herodes zur Feier seines Geburtstages den Großen, den Kriegsobersten und den Vornehmsten von Galiläa ein Gastmahl.

22. Da trat eben der Herodias Tochter herein, und tanzte, und gefiel dem Herodes und seinen Tischgenossen

wohl;<sup>24</sup> und der König sprach zu dem Mädchen: Verlange von mir, was du willst, und ich werde es dir geben.

23. Und er schwur ihr: Was du immer von mir verlangen wirst, ich will es dir geben, und sollte es auch die Hälfte meines Reiches sein!<sup>25</sup> [Est 5,6]

24. Da ging sie hinaus, und sprach zu ihrer Mutter: Was soll ich verlangen? Diese aber sprach: Das Haupt Johannes, des Täufers!

25. Und sogleich ging sie eilends hinein zu dem Könige, und stellte ihr Verlangen, indem sie sprach: Ich will, dass du mir auf der Stelle auf einer Schüssel das Haupt Johannes, des Täufers, gebest.<sup>26</sup>

26. Da ward der König traurig;<sup>27</sup> aber wegen des Eides und der Tischgenossen wollte er sie nicht betrüben,<sup>28</sup>

27. sondern schickte einen Trabanten hin, und befahl, sein Haupt auf einer Schüssel zu bringen. Und dieser enthauptete ihn im Gefängnisse,

28. und brachte sein Haupt auf einer Schüssel, und gab es dem Mädchen, und das Mädchen gab es seiner Mutter.

29. Als dies seine Jünger gehört, kamen sie und nahmen seine Leiche, und legten sie in ein Grab.<sup>29</sup> [Mt 14,12].

30. Und die Apostel sammelten sich zu Jesus,<sup>30</sup> und berichteten ihm alles, was sie getan<sup>31</sup> und gelehrt hatten. [Lk 9,10]

31. Er aber sprach zu ihnen: Kommet<sup>32</sup> abseits<sup>33</sup> an einen einsamen Ort, und ruhet ein wenig aus. Denn derer, die ab- und zuginen, waren viele, und sie hatten nicht

einmal Zeit zu essen.<sup>34</sup> [Mt 14,13, Lk 9,10, Joh 6,1].

32. Da traten sie in ein Schiff, und begaben sich an einen einsamen Ort abseits. [Mt 14,13, Lk 9,10].

33. Und die Leute sahen sie hinwegfahren, und viele erfuhren es, und liefen zu Lande aus allen Städten dahin zusammen, und kamen ihnen zuvor.

34. Als nun Jesus ausstieg,<sup>35</sup> sah er eine große Volksmenge; und er erbarmte sich über sie, weil sie wie Schafe waren, die keinen Hirten haben, und er hob an, sie vieles zu lehren.<sup>36</sup> [Mt 9,36, Mt 14,14].

35. Da es aber schon spät geworden war, traten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Dieser Ort ist öde, und die Tageszeit ist vorgerückt.

36. Entlasse sie, damit sie in die nächsten Dörfer und Flecken gehen, und sich Speise kaufen zu essen. [Lk 9,12].

37. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen!<sup>37</sup> Und sie sagten zu ihm: Sollen wir hingehen, und um zweihundert Denare Brot kaufen, und ihnen zu essen geben?<sup>38</sup>

38. Und er sprach zu ihnen: Wie viele Brote habet ihr? Gehet hin, und sehet nach! Und da sie es ersehen hatten, sprachen sie: Fünf, und zwei Fische.

39. Da gebot er ihnen, sie sollten alle auf das grüne Gras niedersetzen lassen nach Abteilungen. [Joh 6,10].

40. Und sie lagerten sich reihenweise zu Hundert und zu



## Fünzig.39

41. Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte gen Himmel auf, segnete<sup>40</sup> und brach die Brote, und gab sie seinen Jüngern, damit sie ihnen vorlegten; auch die zwei Fische teilte er unter alle.

42. Und sie aßen alle, und wurden satt.

43. Und sie hoben auf, was von den Stücken übrig geblieben war, zwölf Körbe<sup>41</sup> voll, und die Überbleibsel von den Fischen.

44. Es waren aber derer, die gegessen hatten, fünftausend Mann.

45. Und sogleich nötigte er seine Jünger,<sup>42</sup> in das Schiff zu steigen, und vor ihm nach Bethsaida<sup>43</sup> hinüberzufahren, indes er das Volk entließ. [Mt 14,22]

46. Und nachdem er sie<sup>44</sup> entlassen hatte, ging er auf den Berg, um zu beten.

47. Da es nun spät geworden war, befand sich das Schiff mitten auf dem Meere, und er selbst allein auf dem Lande.

48. Und als er sah, wie sie große Mühe hatten im Rudern (denn der Wind war ihnen entgegen), kam er um die vierte Nachtwache zu ihnen, wandelnd auf dem Meere, und er tat, als wolle er bei ihnen vorübergehen.<sup>45</sup> [Mt 14,25].

49. Da sie ihn aber auf dem Meere wandeln sahen, meinten sie, es wäre ein Gespenst, und schrien auf.

50. Denn alle sahen ihn, und erschraaken. Als bald aber redete er sie an und sprach zu ihnen: Seid getrost, ich bin

es, fürchtet euch nicht!

51. Und er stieg zu ihnen in das Schiff, und der Wind legte sich. Sie aber erstaunten über die Maßen bei sich selbst;<sup>46</sup>

52. denn sie waren nicht zur Einsicht gelangt bei den Broten, weil ihr Herz mit Blindheit geschlagen war.

53. Als sie nun hinübergefahren waren, kamen sie an die Landschaft Genesareth,<sup>47</sup> und legten an. [Mt 14,34].

54. Und da sie aus dem Schiffe gestiegen waren, erkannten ihn die Menschen<sup>48</sup> sogleich,

55. und liefen in jener ganzen Gegend umher, und fingen an, die Kranken auf Betten herumzutragen, dahin, wo sie hörten, dass er sei.

56. Und wo er immer hinkam in Flecken, oder Dörfer, oder Städte, da legten sie die Kranken auf die Gassen, und baten ihn, dass sie nur den Saum seines Kleides<sup>49</sup> berühren dürften; und alle, die ihn berührten, wurden gesund.

### **Fußnote - Kap. 6**

(1) Zur Unterweisung der Jünger war es notwendig, dass sie auch durch eigene Erfahrung sahen, dass die Predigt des Evangeliums nicht überall gute Aufnahme findet. Das Ereignis ist ein anderes als das bei [Lk 4,16] erzählte.

(2) Den wir kennen, der aus einer armen Familie stammt und gelebt hat wie andere. Sie zählen sofort sie einzelnen persönlichen Umstände auf. (V. 2, V. 3)

(3) Der allen bekannte Zimmermann?

(4) Über die Brüder siehe [Mt 13,Anm.55] Jakobus und Judas waren Apostel, Simon nach dem Tode des heil. Jakobus Bischof von Jerusalem.

(5) Sie konnten es nicht ertragen und wurden neidisch, dass Gott ihm soviel gegeben.

(6) Neid und Vertrautheit sind Hindernisse.

(7) Kein größeres Wunder. Der Glaube, den Gottes Vorsehung erheischt, fehlte.

(8) Dem Heiland kommt es unerwartet? So wusste er es nicht voraus? Er äußert seine Mißbilligung in der Weise eines Menschen, der sich verwundert. - (9) Da so viele Gründe sie zum Glauben riefen.

(10) Ähnlich handeln die Apostel [Apg 13,46].

(11) Eine neue Lehrschule für die Apostel, die Predigt.

(12) Zu gegenseitigem Troste und Hilfe.

(13) Nichts was zur Erhaltung des Lebens notwendig ist; sie sollen gänzlich auf Gottes Vorsehung vertrauen.

(14) Schuhe, welche die Fußsohlen decken, aber keine Stiefel. Diese Vorschriften enthalten zugleich die Verheißung, dass es ihnen an nichts fehlen werde.

(15) Vergl. [Apg 13,51] und [Apg 18,6]. Durch diese sinnbildliche Handlung wird jede Gemeinschaft für aufgehoben erklärt. Sie war ein Zeugnis, dass jene die ihnen angebotene Gnade zurückwiesen und in den Aposteln den, der sie gesandt, verwarfen.

(16) Wie Johannes der Täufer und Christus.

(17) Das Öl war ein Sinnbild der Kraft, welche von Christus, dem Gesalbten, den Kranken mitgeteilt wird. Das Öl bedeutet die Barmherzigkeit Gottes und die Gnade des heil. Geistes, durch welche wir von Mühsalen befreit, Licht und Freude empfangen. Wie die Heilung der Krankheiten ein Bild der Heilung der Seele von ihren Gebrechen ist, so ist auch die äußere Weise der Krankenheilung ein Bild der letzten Ölung, die bei Markus andeutet, von dem heil. Jakobus anempfohlen und bekannt gemacht worden ist. (Konz. v. Trid. Sitzg. 14 Kap 1)

(18) So weit ist der Ruf von den Wundern Christi gedrungen, dass selbst Herodes, der sich sonst um Religion und göttliche Dinge wenig bekümmerte, fast gegen seinen Willen davon hörte. – Er heißt hier König, wohl weil sein Vater diesen Titel gehabt, er selbst war nur Vierfürst.

(19) Johannes hatte sein Wunder getan.

(20) Das böse Gewissen redet aus ihm. Bei [Lk 9,7.9] spricht er zuerst zweifelnd und schwankend (Aug.). Siehe über den Tod des heil. Johannes [Mt 14].

(21) Sie konnte von Herodes nicht erlangen, dass er das Todesurteil sprach.

(22) Seine Heiligkeit bewundernd.

(23) Für die schlimmen Absichten der Herodias.

(24) In ihrem Tanze.

(25) Er will recht freigebig erscheinen.

(26) Damit es ihm nicht vielleicht wieder leid würde. Sie fügt Bestimmungen hinzu; die sie über die Ausführung sicher stellen.

(27) Herodes verehrt den heil. Johannes und fürchtet einen

Aufstand, wenn die Sache ruchbar wird.

(28) Griech.: Zurückweisen.

(29) Sein Grab soll in Samaria gewesen sein (Hier.). Es wurde zur Zeit Julians des Abtrünnigen entweiht und die Gebeine des Heiligen zerstreut.

(30) Die Aussendung der Apostel hatte etwa zwei Jahre nach ihrer Berufung statt. Wie lange sie ausblieben, steht nicht fest. Der Name Apostel findet sich bei Markus nur an dieser Stelle, die recht geeignet gewählt ist.

(31) Besonders über die Wunder (V. 7). Sie freuen sich über den Erfolg wie die 72 Jünger [Lk 10,17]. Aller Erfolg der Apostel ist Christus zuzuschreiben, wie auch das Ziel ihrer Tätigkeit seine Ehre ist.

(32) Ihr, die ihr so viel gearbeitet.

(33) Bei Bethsaida [Lk 9,10], unweit der Mündung des Jordans in den See Genesareth.

(34) Weil Ostern nahe war.

(35) Siehe [Mt 14,13].

(36) Christus wird nicht unwillig, dass sie ihn nicht allein lassen und entzieht sich dem Volke nicht, sondern verlässt die Einsamkeit und spendet ihnen Lehre und Heilung, ein Vorbild für alle Hirten!

(37) Der Heiland deutet ihnen an, wie groß ihre Macht ist, wenn sie Glauben haben: eine so große Menge zu speisen.

(38) Bei [Joh 6,7] antwortet Philippus in ihrem Namen. Durch die Frage der Jünger wird das Wunder offenbarer. 200 Denare sind etwa 130-140 M. Sie haben wohl nicht so viel (Euth.). An ein Wunder, wie einst Eliseus getan [2Koe 4,42-44] denken sie

nicht.

(39) Jesus will, dass alles ohne Tumult und in Ordnung geschehe. Als ob sie um einen Tisch herumsäßen, sollen sie sich lagern, auf der langen Seite 100, auf der kurzen 50, während die vierte Seite wohl für die Bedienung frei bleibt.

(40) Der Heiland zeigt, dass er dem Vater das zuschreibt, was geschieht. Die Segnung wirkt die wunderbare Vermehrung der Brote in den Händen der Jünger. Vergl. [1Koe 17,4, 2Koe 4,5], wie später bei dem letzten Abendmahle sie segnenden Worte des Herrn die Wandlung des Brotes in seinen Leib bewirken. Die Jünger sollen gleichsam das Wunder fühlen und so im Glauben wachsen.

(41) So bewahrt ein jeder Apostel ein Andenken an das Wunder. Wie freigebig spendet der Herr seine Gnadenbezeugungen!

(42) Die Apostel trennen sich nicht gerne von diesem Orte, zumal sie bemerken, dass der Heiland bleiben will.

(43) Bei Kapharnaum [Joh 6,17].

(44) Das Volk. Der Verkünder des göttlichen Wortes soll den Beifall der Menge fliehen und mit Gott im Gebete verkehren, ihm Dank zu sagen und für die Zuhörer zu beten. Vor wichtigen Ereignissen betet der Heiland die Nacht hindurch.

(45) Sie sind noch gegen 3 oder 4 Uhr des Morgens auf dem Meere. Jesus will sie Geduld lehren (Theoph.). Zwischen 3 und 6 kommt der Heiland über das Meer, als wenn er bei ihnen vorübergehen wollte. Er kommt zu einer Stunde, wo alle ihn sehen können, denn er will sich als Herr der Geschöpfe zu erkennen geben. Was [Mt 14] V. 28 – 31 über den heil. Petrus berichtet wird, ist hier ausgelassen, weil es zur Ehre des Apostelfürsten gereicht.

(46) Was sie aus der Brotvermehrung noch nicht erkannt, lehrt

sie das neue Wunder (Theoph.).

(47) Der Wind hat sie verschlagen.

(48) Die Leute aus der Umgebung.

(49) Der Saum (die Quasten) hatte eine heilige Bedeutung und war Wahrzeichen der Frömmigkeit. Siehe [Mt 23, Anm.7.8].

### Schriftlesung, 35. Tag

## **Das heilige Evangelium Jesu Christi nach Markus**

### **- Kap. 7**

*Streit der Pharisäer mit Jesus betrifft ihrer Überlieferungen. (V. 23) Jesus begibt sich in das Gebiet von Thyrus und Sidon und heilt die Tochter einer Heidin (V. 37) und einen Taubstummen.*

1. Und es versammelten sich bei ihm die Pharisäer und einige von den Schriftgelehrten, die von Jerusalem kamen.<sup>1</sup> [Mt 15,1]

2. Als sie nun sahen, wie einige seiner Jünger mit unreinen,<sup>2</sup> das ist mit ungewaschenen Händen Speise nahmen, rügten sie es. [Mt 15,2]

3. Denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, ohne sich öfter die Hände gewaschen zu haben,<sup>3</sup>

indem sie festhalten an den Überlieferungen der Alten.

4. Auch essen sie nicht, wenn sie vom Markte kommen, ohne sich zuvor zu baden. Und so gibt es noch viele andere Dinge, die zu beobachten sie von den Vorfahren

überkommen haben:

Abwaschen von Bechern und Krügen und Kupfergeschirren und Betten.<sup>4</sup>

5. Daher fragten ihn die Pharisäer und Schriftgelehrten:<sup>5</sup> Warum wandeln deine Jünger nicht nach der Satzung der Alten, sondern essen ihre Speisen mit ungewaschenen Händen?

6. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Treffend hat Isaias von euch Heuchlern geweissagt, wie geschrieben steht: Dieses Volk ehret mich mit den Lippen, ihr Herz aber ist fern von mir. [Jes 29,13]

7. Vergeblich aber ehren sie mich, weil sie Lehre und Satzungen von Menschen lehren.<sup>6</sup>

8. Denn während ihr das Gebot Gottes hintansetzt, haltet ihr die Überlieferung der Menschen, Waschungen von Krügen und Bechern; und anderes derart tut ihr vieles.<sup>7</sup>

9. Und er sprach zu ihnen: Schön lasset ihr das Gebot Gottes nichts gelten, damit<sup>8</sup> ihr eure Überlieferung wahret. [Mt 15,3]

10. Denn Moses hat gesagt: Ehre deinen Vater und deine Mutter. Und: Wer Vater oder Mutter flucht, soll des Todes sterben. [2Mos 20,12, 5Mos 5,16, Eph 6,2, Mt 15,4, 2Mos 21,17, 3Mos 20,9, Spr 20,20]

11. Ihr aber saget: Wenn einer zum Vater oder zur Mutter sagt: Korban, das heißt Weihegeschenk, sei alles, was dir von mir zu Gute kommt,<sup>9</sup>

12. da lasset ihr ihn nichts mehr für seinen Vater oder



seine Mutter tun,

13. indem ihr das Wort Gottes für ungültig erklärt durch eure Überlieferung, die ihr gegeben habt; und ähnliches derart tut ihr vieles.

14. Und er rief abermals das Volk herbei, **10** und sprach zu ihnen: Höret mich alle, und verstehet es wohl! [Mt 15,10]

15. Nichts ist außerhalb des Menschen, was in denselben eingehend ihn unrein machen könnte, aber was von dem Menschen herauskommt, das ist es, was den Menschen verunreinigt.

16. Wer Ohren hat zu hören, der höre! **11**

17. Als er nun vom Volk weggehend in ein Haus eingetreten war, befragten ihn seine Jünger über das Gleichnis.

18. Und er sprach zu ihnen: Seid auch ihr so ohne Verständnis? Sehet ihr nicht ein, dass alles, was von außen in den Menschen eingeht, ihn nicht verunreinigen kann,

19. weil es nicht in sein Herz eingeht, **12** sondern in den Leib kommt, und den natürlichen Ausgang nimmt, der alle Speisen ausscheidet?

20. Was aber, sprach er, von dem Menschen ausgeht, das macht den Menschen unrein.

21. Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken, Ehebrüche, Unzucht, Mordtaten, [1Mos 6,5]

22. Diebstähle, Geiz, Bosheit, Betrug, Schamlosigkeit, Scheelsucht, Gotteslästerung, Hoffart und Torheit. **13**

23. All dies Böse kommt von innen heraus, und verunreinigt den Menschen.

24. Und von da machte er sich auf, **14** und zog in das Gebiet von Thyrus und Sidon.

Und er trat in ein Haus, und wollte, dass es niemand erfahren sollte; **15** er konnte aber nicht verborgen bleiben. [Mt 15,21]

25. Denn kaum hatte ein Weib, deren Tochter einen unreinen Geist hatte, von ihm gehört, so ging sie sogleich hinein, und fiel ihm zu Füßen. **16**

26. Das Weib aber war eine Heidin, aus Syrophönizien gebürtig.

Und sie bat ihn, dass er den bösen Geist von ihrer Tochter austreiben möchte. [Mt 15,25]

27. Er aber sprach zu ihr: Lass zuerst die Kinder satt werden; denn es ist nicht recht, das Brot der Kinder zu nehmen, und es den Hunden vorzuwerfen.

28. Sie aber antwortete, und sprach zu ihm: Ja Herr! Denn auch die Hündlein essen unter dem Tische von den Brosamen der Kinder. **17**

29. Und er sprach zu ihr: Um dieses Wortes willen gehe hin, der böse Geist ist ausgefahren von deiner Tochter. **18**

30. Und als sie in ihr Haus kam, fand sie das Mädchen auf dem Bette liegen, und den bösen Geist ausgefahren.

31. Und er ging wieder weg von den Grenzen von Thyrus, und kam durch Sidon an das galiläische Meer, mitten durch das Gebiet der Zehn-Städte.<sup>19</sup>

32. Da brachten sie einen Taubstummen zu ihm, und baten ihn, dass er ihm die Hand auflegen möchte.<sup>20</sup> [Mt 9,32]

33. Und er nahm ihn von dem Volke abseits,<sup>21</sup> legte seine Finger in seine Ohren, und berührte seine Zunge mit Speichel,<sup>22</sup>

34. sah gen Himmel auf, seufzte,<sup>23</sup> und sprach zu ihm: Ephphetha, das ist: Tue dich auf!<sup>24</sup>

35. Und sogleich öffneten sich seine Ohren, und das Band seiner Zunge ward gelöst, und er redete richtig.<sup>25</sup>

36. Da gebot er ihnen, sie sollten es niemanden sagen.<sup>26</sup> Aber je mehr er es ihnen gebot, desto mehr breiteten sie es aus;

37. und desto mehr gerieten sie außer sich vor Verwunderung, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend und die Stummen redend!

### **Fußnote - Kap. 7**

(1) Wohl vom hohen Rate gesendet.

(2) Die Händewaschung galt als eine religiöse Handlung, durch die alle gesetzliche Unreinigkeit hinweggenommen wird. Die Vorschrift verdankt den Rabbinern ihren Ursprung. (V. 3)

(3) Eine bessere griechische Leseart hat: Mit der Faust die Hand gerieben und gewaschen zu haben.

(4) Mit Wasser zu besprengen. Gewisse Waschungen wurden [3Mos 15,2-18] und [3Mos 11,32-37] vorgeschrieben. Die Pharisäer wollten, dass man dieselben selbst dann vornahm, wenn nur die Möglichkeit einer Verunreinigung vorlag.

(5) Nach dieser Erklärung kehrt der Evangelist zu V. 2 zurück. Eine andere Anklage also hatten die Pharisäer nicht vorbringen können.

(6) Wenn sie diese Antwort vorhergesehen hätten, würden sie wohl ihre Frage nicht gestellt haben. Wie jene Gott mit den Lippen ehren, im Herzen aber fern von ihm sind, so ihr. Vergl. [Apg 28,25, Apg 7,51]. Das ganze Volk ist für den Propheten wie eine Person, deshalb gelten seine Worte auch für die Zeitgenossen Christi, obwohl er diese nicht im besonderen vor Augen hatte. Ähnlich [Mic 6,3.4].

(7) Christus zeigt, dass er diese Worte mit Recht auf sie anwendet: Ihr vernachlässigt Gottes Gebote über euren Überlieferungen (V. 8), ihr verkehrt Gottes Gebote und macht sie unwirksam. (V. 9 folg.)

(8) Da sie den Erfolg sehen und dennoch ihr Verhalten nicht ändern wollen (z. B. V. 11. 13), ist ihnen die Folge als beabsichtigt zuzuschreiben.

(9) Durch das dir von mir Hilfe zuteil werden könnte. Siehe [Mt 15,Anm.6]. Die Anordnung der Sätze ist bei Matthäus eine geeigneter, da die Pharisäer dort erst nach der Beweisführung Heuchler genannt werden und der Text der Propheten auf sie angewendet wird.

(10) Das Volk war wohl aus Ehrfurcht etwas zurückgewichen. Der Heiland will seine Jünger verteidigen und die Richtigkeit der pharisäischen Überlieferungen nachweisen.

(11) Er bleibe nicht bei den Worten allein stehen, sondern frage nach dem Ziele derselben.

(12) Die Speise hat an sich nichts mit Verstand und Willen gemein. Die in V. 18. 19 enthaltene Wahrheit galt auch im A. T. Nicht eine Speise machte den Menschen unrein (machte ihm den Zutritt zum Heiligtume unerlaubt), sondern die Übertretung des Gesetzes, das gewisse Speisen verbot. Mithin enthält Gottes Wort durchaus nichts was gegen das katholische Abstinenzgebot vorgebracht werden könnte. Die kirchliche Vorschrift soll an die Notwendigkeit der Busse erinnern und ist gegeben, damit das Wort Christi [Mk 2,20] erfüllt werde. Deshalb war auch das erste Gebot, das Gott selbst gab, ein Abstinenzgebot. Auch die von dem Heilande unterwiesenen Apostel erließen ein solches für bestimmte Kirchen [Apg 15,23.29].

(13) Toren heißen in der heiligen Schrift die schlimmsten Sünder.

(14) Um den Aposteln einige Ruhe zu verschaffen und jene Lehre zu geben, zu welcher das heidnische Weib Gelegenheit bietet.

(15) Der Evangelist redet nach menschlicher Weise.

(16) Nach Matthäus tat sie dies auch schon auf dem Wege. Matthäus nennt sie eine Kananäerin, weil Kanaan Stammvater der Phönizier war [1Mos 10,15.19].

(17) Nichts wird den Kindern (den Juden) genommen, ja es geziemt sich sogar, so zu handeln. Welcher Glaube, welche Geduld, welche Demut!

(18) Die Jünger werden ermuntert, für ihr Volk eifrig zu arbeiten, aber lernen zugleich, dass die Heiden durch den Glauben würdig werden, Gottes Wohltaten zu empfangen, da der Glaube des Weibes den Heiland gleichsam wider seinen Willen zu einem Wunder zwingt.

(19) Siehe [Mt 4,Anm.35]. Von den vielen dort geschehenen Wundern [Mt 15,30], führt Markus nur eines an.

(20) Christus offenbart nicht stets auf gleiche Weise seine Gottheit und Macht.

(21) Vielleicht aus demselben Grunde, welcher dem Verbote V. 36 zu Grunde liegt.

(22) Alle Teile seines Leibes sind wegen der Verbindung mit der Gottheit heilig und heiligend (Theoph., Euth.)

(23) Innig betend, zu unserem Vorbilde (Greg., Bed.) oder aus Mitleid mit dem Menschengeschlechte (Vikt., Euth.)

(24) Da die Wunder der leiblichen Heilung Bilder der geistigen Heilung sind, welche Christus bewirkt, braucht auch die Kirche das Wort Ephpheta in der feierlichen Taufe, wenn der Priester die Ohren des Täuflings mit Speichel berührt, um die Eröffnung des inneren Sinnes von Gott zu erleben.

(25) Obgleich er nie andere sprechen gehört.

(26) Christus will nicht, dass das Volk ihn als zeitlichen König begrüße und gibt uns ein Vorbild der Bescheidenheit.

### Schriftlesung, 36. Tag

## **Das heilige Evangelium Jesu Christi nach Markus**

### **- Kap. 8**

*Zweite wunderbare Brotvermehrung: Jesus speist 4000 Menschen mit sieben Broten und einigen Fischen. (V. 9) Der Heiland warnt vor dem Sauerteig der Pharisäer. (V. 21) Heilung eines Blinden. (V. 26) Petrus bekennt die Gottheit Christi. Jesus sagt sein Leiden voraus und weist den heil. Petrus zurecht.*

1. In jenen Tagen, als wiederum viel Volk beisammen war,<sup>1</sup> und nichts zu essen hatte, rief er seine Jünger zu

sich, und sagte zu ihnen:<sup>2</sup> [Mt 15,32]

2. Mich erbarmet des Volkes; denn siehe, schon drei Tage harren sie bei mir aus,

und haben nichts zu essen.

3. Und wenn ich sie ungespeist nach Hause gehen lasse, so werden sie auf dem Wege verschmachten; denn einige von ihnen sind weit hergekommen.<sup>3</sup>

4. Da antworteten ihm seine Jünger: Woher sollte jemand hier in der Wüste Brot bekommen können, sie zu sättigen?

5. Und er fragte sie: Wie viele Brote habet ihr? Sie sprachen: Sieben.

6. Und er befahl dem Volke, sich auf die Erde nieder zu setzen.

Dann nahm er die sieben Brote, dankte, brach dieselben, und gab sie seinen Jüngern, dass sie vorlegten; und sie legten dem Volke vor.

7. Sie hatten auch wenige Fischlein; auch diese segnete er, und ließ sie vorlegen.<sup>4</sup>

8. Und sie aßen und wurden satt;

und hoben auf, was von den Stücken übriggeblieben war, sieben Körbe.

9. Es waren aber derer, die gegessen hatten, bei viertausend; und er entließ sie.

10. Und sofort stieg er mit seinen Jüngern in ein Schiff,

und kam in die Gegend von Dalmanutha.**5**

11. Da kamen die Pharisäer heraus, und fingen an, mit ihm zu streiten, indem sie von ihm ein Zeichen vom Himmel forderten, um ihn zu versuchen.**6** [Mt 16,1, Lk 11,53]

12. Er aber seufzte im Geiste,**7** und sprach: Was sucht dies Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich, ich sage euch, nimmermehr damit**8** wird diesem Geschlechte ein Zeichen gegeben werden!

13. Und er verließ sie, stieg wieder in das Schiff,**9** und fuhr hinüber.**10**

14. Und sie vergaßen Brot mitzunehmen, und hatten nicht mehr als ein Brot bei sich im Schiffe. [Mt 16,5]

15. Und er ermahnte sie, und sagte: Sehet zu, und hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer,**11** und vor dem Sauerteige des Herodes!**12**

16. Da dachten sie, und sprachen zueinander: Es ist, weil wir kein Brot haben!**13**

17. Als Jesus dies erkannte, sagte er zu ihnen: Warum macht ihr euch Gedanken, dass ihr kein Brot habet?

Erkenntet und begreiftet ihr denn noch nicht?

Habt ihr noch immer ein verblendetes Herz?

18. Habt ihr Augen, und sehet nicht? Und habt ihr Ohren, und höret nicht?



Und erinnert ihr euch nicht?

19. Als ich die fünf Brote brach für die Fünftausend, wie viele Körbe voll Stücklein habt ihr da aufgehoben? Sie sprachen zu ihm: Zwölf. [Mk 6,41, Joh 6,11].

20. Und da ich die sieben Brote für die viertausend brach, wie viele Körbe voll Stücklein habt ihr aufgehoben? Sie sagten zu ihm: Sieben.

21. Und er sprach zu ihnen: Wie, verstehtet ihr auch jetzt noch nicht?

22. Und sie kamen nach Bethsaida. **14** Da brachte man einen Blinden zu ihm, und bat ihn, dass er denselben berühren möchte.

23. Und er faßte den Blinden bei der Hand, führte ihn vor den Flecken hinaus, benetzte seine Augen mit Speichel, legte ihm seine Hände auf, und fragte ihn, ob er etwas sehe.

24. Da blickte er auf, und sprach: Ich sehe die Menschen wie Bäume **15** wandeln.

25. Darnach legte er ihm die Hände noch einmal auf seine Augen; da fing er zu sehen an, und war so hergestellt, dass er alles deutlich sah. **16**

26. Und er schickte ihn nach Hause, und sprach: Gehe in dein Haus, und wenn du in den Flecken hineinkommst, sage es niemanden!

27. Jesus aber zog mit seinen Jüngern fort in die Ortschaften von Cäsarea Philippi. **17**

Auf dem Wege fragte er seine Jünger, und sprach zu ihnen:

Für wen halten mich die Leute? [Mt 16,13, Lk 9,18]

28. Sie antworteten ihm, und sprachen: Für Johannes, den Täufer; andere für Elias; **18** andere aber für einen der Propheten.

29. Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Petrus antwortete, und sprach zu ihm: Du bist Christus! **19**

30. und er verbot ihnen streng, dass sie dies von ihm niemand sagen sollten. **20** [Mt 16,20]

31. Nun fing er an sie zu belehren, dass der Menschensohn vieles **21** leiden, von den Ältesten, Hohenpriestern und Schriftgelehrten **22**

verworfen, getötet werden, und nach drei Tagen **23** wieder auferstehen müsse.

32. Und er redete dieses Wort unverhohlen.

Da nahm ihn Petrus bei Seite, **24** und fing an es ihm zu verweisen. **25**

33. Er aber wandte sich um, sah seine Jünger an, drohte dem Petrus, und sprach:

Weiche zurück hinter mich, Satan! **26** denn du hast keinen Sinn für das, was Gottes ist, sondern für das, was der Menschen ist. **27**

34. Dann rief er das Volk und seine Jünger herbei, und sprach zu ihnen: **28** Will **29** mir jemand nachfolgen, so

verleugne er sich selbst,<sup>30</sup> und nehme sein Kreuz auf sich,<sup>31</sup> und folge mir.<sup>32</sup> [Mt 10,38, Mt 16,24, Lk 9,23, Lk 14,27]

35. Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber um meinet- und des Evangeliums willen sein Leben verliert, der wird es retten.<sup>33</sup> [Lk 17,33, Joh 12,25]

36. Denn was wird es einem Menschen nützen, wenn er die ganze Welt gewinnt, an seiner Seele aber Schaden leidet?<sup>34</sup>

37. Oder was kann ein Mensch als Lösegeld geben für seine Seele?

38. Denn wer sich meiner und meiner Worte geschämt hat vor diesem ehebrecherischen<sup>35</sup> und sündhaften Geschlechte, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln. [Mt 10,33, Lk 9,26, Lk 12,9]

39. Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, es sind einige von den hier Stehenden, die den Tod nicht kosten werden, bis sie das Reich Gottes sehen, wie es kommt in seiner Kraft!<sup>36</sup> [Mt 16,28, Lk 9,27]

### **Fußnote - Kap. 8**

(1) Wie die Verschiedenartigkeit der Umstände allein schon zeigt, ist dies ein anderes Wunder, als das [Mk 6,35] erzählte.

(2) Er will ihre Aufmerksamkeit auf das nachfolgende Wunder lenken.

(3) Nichts derartiges wird von den Bewohnern Judäas und

Galiläas erzählt. Dieses Ereignis ist ein Vorzeichen der Freude, mit welcher die Heiden den Glauben annehmen werden. Vergl. [Mk 6,52] indes erkennen sie die Ursache der Frage wohl nicht (Euth.), dass sie nämlich sich an das frühere Wunder erinnernd, ihn um ein neues bitten sollen.

(4) Vielleicht beginnen die Apostel jetzt zu ahnen, was der Heiland tun will. Vergl. übrigens [Mt 6,Anm.40].

(5) Wahrscheinlich südwestlich vom See Genesareth (Hier.).

(6) Als ob die bisherigen Zeichen nicht ausreichten.

(7) Im innersten Herzen, indem er erwog, was er schon für sie getan und was er noch bereit war für sie zu tun und zu leiden, und alles ohne Nutzen für sie.

(8) Die Partikel wenn, welche im griech. und lat. Texte steht, leitet einen Schwur ein. Vergl. [Hebr 4,3].

(9) Gott verlässt, die ihn verlassen (Vikt.). Der heil. Markus lässt die [Mt 16,4] berichtete Prophezeiung vom Zeichen des Jonas aus, da die Zuhörer des heil. Petrus die Schriften des A. T. nicht kannten.

(10) Auf das Westufer.

(11) Vor ihrem Beispiele und ihrer Verkehrtheit.

(12) Herodes war der Beschützer der Sadduzäer und wünschte Palästina von den Römern zu befreien. Der Heiland warnt die Apostel vor der Einmischung in Politik und Parteikämpfe. Eine ähnliche Warnung siehe [Tit 3,10].

(13) Der Evangelist verbirgt nichts. Desto sicherer sind wir, dass die erzählten Wunder wahr sind.

(14) Es gab zwei Bethsaida; es ist wohl das nahe bei Kapharnaum gelegene zu verstehen.

- (15) Er erkennt aus der Bewegung, dass es Menschen sind.
- (16) Viele Erklärer meinen, der Heiland habe ihn wegen seines Mangels an Glauben nur allmählich geheilt (Euth., Vikt., Theoph.). Der Heiland gibt auch uns seine Gaben nach und nach, um unseren Glauben und unser Verlangen zu mehren.
- (17) Siehe [Mt 16,Anm.14].
- (18) Man erwartete also damals allgemein das Reich des Messias.
- (19) Der heil. Petrus lässt in seinen Predigten das fort, was zu seinem Lobe dient, darum fehlt auch hier die Verheißung des Heilandes (Euseb.).
- (20) Damit das Volk nicht falsche Hoffnungen hegte und allmählich auf sein Leiden vorbereitet werden konnte (Euth., Bed.). Zuvor musste die Auferstehung des Herrn das Ärgernis des Kreuzes beseitigen, ehe die Predigt von dem leidenden und sich für uns aufopfernden Messias ohne Gefahr verkündet werden konnte.
- (21) Ehe er zu der [Dan 7,13] beschriebenen Herrlichkeit einging.
- (22) Von der höchsten Behörde, von denen, welche die Prophezeiungen über den Messias am besten kennen und am höchsten schätzen mussten.
- (23) Siehe [Mt 12,Anm.46].
- (24) Alle Jünger sind erschüttert. Nur Petrus wagt zu reden, aber auch nicht vor allen (Vikt.), damit er nicht dem Meister vor ihnen zu widersprechen scheine.
- (25) Voll kindlicher Anhänglichkeit und Liebe: Das kann nicht geschehen und ich kann es nicht hören, dass der Messias, der Sohn Gottes, soll getötet werden (Beda.). Vielleicht meint er

auch, der Heiland stelle nur eine Vermutung auf, was von dem Hasse der Pharisäer zu befürchten sei.

(26) Siehe [Mt 16,Anm.37].

(27) Gottes Absicht: [1Kor 1,21-24] und [Hebr 2,10-18].

(28) Die Folge des vom Heilande selbst V. 31 gesagtem.

(29) Der Heiland läßt ein, indem er auf den Schaden hinweist, den die Weigerung nach sich zieht und den Nutzen zeigt, welchen der Gehorsam bringt. (Drei Gründe: V. 35, V. 36,37 und V. 38).

(30) Sich selbst gleichsam verlassend und zum Heilande übergehend; nur auf das schauend, was Gott gefällt.

(31) Wie ich das meinige. Vergl. [Mt 10,Anm.67].

(32) Nach einigen ist dies eine dritte Bedingung (Vikt., Theoph.): den Heiland nachahmen. Vergl. [Mt 16,Anm.43].

(33) Wer sich weigert, für Christus zu sterben, wenn dieser das Opfer des Lebens fordert, wird in das ewige Verderben stürzen.

(34) Wie niemand sein Leben selbst für alle Güter dieser Erde hingibt, weil diese ihm alsdann nichts mehr nützen könnten, da er das Leben nicht wiedergewinnen kann, so ist es noch viel törichter, seine Seele für zeitliche Güter preiszugeben, da ihm diese nach diesem Leben nichts mehr nützen und die einmal verlorene Seele nicht wiedergewonnen werden kann. (Ewigkeit der Höllenstrafen. Theoph.). V. 35 handelt besonders von der Zeit der Verfolgung, V. 37 von der des Friedens.

(35) Siehe [Mt 10,Anm.63].

(36) Die Jünger des Herrn waren noch nicht derart vom Geiste Christi durchdrungen, dass der Herr ihnen einzig das Himmelreich verheißen konnte; er musste ihnen auch etwas für

das gegenwärtige Leben versprechen, damit sie von dem, was sie sahen, zu jenem aufstiegen, was sie hofften (Greg.). Die Erklärungen gehen auseinander: Die einen verstehen die Verheißung von der Verklärung Christi, andere von dem Gerichte über Jerusalem; die wahrscheinlichste Auslegung ist indes, dass der Heiland von der Gründung und Ausbreitung seiner Kirche auf Erden redet.

### Schriftlesung, 37. Tag

## **Das heilige Evangelium Jesu Christi nach Markus**

### **- Kap. 9**

*Christus wird verklärt (V. 12) und heilt einen besessenen Knaben. (V. 28) Der Heiland sagt sein Leiden voraus und empfiehlt den Jüngern Demut. (V. 36) Die Apostel zeigen unklugen Eifer und werden von Christus über das Ärgernis belehrt.*

1. Und nach sechs Tagen nahm Jesus den Petrus, Jakobus und Johannes mit sich, und führte sie allein abseits auf einen hohen Berg, und ward verklärt vor ihnen.<sup>1</sup> [Mt 17,1, Lk 9,28].
2. Seine Kleider wurden glänzend und überaus weiß wie der Schnee, so wie sie kein Walker auf Erden weiß machen kann.
3. Und es erschien ihnen Elias mit Moses;<sup>2</sup> und sie redeten mit Jesus. [Lk 9,31].
4. Da nahm Petrus das Wort, und sprach zu Jesus, Meister,<sup>3</sup> es ist für uns gut, hier zu sein; wir wollen drei Hütten bauen, dir eine, Moses eine, und Elias eine.

5. Er wusste nämlich nicht, was er sagte, denn sie waren vor Schrecken außer sich.<sup>4</sup>

6. Und es kam eine Wolke,<sup>5</sup> die sie überschattete; und es erscholl eine Stimme aus der Wolke, und sprach: Dies ist mein geliebter Sohn;<sup>6</sup> ihn sollt ihr hören!

7. Und plötzlich, da sie um sich schauten, sahen sie niemand mehr,

als Jesus allein mit ihnen.

8. Während sie nun vom Berge herabstiegen, gebot ihnen Jesus, sie sollten niemandem erzählen, was sie gesehen hätten, als nachdem der Menschensohn von den Toten würde auferstanden sein.<sup>7</sup> [Mt 17,9]

9. Und sie hielten dieses Wort bei sich, und fragten sich einander, was das wäre: „Nachdem er von den Toten würde auferstanden sein.“<sup>8</sup>

10. Und sie fragten ihn, und sprachen: Warum sagen denn die Pharisäer und Schriftgelehrten, dass Elias zuvor kommen muss? [Mal 4,5].

11. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Elias wird allerdings zuerst kommen, und alles wieder herstellen; gleichwie auch von dem Menschensohne geschrieben steht, dass er vieles leiden und verachtet werden müsse.<sup>9</sup> [Jes 53,3.4]

12. Aber ich sage euch: Auch Elias ist schon gekommen, (und sie taten ihm, was sie nur wollten), wie es von ihm<sup>10</sup> geschrieben steht. [Mt 17,12].

13. Und da er zu seinen Jüngern kam, sah er viel Volk um



sie her, und Schriftgelehrte mit ihnen im Streite.**11**

14. Sobald aber das ganze Volk Jesus erblickte, erstaunte es und erschrak,**12** lief hinzu, und grüßte ihn.

15. Und er fragte sie:**13** Worüber streitet ihr miteinander?  
[Lk 9,38]

16. Da antwortete einer**14** aus dem Volke, und sprach: Meister! Ich habe meinen Sohn zu dir hergebracht, der einen stummen Geist hat. [Mt 17,14]

17. Wo dieser immer ihn ergreift, reißt er ihn nieder; auch schäumt er, und knirscht mit den Zähnen, und zehret ab.

Und ich sprach zu deinen Jüngern, dass sie ihn austreiben möchten;

sie konnten es aber nicht.**15**

18. Da antwortete er ihnen, und sprach: O du ungläubiges Geschlecht!**16** Wie lange noch werde ich bei euch sein? Wie lange euch noch ertragen? Bringet ihn zu mir.

19. Und sie brachten ihn. Und als er ihn sah,**17** zerzte ihn der Geist sogleich; und zur Erde niederstürzend, wälzte er sich schäumend.

20. Da fragte er seinen Vater: Wie lange Zeit ist es, dass ihm dieses widerfahren ist?**18** Dieser aber sprach: Von Kindheit an.

21. Oft schon hat er ihn in´s Wasser geworfen, um ihn umzubringen.**19** Vermagst du nun etwas,**20** so hilf uns, und erbarme dich unser!**21**

22. Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du glauben kannst!<sup>22</sup> Alles ist dem möglich, der glaubt. [Mt 17,19]

23. Und sogleich rief der Vater des Knaben, und sagte weinend:

Ich glaube, Herr! Hilf meinem Unglauben.<sup>23</sup>

24. Da nun Jesus sah, dass das Volk zusammenlief, bedrohte er den unreinen Geist, und sprach zu ihm: Tauber und stummer Geist! Ich<sup>24</sup> gebiete dir, fahre aus von ihm, und geh hinfort nicht mehr in ihn ein.

25. Da schrie er, zerrte ihn heftig, und fuhr aus von ihm; und er ward wie tot,<sup>25</sup> so dass viele sagten: Er ist gestorben!

26. Jesus aber fasste ihn bei der Hand, und richtete ihn auf; und er stand auf.<sup>26</sup>

27. Und als er nach Hause gekommen war, fragten ihn seine Jünger allein: Warum haben wir ihn nicht austreiben können?

28. Er sprach zu ihnen: Dies Art kann durch nichts ausgetrieben werden, als durch Gebet und Fasten.<sup>27</sup>

29. Und von da gingen sie weiter, und zogen vorüber durch Galiläa;<sup>28</sup> und er wollte nicht, dass es jemand wisse.<sup>29</sup>

30. Er lehrte<sup>30</sup> aber seine Jünger, und sprach zu ihnen: Der Menschensohn wird in die Hände der Menschen überliefert werden, und sie werden ihn töten; nachdem er aber getötet worden, wird er am dritten Tage wieder

auferstehen. [Mt 17,21]

31. Sie aber verstanden das Wort<sup>31</sup> nicht, und fürchteten ihn zu fragen.

32. Und sie kamen nach Kapharnaum. Da sie nun zu Hause<sup>32</sup> waren, fragte er sie: Was habt ihr auf dem Wege besprochen?

33. Sie aber schwiegen;<sup>33</sup> denn sie hatten auf dem Wege miteinander gestritten, wer von ihnen der Größte wäre. [Mt 18,1, Lk 9,46]

34. Da setzte er sich nieder,<sup>34</sup> rief die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Wenn jemand der Erste sein will, so wird er der Letzte von allen, und der Diener aller sein.<sup>35</sup> [Mt 20,26.27]

35. Und er nahm ein Kind, stellte es mitten unter sie, schloss es in seine Arme,<sup>36</sup> und sprach zu ihnen:

36. Wer eines von diesen Kindern in meinem Namen<sup>37</sup> aufnimmt, nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.<sup>38</sup>

37. Da nahm Johannes das Wort, und sprach:<sup>39</sup> Meister! wir sahen jemanden, der in deinem Namen<sup>40</sup> Teufel austreibt, der uns nicht nachfolgt,<sup>41</sup> und wir verwehrten es ihm. [Lk 9,49].

38. Jesus aber sprach: Wehret es ihm nicht! denn niemand ist, der in meinem Namen<sup>42</sup> ein Wunder wirkt, und so bald übles von mir reden könnte. [1Kor 12,3]

39. Denn wer nicht wider euch ist, ist für euch.**43**

40. Und wer euch einen Becher Wassers zu trinken reicht in meinem Namen, darum weil ihr Christus angehöret, wahrlich, ich sage euch, er wird seinen Lohn nicht verlieren!**44** [Mt 10,42]

41. Wer aber einen von diesen Kleinen,**45** die an mich glauben, ärgert,**46** dem wäre es besser, dass ihm ein Mühlstein an den Hals gehängt, und er in´s Meer geworfen würde.**47** [Mt 18,6, Lk 17,2]

42. Wenn dich deine Hand ärgert, so haue sie ab; es ist dir besser, verstümmelt in das ewige Leben einzugehen, als beide Hände zu haben,**48** und in die Hölle zu kommen, in das unauslöschliche Feuer, [Mt 18,8, Mt 5,30]

43. wo ihr Wurm nicht stirbt,**49** und das Feuer nicht erlischt. [Jes 66,24]

44. Und wenn dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab; es ist dir besser, lahm in das ewige Leben einzugehen, als beide Füße zu haben, und in die Hölle unauslöschlichen Feuers geworfen zu werden,

45. wo ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht erlischt.

46. Wenn dein Auge dich ärgert, so reiße es aus; es ist dir besser, einäugig in das Reich Gottes einzugehen, als zwei Augen zu haben, und in das höllische Feuer geworfen zu werden,

47. wo ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht erlischt.**50**

48. Denn<sup>51</sup> jeder wird mit Feuer gesalzen werden, und jedes Opfer wird mit Salz gesalzen werden.<sup>52</sup>

49. Das Salz ist gut; wenn aber das Salz seine Kraft verliert, womit werdet ihr es würzen?<sup>53</sup> Habet Salz in euch, und habet Frieden untereinander!<sup>54</sup> [Mt 5,13, Lk 14,34]

### **Fußnote - Kap. 9**

(1) Christus wird verklärt, während er betet. Die Verklärung soll den Aposteln das Ärgernis des Kreuzes beseitigen und der gesamten Kirche die Herrlichkeit offenbaren, welche derselben von ihrem Haupte zuteil werden soll. Vergl. auch [Mt 17,1, Lk 9,28, 1Joh 1,14, 2Petr 1,6]. – Der Herr heißt verklärt, weil er nicht wie sonst in menschlicher Erscheinung, sondern in göttlicher Klarheit sich zeigt.

(2) Die Apostel erkennen die Personen vielleicht durch innere Erleuchtung.

(3) Der heil. Petrus pflegte das hebräische Wort wohl bei seiner Erzählung beizubehalten.

(4) Diese Furcht schließt indes eine große geistige Freude nicht ganz aus: Es ist gut für uns. Die Herrlichkeit der Erscheinung erfüllt seine Seele. Er möchte dies Glück immer genießen. In seinem Eifer kann er nicht schweigen, aber bedenkt auch nicht, wie wenig es sich ziemt, eine gebrechliche Hütte für den verklärten Heiland und die ihm von Gott gesandten Zeugen zu errichten. Was wäre zudem aus dem messianischen Werke geworden?

(5) Die Wolke bezeugt, dass es Gott ist, der redet (Vikt.).

(6) Der sein Leiden vorhergesagt hat.

(7) Je größere Dinge von Jesus gesagt wurden, desto schwerer

fanden sie Glauben und vermehrten das Ärgernis des Kreuzes (Vikt.).

(8) Sie können noch nicht an seinen Tod glauben.

(9) Christus zeigt ihnen, dass Elias nicht vor seinem Leiden kommen kann: Elias wird die Juden bekehren; nach der Schrift muss der Menschensohn vieles leiden, also kommt Elias nicht vor dem Leiden (Theoph., Euth.).

(10) Von Elias. Ähnliches taten sie dem heil. Johannes an. Vergl. [1Koe 19,1] (Theoph., Euth.).

(11) Die Ursache V. 15. Die boshaften Pharisäer greifen die Jünger in der Abwesenheit ihres Meisters an, um sie vor dem Volke zu beschämen und so auch über ihren Meister zu siegen (Vikt., Euth., Theoph.).

(12) Wegen seines plötzlichen Erscheinens.

(13) Der Heiland fragt, um zu dem Wunder Gelegenheit zu bieten, die Jünger von der Belästigung zu befreien und ihren Glauben zu stärken.

(14) Der Vater, was am natürlichsten war.

(15) Trotz der [Mk 3,15] empfangenen Gewalt.

(16) Besonders der Vater; indes gilt der Vorwurf allen, selbst die Apostel nicht ausgenommen.

(17) Der böse Geist. Der Heiland lässt es zu, damit seine ganze Bosheit offenbar werde.

(18) Der Heiland zeigt seine Teilnahme.

(19) So schien es dem Vater, indes wollte der böse Geist sich sicher nicht selbst seiner Wohnung berauben, wie [Mt 8,31, Mk 5,10] und [Lk 8,31] hinreichend zeigen.

(20) In diesem, wie es scheint, hoffnungslosen Falle.

(21) Das Elend des Knaben ist auch das Seine.

(22) Griech.: Was das angeht: wenn du kannst; dem, der glaubt, ist alles möglich. Indes schweigt der Herr über seine Macht und weist einzig auf die Notwendigkeit des Glaubens hin.

(23) Ich glaube, dass du es kannst, doch wenn mein Glaube nicht ausreicht (er nennt ihn deshalb Unglaube), wolle deine Barmherzigkeit gewähren, worum ich bitte.

(24) Den du kennst.

(25) Christus gestattet es, damit er zeige, wie böse der Geist ist und wie ungern er dem Befehle gehorcht. – So handelt der böse Geist oft, wenn er aus einem Herzen ausgetrieben wird, das er besaß (Greg., Bed.).

(26) Der Heiland zeigt seine Macht und Güte. Welche Gegensätze: das Toben und Quälen des bösen Geistes und Christi Ruhe, Würde und Wohlwollen.

(27) Einer schlimmeren Art von bösen Geistern ist auch größere Frömmigkeit entgegenzustellen, ebenso seitens des Besessenen wie seitens des Austreibenden.

(28) Griech.: Ohne Aufenthalt.

(29) Der Heiland will die Jünger lehren.

(30) Öfter auf dieser Weise.

(31) Die im Worte offenbarte Sache: Wie der Sohn Gottes seiner Unwürdigen leiden könnte.

(32) Wohl im Hause des heil. Petrus.

(33) Sie wussten, dass ein solcher Streit dem Herrn nicht

gefallen könnte.

(34) Ein Zeichen, dass es sich um ernste Sache handelt und dass er als Richter redet.

(35) Wer im Himmel hoch stehen will, demütige sich auf Erden. Die Worte finden auch auf den Anwendung, der dem Range nach hier der erste ist.

(36) Wie liebt der Heiland die Unschuld, Einfalt und Demut der Kinder und wie müssen ihm diejenigen wohlgefallen, welche den Kindern hierin nacheifern (Beda)!

(37) Griech.: So dass dieser Name Ursache ist.

(38) Der Vater sieht es so an, als geschähe es ihm.

(39) Die Worte: in meinem Namen, geben dem heil. Johannes wohl Veranlassung zur Frage.

(40) So dass der Name das Mittel ist.

(41) Er hat sich ein Recht angemaßt, dass du allein verleihen kannst.

(42) Ein Mensch, der die Kraft meines Namens so erfahren, kann nicht lästern und zu meinen Feinden übergehen. Ist er auch nicht mein Jünger, so breitet er dennoch meine Ehre aus und bereitet meiner Lehre den Weg. Es ist nicht zuerst zu fragen, durch wen das Gute geschieht, sondern vielmehr vor allem zu sorgen, dass es geschieht. Ähnlich [4Mos 11,29]. Diese vom Heilande gewünschte Gesinnung offenbart der heil. Paulus [Phil 1,18].

(43) Dieser Ausspruch wie der andere [Mt 12,30] zeigen, dass man mit Christus oder gegen ihn stehen muss.

(44) Wer: mit Bezug auf V. 38. Nicht die geringste gute Tat, welche im Namen Jesu getan wird, bleibt ohne Lohn, wie viel



weniger eine so große (Theoph.).

(45) Die im gebrechlichen Alter oder noch nicht fest im Glauben, leichter Gefahren ausgesetzt sind (Bed., Alb.).

(46) Gegensatz zu V. 40 Ärgern ist Anlass zur Sünde geben.

(47) Als dass er länger lebe, ja ehe er Unschuldige verführe. Vergl. [Mt 18,6].

(48) Vergl. [Mt 5,Anm.40].

(49) Einige Ausleger halten dies für eine bildliche Wiederholung des ersten Wortes; die meisten erklären es als Bild der Gewissensbisse.

(50) Die Wiederholung der Rede zeigt die Wichtigkeit des Gegenstandes.

(51) Bezieht sich auf die Notwendigkeit der Selbstüberwindung V. 42.

(52) Die letzten Worte enthalten eine Hinweisung auf [3Mos 2,13]. Der zweite Teil des Verses ist aus dem ersten zu erklären: Wie jedes Opfer mit Salz gewürzt wird und so das Sinnbild eines festen Bündnisses mit Gott ist, so muss jeder, der eine Gott gefällige Gabe sein und mit ihm ein ständiges Bündnis eingehen will, mit Feuer gesalzen sein. Um dem Höllenfeuer zu entgehen, muss er von einem anderen Feuer durchdrungen sein, das alle bösen Leidenschaften verzehrt (Theoph., Euth., Bed.). Es ist wohl das Feuer zu verstehen, dessen Wirkungen V. 42, 44, 46 erklärt sind. Ein solches Feuer sind Heimsuchungen, Selbstverleugnung, Kampf gegen die bösen Lüste usw. Andere Erklärer beziehen den Ausspruch auf das Höllenfeuer.

(53) Siehe [Mt 5,Anm.18].

(54) Christus kehrt zur Veranlassung der Rede V. 33 zurück.

Schriftlesung, 38. Tag

**Das heilige Evangelium Jesu Christi nach Markus**

**- Kap. 10**

*II. 10, 1-15, 47 1. Der Heiland erklärt einige Lehrpunkte (Kap. 10): Die Unauflöslichkeit des Ehebandes. (V. 16) Die Gefahren des Reichtums und der Lohn der freiwilligen Armut. (V. 31) Christus sagt sein Leiden voraus, weist die Söhne des Zebedäus zurecht und zeigt den Aposteln den Wert der Demut. (V. 45) 2. Jesu Aufenthalt in Jerusalem vor seinem Leiden. (10,46 – 12,44) Ein Blinder wird nahe bei Jericho geheilt.*

1. Und von da<sup>1</sup> machte er sich auf, und kam an die Grenzen von Judäa jenseits des Jordans;<sup>2</sup> und das Volk versammelte sich wieder<sup>3</sup> bei ihm, und wiederum lehrte er sie, wie er gewohnt war. [Mt 19,1]

2. Da traten die Pharisäer hinzu, versuchten ihn<sup>4</sup> und fragten: Ist es einem Manne erlaubt, sein Weib zu entlassen?

3. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Was hat euch Moses geboten?

4. Sie sprachen: Moses hat erlaubt, einen Scheidebrief zu schreiben, und das Weib zu entlassen. [5Mos 24,1]

5. Jesus antwortete ihnen, und sprach: Wegen der Härte ihres Herzens hat er euch dieses Gebot geschrieben.<sup>5</sup>

6. Vom Anfange der Schöpfung aber hat Gott sie als Mann und Weib geschaffen. [1Mos 1,27]

7. Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen, und seinem Weibe anhangen. [1Mos 2,24, Mt 19,5, 1Kor 7,10, Eph 5,31]

8. Und es werden zwei in einem Fleische sein. Sie sind also nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch.**6** [1Kor 6,16]

9. Was nun Gott verbunden hat, soll der Mensch nicht trennen.

10. Und zu Hause fragten ihn seine Jünger noch einmal darüber.**7**

11. Er sprach zu ihnen: Wer immer sein Weib entlässt, und eine andere nimmt, der begeht an ihr einen Ehebruch.

12. Und wenn ein Weib ihren Mann entlässt, und einen anderen heiratet, so bricht sie die Ehe.**8**

13. Und sie brachten Kindlein zu ihm, dass er sie berühren möchte. Die Jünger aber fuhren die hart an, welche sie brachten.**9** [Mt 19,13]

14. Da Jesus sie sah, ward er unwillig, und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn für solche**10** ist das Reich Gottes.

15. Wahrlich, sage ich euch, wer das Reich Gottes nicht aufnimmt wie ein Kind,**11** wird in dasselbe nicht eingehen! [Mt 18,3]

16. Und er schloss sie in seine Arme, legte ihnen die Hände auf, und segnete sie.**12**

17. Und als er auf die Straße hinausgegangen war, lief

einer herbei, kniete vor ihm nieder, und fragte ihn: Guter Meister! was soll ich tun, dass ich das ewige Leben erlange?**13** [Mt 19,16, Lk 18,18]

18. Jesus aber sprach zu ihm: Was nennest du mich gut? Niemand ist gut, als nur**14** einer, Gott. [Lk 18,19]

19. Die Gebote kennst du: Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst kein falsches Zeugnis geben; du sollst nicht übervorteilen; du sollst Vater und Mutter ehren. [2Mos 20,13]

20. Jener aber antwortete, und sprach zu ihm: Meister! dies alles habe ich beobachtet von meiner Jugend an.

21. Jesus aber blickte ihn an, gewann ihn lieb, und sprach zu ihm: Eines fehlt dir noch; gehe hin, verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir!**15**

22. Da ward er traurig über dieses Wort,**16** und ging betrübt davon; denn er hatte viele Besitztümer.

23. Und Jesus blickte um sich, und sprach zu seinen Jüngern: Wie schwer ist es, dass die, welche viel Geld haben, in das Reich Gottes eingehen!

24. Die Jünger aber erstaunten über seine Worte.**17** Da hob Jesus abermals an, und sprach zu ihnen: Kindlein,**18** wie schwer ist es, dass die, welche auf das Geld ihr Vertrauen setzen, in das Reich Gottes eingehen!**19**

25. Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr durchgehe, als dass ein Reicher in das Reich Gottes eingehe!**20**

26. Da verwunderten sie sich noch mehr, und sprachen zueinander: Wer kann wohl selig werden?<sup>21</sup>

27. Und Jesus blickte sie an,<sup>22</sup> und sprach: Bei den Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott; denn bei Gott ist alles möglich.<sup>23</sup> [Mt 19,26]

28. Da begann Petrus, und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir gefolgt!<sup>24</sup> [Mt 19,27, Lk 18,28]

29. Jesus antwortete, und sprach: Wahrlich, ich sage euch, es ist niemand, der Haus, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Kinder, oder Äcker verlassen hat um meinet- und des Evangeliums wegen,

30. der nicht hundertmal so viel empfinde,<sup>25</sup> jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder, und Schwestern und Mütter und Kinder, und Äcker, inmitten von Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben!

31. Viele der Ersten aber werden die Letzten, und viele der Letzten die Ersten sein.<sup>26</sup> [Mt 19,30]

32. Sie waren nun auf dem Wege, und zogen nach Jerusalem hinauf; Jesus ging vor ihnen her, sie aber folgten staunend voller Bangigkeit.<sup>27</sup> Und er nahm abermals die Zwölf zu sich, und fing an ihnen zu sagen, was ihm widerfahren würde.<sup>28</sup> [Mt 20,17, Lk 18,31]

33. Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und der Menschensohn wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und Ältesten überliefert werden; sie werden ihn zum Tode verurteilen, und den Heiden

überliefern;

34. und werden ihn verspotten, und anspeien, und geißeln und töten; und am dritten Tage wird er wieder auferstehen.**29** [Mt 20,19]

35. Da traten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu ihm, und sprachen: Meister! wir möchten, dass du uns gewährtest, um was immer wir bitten.**30** [Mt 20,20]

36. Er aber sprach zu ihnen: Was wollet ihr, dass ich euch tun soll?

37. Sie sprachen: Gib uns, dass wir, einer zu deiner Rechten, und einer zu deiner Linken sitzen in deiner Herrlichkeit!**31**

38. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisset nicht, um was ihr bittet**32** Könnet ihr den Kelch**33** trinken, den ich trinke? Oder getauft werden mit der Taufe,**34** mit der ich getauft werde?

39. Sie aber sprachen zu ihm: Wir können es.**35** Da sprach Jesus zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und mit der Taufe getauft werden, womit ich getauft werde;

40. aber das Sitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken steht nicht bei mir, euch zu geben, sondern denen, welchen es bereitet ist.

41. Als die zehn dies hörten, fingen sie an, über Jakobus und Johannes unwillig zu werden.**36**

42. Jesus aber rief sie zu sich,**37** und sprach zu ihnen: Ihr

wisset, dass die, welche als Fürsten der Völker angesehen werden, Gewaltherrscher sind über sie, und dass ihre Großen Gewalt über sie üben; [Lk 22,25]

43. nicht so aber ist es unter euch, sondern wer da größer werden will, wird euer Diener sein;

44. Und wer unter euch der Erste sein will, wird aller Knecht sein;**38**

45. denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen, und sein Leben dahinzugeben zur Erlösung für viele.**39**

46. Und sie kamen nach Jericho.**40** Und als er von Jericho herauszog mit seinen Jüngern und einer sehr großen Menge Volkes,**41** saß der Sohn des Timäus, Bartimäus,**42** ein Blinder, bettelnd am Wege. [Mt 20,29, Lk 18,35].

47. Da dieser hörte, dass es Jesus von Nazareth sei, fing er an zu rufen, und zu sagen: Jesus, du Sohn Davids! erbarme dich meiner.**43**

48. Und viele verwiesen es ihm, dass er schweigen sollte.**44** Er aber rief noch viel mehr: Sohn Davids! erbarme dich meiner!**45**

49. Da stand Jesus still, und befahl, ihn zu rufen. Und sie riefen den Blinden, und sprachen zu ihm: Sei getrost, stehe auf, er ruft dich!

50. Da warf er seinen Mantel weg,**46** sprang auf, und kam zu ihm.

51. Und Jesus redete ihn an, und sprach zu ihm: Was willst du, dass ich dir tun soll?**47** Der Blinde aber sprach

zu ihm: Meister! dass ich sehend werde!<sup>48</sup>

52. Da sprach Jesus zu ihm: Gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen!<sup>49</sup> Und sogleich sah er, und folgte ihm auf dem Wege.

### **Fußnote - Kap. 10**

(1) Von Kapharnaum oder Galiläa. [Mk 9,32].

(2) Durch Peräa. Unten V. 46.

(3) Er hatte sich ihm [Mk 9,26] entzogen. Welch Unterschied zwischen dem Volke und den Pharisäern.

(4) Sie wollen sehen, ob seine Antwort sich nicht gegen ihn gebrauchen lässt.

(5) Diese Erlaubnis erfolgte der Unvollkommenheit des A. B., da das Gesetz keine wahre Heiligkeit verlieh und jene Mittel nicht gewährte, welche im A. B. helfen, alle bösen Neigungen des Herzens zu überwinden.

(6) Ein Prinzip für das von Gott gewollte Ziel, die Fortpflanzung des Menschengeschlechtes.

(7) Die Sache schien ihnen so neu und schwer, dass sie nicht wussten, ob sie den Herrn recht verstanden.

(8) Dieselbe Lehre [Lk 16,18, 1Kor 7,10.11].

(9) Es war bei den Juden Sitte, Kinder zu angesehenen Lehrern zu führen, damit sie dieselben segneten. Vergl. [Mt 19,Anm.20].

(10) Nicht für diese, sondern für alle, die ihnen ähnlich sind.

(11) An Demut, Einfalt, Unschuld usw.

(12) Nur zwei Mal zeigte der Heiland seine Zuneigung durch



äußere Liebkosung: [Mk 9,35] und hier.

(13) Sein Eifer und seine Ehrerbietigkeit zeigen, dass er es aufrichtig meint. Andere suchen Heilung, er das ewige Leben.

(14) Zeigen dir die Gründe, aus denen du mich gut genannt hast, nicht noch mehr, meine Gottheit? (Bed., Vikt., Theoph.)

(15) Als Jünger und durch Nachahmung.

(16) Wegen der Rede; der Preis scheint ihm zu hoch.

(17) Die Lehre des Heilandes scheint ihnen unbegreiflich, deshalb wiederholt der Herr seine Worte.

(18) Die freundliche Anrede zeigt, dass Christus sie weder täuschen, noch unnützerweise erschrecken will, sondern ihnen eine Lehre von großer Wichtigkeit zu ihrem Besten vorlegt.

(19) Gott gibt den Reichtum, damit er eine Hilfe zur Erlangung seines Reiches sei, doch die ungezähmte Anhänglichkeit des Herzens schafft Schwierigkeit.

(20) Sprichwort, um eine sehr schwere Sache zu bezeichnen.

(21) Sie sind für die anderen Menschen besorgt.

(22) Durch seinen Blick sie tröstend.

(23) Gott kann alle Hindernisse beseitigen.

(24) Petrus will genauer wissen, was für ein Schatz ihnen im Himmel hinterlegt ist.

(25) Die geistlichen Güter sind hundertfach mehr wert als alle zeitlichen, welche sie verlassen (Ambr., Hier., Greg.). Auch auf Erden erhalten sie hundertfaches, dies zeigt die Liebe der ersten Christen [Apg 2,44] (Vikt., Theoph., Euth.) und das Leben der Ordensleute. Auch die Verfolgungen werden dies nicht hindern

können (Cassian., Theoph.).

(26) Die alles verlassen haben, werden indes nicht darum allein schon die ersten Sitze im Himmel inne haben, so wenig wie das Maß der Zeit allein die Größe der Belohnung bestimmt [Mt 20,1-16]. Judas war vor dem guten Schächer berufen und doch gingen nicht beide in das Reich ein (Beda).

(27) Die Apostel fürchten sich, denn sie haben zu wiederholten Male gehört, was in der Stadt bevorsteht. Der Heiland eilt dem Leiden entgegen, bereit, Gottes Willen zu tun (Theoph.).

(28) Christus sagt zum dritten Male sein Leiden voraus.

(29) Jesus offenbart seine Kenntnis von dem Leiden und seinen Willen, es auf sich zu nehmen, damit die Apostel nicht irre werden, wenn sie ihn leiden sehen, was des Messias unwürdig zu sein scheint.

(30) Die Veranlassung zu der Bitte, siehe [Mt 19,28]. Sie scheuen sich, sogleich um das zu bitten, was ihnen im Sinne liegt.

(31) Ihre Bitte ist nicht frei von Ehrgeiz, wie die Antwort des Heilandes V. 42 zeigt.

(32) Jesus rügt ihre Unwissenheit, dass sie nicht wissen, dass er seine Herrlichkeit nicht auf Erden offenbart. Oder aber der Heiland verweist ihnen (wenn seine Antwort sich auf die höchste Stelle im Himmel bezieht) die Unkenntnis der Wege, welche die göttliche Vorsehung innehält.

(33) Das von Gott zuerteilte Los. Siehe [Mt 20,Anm.18].

(34) Leiden und Heimsuchungen, in die er gleichsam untergetaucht werden soll. Große Trübsale werden in der heiligen Schrift mit einer Überschwemmung verglichen [Ps 68,2.16] u. a.

(35) Sie beteuern dem Herrn ihre Bereitwilligkeit, aus Liebe mit ihm zu leiden, wie später Petrus [Lk 22,32]. Wie weit sind die Apostel schon fortgeschritten gegen [Mt 16,22]! Im Übrigen vergl. [Mt 20,Anm.19.20].

(36) Die übrigen Apostel fehlen in demselben Punkte wie Jakobus und Johannes.

(37) Die beiden Brüder waren zuvor allein herangetreten.

(38) Der gütige Meister tadelt weder die Brüder noch die anderen Apostel, sondern zeigt, dass der Streit unnützlich ist und weist auf den Weg zur Größe in seinem Reiche (Hier.).

(39) Dies Wort schließt nicht den Sinn: alle aus (Euth.). Ihre Zahl ist groß. Oder ist es nur von denen zu verstehen, welche durch Christi Tod in der Tat die Seligkeit erlangen?

(40) Jericho war zur Zeit Christi sehr reich; es lag 150 Stadien (etwa 326 Kilom.) von Jerusalem.

(41) Weil Ostern nahe war.

(42) Der heil. Petrus kannte seinen Namen.

(43) So erkennt er ihn als Messias an. Jesus will seinen Glauben der Menge bekannt werden lassen, deshalb hört er nicht sofort auf ihn.

(44) Sie handeln aus Ehrfurcht gegen den Heiland (Vikt., Theoph., Euth.).

(45) Ein Vorbild der Beharrlichkeit im Gebete.

(46) Den Mantel, um schneller zum Heilande zu gelangen. Möchten wir ebenso bereitwillig jeder Eingebung des Herrn folgen!

(47) Der Heiland will so seinen Glauben kundtun.

(48) Christus will, dass wir um das bitten, was er schon kennt und bereit ist zu geben, um uns so zum Gebete zu ermuntern (Greg.).

(49) Ein lebendiges Zeugnis der Macht Jesu. Das Volk begleitet den Heiland wohl aus Dankbarkeit in die Stadt. [Lk 18,43] – Der Blinde und seine Heilung ist das Bild jedes Menschen, der die Wahrheit nicht kennt (Greg.).

### Schriftlesung, 39. Tag

## **Das heilige Evangelium Jesu Christi nach Markus**

### **- Kap. 11**

*Jesus hält seinen feierlichen Einzug in Jerusalem. (V. 11) Christus verflucht den unfruchtbaren Feigenbaum und sagt die Zerstörung des Tempels vorher. (V. 26) Die Pharisäer fragen den Herrn nach seiner Vollmacht.*

1. Und als sie sich Jerusalem und Bethanien am Ölberge näherten, **1** sandte er zwei von seinen Jüngern ab, **2** [Mt 21,1, Lk 19,29]

2. und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der da vor euch liegt, **3** und sogleich, wenn ihr in demselben hineinkommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf dem noch kein Mensch gesessen ist; bindet es los, und bringt es.

3. Und wenn euch jemand fragt: Was tut ihr? so saget: Der Herr bedarf seiner. Und sogleich wird er es hierher lassen. **4**

4. Da gingen sie hin, und fanden das Füllen, angebunden

an der Türe, draußen ab der Wegscheide;**5** und sie banden es los.

5. Und einige von denen, die dastanden, sagten zu ihnen: Was tut ihr, dass ihr das Füllen losbindet?

6. Sie aber sprachen, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und diese überließen es ihnen.

7. Da führten sie das Füllen zu Jesus, und sie legten ihre Oberkleider darüber, und er setzte sich auf dasselbe. [Joh 12,14]

8. Viele aber breiteten ihre Oberkleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen, und streuten sie auf den Weg.**6**

9. Und die vorangingen, und die nachfolgten, schrien und sprachen: Hosanna! [Mt 21,9]

10. Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn; hochgelobt sei das Reich unseres Vaters David,**7** das da kommt! Hosanna in der Höhe! [Ps 117,26, Mt 21,9, Lk 19,38]

11. Und er zog ein in Jerusalem, und ging in den Tempel.**8** Und nachdem er alles ringsherum angesehen hatte,**9** ging er, als bereits der Abend gekommen war, hinaus nach Bethanien**10** mit den Zwölfen. [Mt 21,9]

12. Des anderen Tages aber, da sie von Bethanien fortgingen, hungerte ihn.

13. Und da er von ferne einen Feigenbaum sah, der Blätter hatte, ging er hinzu, ob er wohl**11** etwas an ihm fände; als er aber zu ihm hinkam, fand er nichts als Blätter; es war

nämlich nicht die Feigenzeit. [Mt 21,19]

14. Und er hob an, und sprach zu ihm: Niemals mehr esse in Ewigkeit jemand eine Frucht von dir!**12** Und seine Jünger hörten es.

15. Und sie kamen nach Jerusalem. Und da er in den Tempel**13** gegangen war, fing er an, die Verkäufer und Käufer im Tempel auszutreiben; und die Tische der Wechsler und die Stühle der Taubenhändler warf er um.

16. Und er ließ nicht zu, dass jemand ein Gefäß durch den Tempel hindurch trug.**14**

17. Und er lehrte, und sprach zu ihnen: Steht nicht geschrieben: Mein Haus soll ein Haus des Gebetes heißen**15** für alle Völker? Ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht.**16** [Mt 21,13]

18. Als die Hohenpriester und Schriftgelehrten dies hörten, suchten sie, wie sie ihn verderben könnten;**17** denn sie fürchteten ihn, weil das ganze Volk von Bewunderung ergriffen war über seine Lehre.

19. Da es nun Abend geworden war, ging er zur Stadt hinaus.**18**

20. Und als sie des Morgens am Feigenbaume vorübergingen, sahen sie, dass er von der Wurzel an verdorrt war.**19**

21. Da erinnerte sich Petrus, und sprach zu ihm: Meister! Siehe, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorret.

22. Und Jesus antwortet, und sprach zu ihnen: Habet

## Glauben an Gott!

23. Wahrlich, ich sage euch, wer immer zu diesem Berge spricht: Hebe dich, und stürze dich in´s Meer! Und er zweifelt nicht in seinem Herzen, sondern glaubt, dass alles, was er sagt, geschehen werde; es wird ihm geschehen.<sup>20</sup> [Mt 21,21]

24. Darum sage ich euch: Alles was ihr immer im Gebete erbittet, glaubet, dass ihr es erhalten werdet, so wird es euch werden. [Mt 7,7, Mt 21,22, Lk 11,9]

25. Und wenn ihr stehet,<sup>21</sup> um zu beten, so vergebet, wenn ihr etwas gegen jemand habet, damit auch euer Vater, der im Himmel ist, euch eure Sünden vergebe. [Mt 6,14, Mt 18,35]

26. Wenn aber ihr nicht vergebet, so wird auch euer Vater, der im Himmel ist, euch eure Sünden nicht vergeben.

27. Und sie kamen wiederum nach Jerusalem. Und als er im Tempel umherwandelte,<sup>22</sup> traten die Hohenpriester, die Schriftgelehrten und Ältesten zu ihm, [Mt 21,23]

28. und sprachen zu ihm: Kraft welcher Vollmacht tust du dies? Und wer hat dir diese Vollmacht gegeben, solches zu tun?<sup>23</sup> [Lk 20,1]

29. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen;<sup>24</sup> antwortet mir darauf, so will ich euch sagen, kraft welcher Vollmacht ich dies tue.

30. Die Taufe des Johannes – war sie vom Himmel, oder von Menschen? Antwortet mir!

31. Sie aber dachten bei sich,<sup>25</sup> und sprachen: Sagen wir:

Vom Himmel, so wird er sagen: Warum also habt ihr ihm nicht geglaubt?

32. Sagen wir: Von Menschen, **26** so fürchten wir das Volk. Denn alle hielten den Johannes für einen wahren Propheten.

33. Daher antworteten sie Jesus, und sprachen: Wir wissen es nicht. Und Jesus erwiderte, und sprach zu ihnen: So sage auch ich nicht, kraft welcher Vollmacht ich dieses tue.

### **Fußnote - Kap. 11**

(1) Über die Zeit, siehe [Mt 21,1].

(2) Von Bethphage aus [Mt 21,1]

(3) Wohin, steht nicht fest.

(4) Der Heiland löst die Schwierigkeit, welche sich die Jünger wohl stellten. Wie viel Wunder vereinigen sich hier! (Vikt., Theoph.)

(5) In der das Haus umgebenden Straße.

(6) Bei öffentlichen feierlichen Prozessionen pflegte man grüne Zweige zu tragen. Vergl. [1Mak 13,51, 2Mak 10,7].

(7) Gott segne das Reich des Messias.

(8) Christus zeigt, welcher Art das messianische Reich ist.

(9) Als Herr (Euth.).

(10) Dort hatte man ihm dauernde Gastfreundschaft gewährt.

(11) Griech.: also, nämlich weil der Baum schon Blätter trug; es ist der Monat April, während die Bäume gewöhnlich im Juni



und August trugen.

(12) Die Worte sind bedeutungsvoll für den Baum und für das, was er vorstellt, die Synagoge, das Volk Israel. Vergl. [Mt 21,Anm.38]

(13) In die äußere Vorhalle, wie das Folgende zeigt.

(14) Als ob der Tempel ein Durchgang sei.

(15) Wird sein und soll sein [Jes 56,7].

(16) Weil die Kaufleute oft ungerechten Gewinn suchten (Vikt., Theoph.) und dies am heiligen Orte, ohne dass die Priester es hinderten. Ähnlich [Jer 7,11]. Dem heil. Hieronymus scheint dies das größte aller Wunder, dass niemand dem Heilande zu widerstehen wagt.

(17) Siehe [Mt 21,46]. Gleichzeitig zeigt sich wie ohnmächtig sie sind.

(18) Die Reinigung des Tempels fand also nicht am Tage des Einzuges statt.

(19) Christus sagt ihnen noch nichts von der Bedeutung des Wunders, da sie nicht darnach fragen.

(20) Sprichwort, so schon [Sach 4,7]. Dieser Glaube, der alles Schwanken ausschließt, ist ein besonderes Geschenk Gottes, dessen Gewährung zugleich Unterpfand der Erhörung ist.

(21) Die Juden standen meistens beim Beten, indes warfen sie sich auch zur Erde, wie Christus [Mt 26,39]. Christus wählt unter den verschiedenen Bedingungen des Gebetes eine aus, wie er von den Bitten des Vaterunser die fünfte ausführlich erklärt [Mt 6,14.15].

(22) Lehrend. [Mt 21,23, Lk 20,1]

(23) Sie zielen besonders auf den Einzug und die

Tempelreinigung. Die Antwort soll ihnen eine Waffe zu neuem Angriffe geben.

(24) Die Frage Jesu enthält die Antwort auf ihre Frage.

(25) Sich zurückziehend.

(26) Griech.: Aber sagen wir: Aus den Menschen? So fürchteten sie das Volk. Sie fragen nicht: Was ist wahr? Sondern widerstehen der erkannten Wahrheit, sobald diese dem Heilande günstig ist. Ebenso verächtlich macht sie ihre Furcht vor dem Volke. Urteilt dieses falsch, so ist es ihre strengste Pflicht, es zu belehren.

### Schriftlesung, 40. Tag

## **Das heilige Evangelium Jesu Christi nach Markus**

### **- Kap. 12**

*Der Heiland legt den Pharisäern das Gleichnis vom Weinberge vor. (V. 12) Pharisäer und Herodianer befragen Jesus über die Steuerpflicht, (V. 17) die Sadduzäer über die Auferstehung (V. 27), ein Schriftgelehrter über das größte Gebot. (V. 34) Die letzte Rede des Heilandes im Tempel.*

1. Und er fing an, in Gleichnissen zu ihnen zu reden: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg, umgab ihn mit einem Zaune, grub eine Kelter, baute einen Turm, verpachtete ihn an Winzer, und reiste in ein fernes Land. [Jes 5,1, Jer 2,21, Mt 21,33, Lk 20,9]

2. Und er schickte zu den Winzern, da die Zeit kam, **1** einen Knecht, um von den Winzern etwas von dem Ertrage des Weinberges in Empfang zu nehmen.

3. Diese ergriffen und schlugen ihn, und schickten ihn leer von dannen.

4. Und abermals sandte er zu ihnen<sup>2</sup> einen andern Knecht; denselben verwundeten sie am Kopfe, und taten ihm Schmach an.

5. Und wiederum sandte er einen andern, denselben töteten sie; und mehrere andere, von denen sie einige schlugen, andere aber töteten.

6. Noch hatte er einen einzigen Sohn, den er überaus liebte; auch diesen schickte er zuletzt an sie, und sprach: Sie werden Ehrfurcht vor meinem Sohne haben!

7. Die Winzer aber sprachen zueinander: Dieser ist der Erbe; kommet, lasst uns ihn töten, so wird das Erbe unser sein!

8. Und sie ergriffen ihn, töteten ihn, und warfen ihn hinaus aus dem Weinberge.

9. Was wird nun der Herr<sup>3</sup> des Weinberges tun? Er wird kommen, und die Winzer töten, und den Weinberg anderen geben.

10. Habt ihr diese Schriftstelle nicht gelesen:<sup>4</sup> Den Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Ecksteine geworden?<sup>5</sup> [Ps 117,22, Jes 28,16, Mt 21,42, Apg 4,11, Roem 9,33, 1Petr 2,7]

11. Vom Herrn ist dies geschehen, und es ist wunderbar in unsern Augen?

12. Da suchten sie ihn zu ergreifen,<sup>6</sup> aber sie fürchteten das Volk; denn sie verstanden wohl, dass er dieses

Gleichnis auf sie geredet habe. Und sie verließen ihn, und gingen davon.

13. Und sie sandten an ihn einige Pharisäer<sup>7</sup> und Herodianer, dass sie ihn in der Rede fangen sollten.<sup>8</sup> [Mt 22,15, Lk 20,20]

14. Diese kamen, und sprachen zu ihm: Meister! Wir wissen, dass du wahrhaft bist, und nach niemanden fragst; denn du siehst nicht auf das Ansehen der Menschen, sondern nach der Wahrheit lehrest du den Weg Gottes. Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu geben, oder sollen wir sie nicht geben?

15. Er aber erkannte ihre Arglist, und sprach zu ihnen: Warum versucht ihr mich? Bringet mir einen Denar her, dass ich ihn sehe!

16. Da brachten sie ihm einen,<sup>9</sup> und er sprach zu ihnen: Wessen ist dieses Bild und die Aufschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers.

17. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: Gebet also dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Und sie verwunderten sich über ihn. [Roem 13,7]

18. Und es kamen Sadduzäer zu ihm, welche sagen, es gebe keine Auferstehung. Diese fragten ihn, und sprachen: [Mt 22,23, Lk 20,27]

19. Meister! Moses hat uns vorgeschrieben: Wenn jemandes Bruder stirbt, und hinterlässt ein Weib ohne Kinder, so soll sein Bruder dessen Weib nehmen, und seinem Bruder Nachkommenschaft erwecken. [5Mos 25,5]

20. Nun waren sieben Brüder.

Der erste nahm ein Weib, und starb, ohne Nachkommenschaft zu hinterlassen.

21. Da nahm sie der zweite, und starb;

und auch er hinterließ keine Nachkommenschaft. Ebenso der dritte.

22. Und es nahmen sie in gleicher Weise die sieben,<sup>10</sup> und hinterließen keine Nachkommenschaft. Zuletzt von allen starb auch das Weib.

23. Bei der Auferstehung nun, wenn sie auferstehen, wem von ihnen wird das Weib zugehören? Denn alle sieben haben sie zum Weibe gehabt.

24. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: Irret ihr nicht deswegen, weil ihr weder die Schrift kennt,<sup>11</sup> noch die Kraft Gottes versteht?

25. Denn wenn sie von den Toten auferstehen, werden sie weder heiraten, noch verheiratet werden, sondern sie sind wie die Engel im Himmel.

26. Was aber die Toten betrifft, dass sie auferstehen, habt ihr nicht im Buche Moses gelesen, in der Geschichte vom Dornbusche, wie Gott zu ihm sprach, und sagte: Ich bin der Gott Abrahams, und der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs? [2Mos 3,6, Mt 22,32]

27. Er ist nicht der Gott von Toten, sondern von Lebendigen.<sup>12</sup>

Ihr irret also sehr.

28. Und es trat einer der Schriftgelehrten hinzu, der ihren Streit angehört hatte, und da er sah, dass er ihnen treffend geantwortet habe, fragte er ihn, **13** welches das erste aller Gebote sei? [Mt 22,35]

29. Jesus aber antwortete ihm: Das erste aller Gebote ist: Höre Israel! Der Herr, dein Gott, ist ein Gott. [5Mos 6,4]

30. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüte, und aus allen deinen Kräften. Das ist das erste Gebot. **14**

31. Ein zweites aber ist diesem ähnlich; **15** Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst! **16** Größer **17** als dieses, ist kein anderes Gebot. **18** [3Mos 19,18, Mt 22,39, Roem 13,9, Gal 5,14, Jak 2,8]

32. Der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Trefflich, Meister! Nach der Wahrheit **19** hast du gesagt, dass nur ein Gott ist, und kein anderer außer ihm.

33. Und ihn zu lieben aus ganzem Herzen, aus ganzem Verstande, aus ganzer Seele, und aus aller Kraft, und den Nächsten lieben wie sich selbst; das ist mehr als alle Brandopfer, und andere Opfer. **20**

34. Da aber Jesus sah, dass er weise geantwortet hatte, sprach er zu ihm: Du bist nicht ferne vom Reiche Gottes! **21** Und niemand wagte es mehr, ihn zu befragen. **22**

35. Und Jesus hob an, und sprach im Tempel lehrend: Wie sagen die Schriftgelehrten, dass Christus Davids Sohn ist? **23**

36. David sagt ja selbst<sup>24</sup> im heiligen Geiste: Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege! [Ps 109,1, Mt 22,44, Lk 20,42]

37. David selbst also nennt ihn Herr. Wie ist er denn sein Sohn?<sup>25</sup> Und die Menge des Volkes hörte ihn gerne. [Mt 23,1, Lk 20,45]

38. Und er sprach zu ihnen in seiner Lehre: Hütet euch vor den Schriftgelehrten, welche es lieben, in langen Kleidern<sup>26</sup> einherzugehen, und begrüßt sein wollen auf den Plätzen, [Mt 23,5, Lk 11,43, Lk 20,46]

39. in den Synagogen gerne obenansitzen,

und bei Gastmählern die ersten Plätze suchen,

40. welche die Häuser der Witwen aufzehren unter dem Vorwande langer Gebete;<sup>27</sup> über diese wird ein schwereres Gericht ergehen.

41. Und<sup>28</sup> Jesus saß dem Opferkasten gegenüber, und sah zu, wie das Volk Geld in den Opferkasten warf;<sup>29</sup> und viele Reiche warfen viel hinein. [Lk 21,1]

42. Da kam auch eine arme Witwe, und legte zwei kleine Stücke, das ist einen Pfennig,<sup>30</sup> hinein.<sup>31</sup>

43. Und er rief seine Jünger herbei, und sprach zu ihnen:

Wahrlich, ich sage euch, diese arme Witwe hat mehr hineingelegt als alle, die in den Opferkasten etwas geworfen haben!

44. Denn alle haben von ihrem Überflusse hineingeworfen;

diese aber warf von ihrer Armut hinein alles, was sie hatte, ihren ganzen Lebensunterhalt.<sup>32</sup>

### **Fußnote - Kap. 12**

(1) Zur Zeit der Lese, da er sich einen Teil der Ernte als Pachtzins ausbedungen hat.

(2) Ihr Zorn wäscht, da der Herr seine Forderung wiederholt. Da bei Isaias die Bedeutung des Gleichnisses beigelegt ist, kann ihnen der Sinn der Worte des Heilandes nicht zweifelhaft sein. Vergl. [Mt 21,45]. Der Herr sendet seine Knechte zu dreien Malen, wie er [Lk 13,7] dem unfruchtbaren Feigenbaume drei Jahre Zeit lässt (Vikt.). Dreimal für: oftmals.

(3) Die Pharisäer mussten ihn aus dem Zeugnisse des heil. Johannes kennen. Zudem wussten sie aus Isaias, dass Gott der Herr des Weinberges ist; oft aber hatten sie gehört, dass der Heiland sich Gottes Sohn genannt. Doch sie hoffen durch ihren bösen Anschlag die Bewahrung ihres Ansehens zu sichern. – Das Gleichnis vom Weinberge lässt sich leicht auf die Seele des Menschen anwenden.

(4) Das Gleichnis ging bis zum Straferichte. Doch der Heiland will noch zeigen, dass der Sohn sein Erbe dennoch nicht verliert.

(5) Die Priester sind Gesetzeslehrer. Christus verbindet Juden und Heiden zu einem Tempel Gottes.

(6) Nicht einmal die Enthüllung ihrer Pläne vermag sie zur Umkehr zu bringen.

(7) Ihre Jünger. [Mt 25,15]. Über die Herodianer siehe [Mt 22, Anm.22].

(8) Siehe [Mt 22,Anm.20].

(9) Vom Wechsler? So hielten sie es für Unrecht, eine Münze mit



dem Bilde des Kaisers bei sich zu tragen?

(10) Damit die Geschichte schwieriger erschien.

(11) In der heil. Schrift ist enthalten, was als notwendige Folgerung aus ihren Worten fließt.

(12) Siehe [Mt 22,Anm.41].

(13) Er hat Christi Weisheit aus der Antwort an die Sadduzäer erkannt, deren Schwierigkeit wohl bis dahin als unlöslich galt, und will den Heiland weiter erproben, aber da er ohne Bosheit kommt, wird er auch durch Christi Antwort gewonnen.

(14) Siehe [Mt 22,Anm.50].

(15) Im geliebten Gegenstande: Der Nächste ist das Bild Gottes. In der Tugend: Sie ist die gleiche wie die Gottesliebe. Im Ziele: für Gott.

(16) Dies hatte noch niemand gelehrt. Siehe [Mt 5,Anm.54].

(17) An Allgemeinheit, da die Gottesliebe die erste Tafel, die Nächstenliebe die zweite Tafel der zehn Gebote enthält. Ebenso an Würde [Mt 22,40] und ewiger Geltung.

(18) Deine Frage ist beantwortet.

(19) Die Worte: trefflich und nach der Wahrheit bilden einen Gedanken.

(20) Er ist fern davon, die Religion nur in äußeren Zeremonien zu suchen.

(21) Er gehört noch nicht zum Reiche Gottes, weil er noch nicht an Jesus glaubt.

(22) Versuchend.

(23) Es kann nicht seine einzige Würde sein, den Thron Davids

zu besteigen.

(24) Der ein so großes Ansehen hat. Der Nachdruck wird noch gemehrt durch den Zusatz: Im heiligen Geiste.

(25) Nur sein Sohn, nur ein irdischer König?

(26) Lange Kleider waren das Kennzeichen vornehmer Personen; das Volk trug kürzere Kleider, um bei der Arbeit nicht behindert zu sein. Markus beschreibt für die Römer einfacher, was [Mt 23,5] mit einer nur den Juden verständlichen Genauigkeit schildert.

(27) Zum Hochmut gesellt sich die Habsucht.

(28) Gegensatz zu den Pharisäern.

(29) Im Vorhofe der Frauen, bis wohin diese gehen durften, war ein großer Behälter mit dreizehn trompetenförmigen Öffnungen zur Aufnahme milder Gaben aufgestellt.

(30) Griech.: Lepton, eine dünne Münze, im Werte von  $\frac{1}{8}$  As, d. i. einen halben Pfennig.

(31) Jedes Wort ist mit Nachdruck gesagt.

(32) Die anderen haben aus ihrem Überflusse gespendet, sie hat aus ihrer Armut gegeben; jene das, wessen sie nicht bedurften, sie von dem Notwendigen. Welche Armut und welche Liebe! Wie der Heiland in dem Gleichnisse von den Arbeitern im Weinberge [Mt 20,1] gezeigt hat, dass die Länge der Arbeit nicht an sich Anspruch gibt auf größeren Lohn, so weist er hier darauf hin, dass nicht die Gabe, sondern das Herz des Gebenden vor Gott über den Wert des Dargebrachten entscheidet. – Welche Lehre zudem für die Jünger, keinen der Geringsten zu verachten!

**Das heilige Evangelium Jesu Christi nach Markus**

**- Kap. 13**

*3. Christi letzte Rede. (Kap. 13) Der Heiland sagt mancherlei Heimsuchungen voraus (V. 13) und verkündet den Untergang der Stadt (V. 19) und seine zweite Wiederkunft. (V. 31) Mahnung zur Wachsamkeit.*

1. Als er aus dem Tempel heraustrat, sagte **1** einer seiner Jünger **2** zu ihm: Siehe doch, Meister, welche Steine und welche Bauwerke! [Mt 24,1]

2. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Siehst du diese großen Bauwerke? **3** Es wird kein Stein auf dem andern gelassen werden, der nicht abgebrochen würde. [Lk 19,44, Lk 21,6]

3. Und als er auf dem Ölberge saß, gegen den Tempel gewendet, fragten ihn Petrus, Jakobus, Johannes und Andreas noch insbesondere:

4. Sage uns, wann wird dies geschehen, und welches wird das Zeichen sein, **4** wann die Vollendung von allem diesem herankommen soll?

5. Jesus antwortete, und fing an, ihnen zu sagen: Sehet zu, dass euch niemand verführe! [Eph 5,6, 2Thes 2,3]

6. Denn es werden viele unter meinem Namen kommen, **5** und sagen:

Ich bin es, und werden viele verführen.

7. Wenn ihr aber von Kriegen und Kriegsgerüchten höret,

so erschrecket nicht; denn das muss geschehen,<sup>6</sup> aber noch ist es nicht das Ende.<sup>7</sup>

8. Denn es wird Volk wider Volk, und Reich wider Reich sich erheben; und es werden Erdbeben sein von Ort zu Ort, und Hungersnot wird kommen. Das ist der Anfang der Wehen.<sup>8</sup>

9. Habet aber acht auf euch selbst!<sup>9</sup> Denn sie werden euch an die Gerichte überliefern, und ihr werdet in den Synagogen gezeißelt, und vor Statthalter und Könige gestellt werden um meinetwillen, zum Zeugnisse für sie.<sup>10</sup>

10. Und das Evangelium muss zuvor<sup>11</sup> allen Völkern gepredigt werden. [Mt 24,14]

11. Wenn sie euch nun hinführen und überliefern, so seid nicht zum Voraus besorgt, was ihr reden sollet, sondern was euch eingegeben wird in jener Stunde, das redet; denn nicht ihr seid es, die da reden, sondern der heilige Geist. [Mt 10,19, Lk 12,11, Lk 21,14]

12. Es wird aber der Bruder den Bruder zum Tode ausliefern, und der Vater den Sohn; und Kinder werden sich erheben wider ihre Eltern,<sup>12</sup> und sie um´s Leben bringen.<sup>13</sup>

13. Und ihr werdet von allen gehasst sein um meines Namens willen;<sup>14</sup> wer aber ausharret bis ans Ende, der wird selig werden.

14. Wenn ihr nun den Greuel der Verwüstung da stehen sehet, wo er nicht stehen soll,<sup>15</sup> - wer das liest, der merke darauf! – dann fliehe, wer in Judäa ist, auf die Berge; [Dan 9,27, Mt 24,15, Lk 21,20]

15. und wer auf dem Dache ist, steige nicht in das Haus hinab, und gehe auch nicht hinein, um etwas aus seinem Hause zu holen.

16. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht zurück, sein Kleid zu holen.

17. Wehe aber den Schwangeren und Säugenden in jenen Tagen!**16**

18. Bittet nur, dass es nicht im Winter geschehe.

19. Denn in jenen Tagen werden solche Drangsale sein, dergleichen vom Anfange der Schöpfung, die Gott geschaffen hat, nicht gewesen sind bis jetzt,**17** noch je sein werden.

20. Und wenn der Herr diese Tage nicht abgekürzt hätte, so würde kein Mensch gerettet werden, aber um der Auserwählten willen, die er auserwählt hat, hat er die Tage abgekürzt.**18**

21. Wenn dann jemand zu euch sagt: Siehe, hier ist Christus, siehe dort! so glaubet es nicht. [Mt 24,23, Lk 17,23, Lk 21,8]

22. Denn es werden falsche Christus und falsche Propheten aufstehen, und Zeichen und Wunder tun, um, wenn es möglich ist, auch die Auserwählten zu verführen.

23. Nehmet euch also in acht! Sehet, ich habe euch alles vorhergesagt.

24. In jenen Tagen aber nach dieser Trübsal wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond seinen Schein

nicht geben. **19** [Joe 2,10]

25. Die Sterne des Himmels werden herabfallen, **20** und die Kräfte, die am Himmel sind, **21** erschüttert werden. [Joe 2,10]

26. Dann werden sie den Menschensohn in Wolken kommen sehen mit großer Macht und Herrlichkeit. **22**

27. Und dann wird er seine Engel **23** aussenden, und seine Auserwählten von den vier Winden versammeln, vom Ende der Erde bis zur Höhe des Himmels. **24** [Mt 24,31]

28. Vom Feigenbaume aber lernet das Gleichnis. **25** Wenn seine Zweige schon zart geworden, und die Blätter gewachsen sind, so erkennet ihr, dass der Sommer nahe ist.

29. So also auch, wenn ihr dies geschehen sehet, **26** so wisset, dass es ganz nahe vor der Türe ist.

30. Wahrlich, ich sage euch, dieses Geschlecht **27** wird nicht vergehen,

bis dies alles geschieht!

31. Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen.

32. Über jenen Tag aber, oder die Stunde hat niemand Kenntnis, weder die Engel im Himmel, noch der Sohn, **28** sondern nur der Vater.

33. Sehet zu, wachet und betet; **29** denn ihr wisset nicht, wann es Zeit ist! [Mt 24,42]

34. Es ist, wie bei einem Menschen, der verreiste, und sein

Haus verließ, und seinen Knechten Gewalt gab zu einem jeglichen Werke, und dem Türhüter auftrag, wachsam zu sein.<sup>30</sup> [Mt 24,45]

35. Seid also wachsam (denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kommt, am Abend oder um Mitternacht, beim Hahnenschrei oder morgens),<sup>31</sup>

36. damit er, wenn er ganz plötzlich kommt, euch nicht schlafend finde.<sup>32</sup>

37. Was ich aber euch sage, das sage ich allen. Wachtet!

### **Fußnote - Kap. 13**

(1) Die Veranlassung dazu berichtet [Mt 23,38], die Bestätigung des beim Einzug gesagtem [Lk 19,43]

(2) Wohl der heil. Petrus.

(3) Damit sie die Verkündigung des Gerichtes Gottes über das abtrünnige Volk desto tiefer in´s Herz aufnehmen.

(4) Wann wird der Tempel zerstört? Und welches ist das Zeichen deiner Ankunft und des Weltendes? Sie glauben wohl beides zeitlich einander nahe. Ehe der Heiland antwortet (V. 14, V. 21), gibt er einige nötige Belehrungen.

(5) Zunächst solche, die sich als Erlöser des auserwählten Volkes von der Knechtschaft ausgeben, dann aber auch andere durch die Jahrhunderte.

(6) Weil nicht alle Christi Lehre annehmen.

(7) Alle Verfolgungen sind nur Vorläufer der größten und letzten Heimsuchung.

(8) Gott will die Menschen läutern und für das Reich der

Herrlichkeit geeignet machen.

(9) Außer diesen gemeinsamen Verfolgungen der Jünger Christi stehen besondere für die Apostel bevor seitens der Juden und Heiden.

(10) So dass ihnen das Evangelium bekannt wird und sie unentschuldig sind, wenn sie es nicht annehmen. (Vikt., Theoph., Euth.) Indes wird dadurch die Sendung der Apostel nicht vereitelt. V. 10 (Theoph.)

(11) Gegenüber V.7.

(12) Damit sie sich nicht wundern, dass Juden und Heiden sie verfolgen, zeigt der Heiland, dass selbst die heiligsten Familienbande sich lösen.

(13) Nicht einmal den Lauf des Gerichtes abwartend.

(14) Das sei euer Trost in der dreifachen Verfolgung. Vergl. [Mt 5,11.12]. Es genügt indes nicht, gut zu beginnen.

(15) Die Greuel der Aufrührer vor der Zerstörung des Tempels.

(16) Die kraftlos sind oder ein Kind zu tragen haben.

(17) So spricht auch Fl. Joseph. Jüd. Krieg 5,10.5

(18) Die letzte Heimsuchung vor dem Gerichte (vergl. V. 24) gilt besonders den Christen.

(19) Wie? Wird nicht gesagt.

(20) Bildlich?

(21) Sterne.

(22) Den sie in seiner Erniedrigung nicht hören wollten. (Greg.)

(23) Siehe [Mt 24,Anm.56].



(24) Er ist also Gott. Wie? [1Thes 4,15.16, 1Kor 15,52]

(25) Ähnlichkeit.

(26) Das, was V. 22, 24 gesagt ist. Es wird also kein großer Zeitraum zwischen diesen Zeichen und ihrer Erfüllung liegen. Diese Zeichen müssen sicher und notwendig vorhergehen, und der Zeitpunkt der Erlösung für die Guten naht nach denselben, wie der Sommer dem Winter folgt.

(27) Das jüdische Volk (Hier.): Die Zeitgenossen Christi für die Zerstörung Jerusalems, das Volk im Allgemeinen für das Ende der Welt.

(28) Wie [Mt 20,23] Christus weiß es auch als Mensch, wie V. 33 zeigt: Ihr wisset nicht. (Hier., Beda.) [Mt 11,27], aber nicht mitteilbar, d. i. er weiß es nicht, soweit er der Gesandte Gottes an die Menschen ist (Hil., Aug., Chrys., Soph.)

(29) Der Grund, warum der Heiland will, dass sie den Tag nicht kennen (Hil., Bed., Vikt.). Vergl. [1Thes 5,6ff]

(30) Der Vergleich ist nicht zu Ende geführt, wie [Mt 25,14]: Wie er zu wachen befiehlt, so sage ich euch: Wachtet.

(31) Seit der Zeit des Pompejus hatten die Juden die römische Zählweise der Machtwachen angenommen. Siehe [Mt 14,Anm.32].

(32) Der Mensch, der sich auf die Reise begibt, ist Christus, der in den Himmel auffährt (Vikt., Euth.). Alle Gläubigen sind seine Diener, auch der Pförtner (V. 37). Auch zu den einzelnen Menschen kommt der Herr, wenn er sie durch den Tod vor seinen Richterstuhl ruft; auch für diese Stunde also gilt die Mahnung.

**Das heilige Evangelium Jesu Christi nach Markus**

**- Kap. 14**

*4. Leidensgeschichte Christi (Kap. 14, 15) Christus speist in Bethanien im Hause des Simon und wird von einem Weibe gesalbt. (V. 9) Verrat des Judas. (V. 11) Letztes Ostermahl des Herrn. (V. 26) Christi Leiden im Garten Gethsemani. (V. 42) Die Gefangennahme des Herrn. (V. 52) Jesus steht vor dem hohen Rate. (V. 65) Petrus verleugnet den Herrn zu dreien Malen.*

1. Nach zwei Tagen aber war Ostern und das Fest der ungesäuerten Brote;**1** und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List ergreifen und töten möchten.

2. Sie sagten aber: Nicht am Feste,**2** damit nicht etwa unter dem Volke ein Aufruhr entstehe.

3. Und als er zu Bethanien war im Hause Simons, des Aussätzigen,**3** und zu Tische saß, kam ein Weib mit einem alabasternen Gefäße voll kostbaren Salböls von echter Narde, und zerbrach das Gefäß, und goss das Salböl auf sein Haupt.**4** [Mt 26,6, Joh 12,3]

4. Es wurden aber einige unwillig, und sprachen zueinander: Wozu ist diese Verschwendung der Salbe geschehen?

5. Man hätte diese Salbe um mehr als dreihundert Denare**5** verkaufen, und den Armen geben können. Und sie murrten über sie.**6**

6. Jesus aber sprach: Lasset sie! Warum belästiget ihr sie?

Sie hat ein gutes Werk<sup>7</sup> an mir getan.

7. Denn die Armen habet ihr immer bei euch, und könnet ihnen, wann ihr wollet, Gutes tun; mich aber habet ihr nicht allezeit.

8. Diese tat, was sie konnte, schon zum Voraus hat sie<sup>8</sup> meinen Leib zum Begräbnisse gesalbt.

9. Wahrlich, ich sage euch, wo immer dieses Evangelium in der ganzen Welt wird gepredigt werden, da wird auch das, was sie getan hat, erzählet werden zu ihrem Gedächtnisse.<sup>9</sup>

10. Da ging Judas Iskariot,<sup>10</sup> einer von den Zwölfen, hin zu den Hohenpriestern, um ihn ihnen zu verraten.<sup>11</sup> [Mt 26,14]

11. Als diese es hörten, freuten sie sich, und versprachen, ihm Geld zu geben; er aber suchte, wie er ihn zu gegebener Zeit verraten könnte.

12. Und am ersten Tage der ungesäuerten Brote, da man das Osterlamm schlachtete,<sup>12</sup> sprachen die Jünger zu ihm: Wo willst du, dass wir hingehen, und zurichten für dich, dass du das Osterlamm essest? [Mt 26,17, Lk 22,7]

13. Da sandte er zwei seiner Jünger, und sprach zu ihnen:<sup>13</sup> Gehet in die Stadt: da wird euch ein Mensch begegnen, der einen Wasserkrug trägt; folget ihm,

14. und wo ihr hineingeht, da saget zu dem Herrn des Hauses: Der Meister lässt dir sagen: Wo ist das Gemach für mich, in dem ich das Osterlamm mit meinen Jüngern essen kann?

15. Und er wird euch einen großen eingerichteten Speisesaal<sup>14</sup> zeigen;

dasselbst richtet für uns zu.

16. Und seine Jünger gingen hin, und kamen in die Stadt, und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte,<sup>15</sup> und bereiteten das Ostermahl.

17. Da es nun Abend geworden war, kam er mit den Zwölfen.<sup>16</sup> [Mt 26,20, Lk 22,14]

18. Und als sie zu Tische saßen und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch, einer von euch, der mit mir isst, wird mich verraten!<sup>17</sup> [Joh 13,21]

19. Sie aber wurden traurig, und fingen an, einer um den andern, ihn zu fragen: Doch nicht ich?

20. Und er sprach zu ihnen: Einer von den Zwölfen, der mit mir die Hand in die Schüssel eintaucht!<sup>18</sup>

21. Der Menschensohn geht zwar hin,<sup>19</sup> wie von ihm geschrieben steht; aber wehe jenem Menschen, durch welchen der Menschensohn verraten wird; es wäre jenem Menschen besser, wenn er nicht geboren wäre! [Ps 40,10, Apg 1,16]

22. Und während sie aßen,<sup>20</sup> nahm Jesus das Brot, segnete es, brach es,<sup>21</sup> gab es ihnen, und sprach: Nehmet hin, dies ist mein Leib! [Mt 26,26, 1Kor 11,24]

23. Und er nahm den Kelch, dankte, und gab ihnen denselben; und sie tranken daraus alle.<sup>22</sup>

24. Und er sprach zu ihnen: Dieses ist mein Blut des

neuen Bundes,

das für viele vergossen werden!**23**

25. Wahrlich, ich sage euch, ich werde nicht mehr trinken von diesem Gewächse des Weinstockes bis zu jenem Tage, da ich es neu trinken werde im Reiche Gottes!**24**

26. Und nachdem sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus auf den Ölberg.

27. Und Jesus sprach zu ihnen: Alle werdet ihr euch an mir ärgern in dieser Nacht; denn es steht geschrieben: Ich will den Hirten schlagen, und die Schafe werden zerstreut werden. [Mt 26,31, Joh 16,32, Sach 13,7]

28. Nachdem ich aber auferstanden sein werde,**25** will ich euch vorausgehen nach Galiläa.**26** [Mk 16,7]

29. Petrus aber sprach zu ihm: Wenn sich auch alle an dir ärgern sollten, doch ich nicht.**27**

30. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich,**28** ich sage dir, heute**29** in dieser Nacht, noch ehe der Hahn zweimal gekrähet hat, wirst du mich dreimal verleugnen!

31. Er aber redete noch weiter: Und wenn ich auch zugleich mit dir sterben müsste, so werde ich dich doch nicht verleugnen. Desgleichen sagten sie alle.**30**

32. Und sie kamen an einen Meierhof, der Gethsemani hieß; und er sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, während ich bete!**31** [Mt 26,36, Lk 22,40]

33. Und er nahm den Petrus, Jakobus und Johannes mit sich, und fing an sich zu ängstigen und Trauer zu

empfinden.<sup>32</sup>

34. Und er sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis zum Tode.<sup>33</sup>

Bleibet hier, und wachtet!

35. Dann ging er ein wenig weiter, fiel auf die Erde nieder,<sup>34</sup> und betete, dass, wenn es möglich wäre, die Stunde<sup>35</sup> vor ihm vorüberginge.<sup>36</sup>

36. Und er sprach: Abba, Vater!<sup>37</sup> dir ist alles möglich,<sup>38</sup> nimm diesen Kelch<sup>39</sup> weg von mir; doch nicht, was ich will, sondern was du willst.

37. Und er kam, und fand sie<sup>40</sup> schlafend. Da sprach er zu Petrus: Simon! Du schläfst? Konntest du nicht eine Stunde wachen?<sup>41</sup>

38. Wachtet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet!<sup>42</sup> Der Geist ist zwar willig,<sup>43</sup> aber das Fleisch ist schwach.

39. Und er ging wieder hin und betete, indem er dieselben Worte sprach.<sup>44</sup>

40. Und da er zurückkam, fand er sie abermals schlafend (denn ihre Augen waren schwer geworden), und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten.<sup>45</sup>

41. Und er kam zum dritten Male, und sprach zu ihnen: Schlafet nunmehr, und ruhet!<sup>46</sup> Es ist genug, die Stunde ist gekommen; siehe, der Menschensohn wird in die Hände der Sünder<sup>47</sup> überliefert werden!<sup>48</sup>

42. Stehet auf, lasset uns gehen! Siehe, der mich verraten

wird, ist nahe!

43. Und während er noch redete, kam Judas Iskariot, einer von den Zwölfen, und mit ihm eine große Schar mit Schwertern und Prügeln, gesandt von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und Ältesten.<sup>49</sup> [Mt 26,47, Lk 22,47, Joh 18,3]

44. Es hatte ihnen aber sein Verräter ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist es, den greifet, und führet ihn behutsam!<sup>50</sup>

45. Und da er herbeigekommen war,<sup>51</sup> trat er sogleich auf ihn zu, und sprach: Sei gegrüßt, Meister! Und küsste ihn.

46. Sie aber legten Hand an ihn, und ergriffen ihn.

47. Einer aber von den Umstehenden<sup>52</sup> zog sein Schwert, schlug nach dem Knechte des Hohenpriesters und hieb ihm ein Ohr ab.

48. Und Jesus redete sie an, und sprach zu ihnen: Wie gegen einen Mörder seid ihr ausgezogen mit Schwertern und Prügeln, um mich zu fangen!

49. Täglich war ich bei euch im Tempel, und lehrte, und ihr habt mich nicht ergriffen. Allein es muss die Schrift erfüllet werden.<sup>53</sup>

50. Da verließen ihn alle seine Jünger, und flohen.<sup>54</sup> [Mt 26,56]

51. Ein Jüngling aber folgte ihm, angetan mit einem Linnengewande auf dem bloßen Leibe; und sie ergriffen denselben.<sup>55</sup>

52. Er aber warf das Linnengewand von sich, und floh nackt von ihnen.

53. Und sie führten Jesus zu dem Hohenpriester;<sup>56</sup> und es versammelten sich alle Priester und Schriftgelehrten und Ältesten. [Mt 26,57, Lk 22,57, Joh 18,13]

54. Petrus aber folgte ihm von ferne bis hinein in den Hof des Hohenpriesters; und setzte sich zu den Dienern an's Feuer, und wärmte sich.<sup>57</sup>

55. Die Hohenpriester nun und der ganze hohe Rat<sup>58</sup> suchten<sup>59</sup> Zeugnis wider Jesus, damit sie ihn dem Tode überliefern könnten; aber sie fanden keines. [Mt 26,59]

56. Denn viele gaben zwar falsches Zeugnis wider ihn; aber die Zeugnisse waren nicht übereinstimmend.<sup>60</sup>

57. Und einige traten auf, legten falsches Zeugnis wider ihn ab, und sprachen:

58. Wir haben ihn sagen gehört: Ich werde diesen Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen, und in drei Tagen einen andern, der nicht mit Händen gemacht ist, aufbauen.<sup>61</sup> [Joh 2,19]

59. Aber ihr Zeugnis war<sup>62</sup> nicht gleichlautend.

60. Da stand der Hohepriester auf, trat in die Mitte, fragte Jesus, und sprach: Antwortest du nichts auf das, was diese dir vorwerfen?<sup>63</sup>

61. Er aber schwieg still,<sup>64</sup> und antwortete nichts.<sup>65</sup> Abermals fragte ihn der Hohepriester, und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn Gottes, des Hochgelobten?



62. Jesus sprach zu ihm: Ich bin es;<sup>66</sup> und ihr werdet den Menschensohn sehen zur Rechten der Kraft Gottes sitzend.<sup>67</sup> und in den Wolken des Himmels kommend. [Mt 24,30, Mt 26,64]

63. Da zerriss<sup>68</sup> der Hohepriester seine Kleider,<sup>69</sup> und sprach:

Was benötigen wir noch Zeugen?

64. Ihr habt die Gotteslästerung gehört; was dünket euch? Und sie alle verurteilten ihn, dass er des Todes schuldig sei.

65. Nun fingen einige<sup>70</sup> an, ihn anzuspeien, sein Angesicht zu verhüllen, und ihn mit Fäusten zu schlagen, und zu ihm zu sagen: Weissage!<sup>71</sup> Und die Diener schlugen ihn mit Backenstreichen.<sup>72</sup>

66. Und als Petrus.<sup>73</sup> unten im Hofe<sup>74</sup> war, kam eine von den Mägden des Hohenpriesters; [Mt 26,69, Lk 22,56, Joh 18,17]

67. und da sie den Petrus sich wärmen sah, schaute sie ihn an,<sup>75</sup> und sagte: Auch du warest bei Jesus, dem Nazarener!

68. Er aber leugnete,<sup>76</sup> und sprach: Weder weiß ich noch verstehe ich, was du sagest! Und er ging hinaus vor den Hof,<sup>77</sup> da krähte der Hahn.

69. Und da die Magd<sup>78</sup> ihn sah, fing sie wieder an zu den Umstehenden zu sagen: Dieser ist einer von ihnen! [Mt 26,71]

70. Er aber leugnete abermals. Und nach einer kleinen

Weile sagten die Umstehenden wieder zu Petrus: Wahrlich, du bist einer von ihnen; denn du bist auch ein Galiläer!<sup>79</sup> [Lk 22,59, Joh 18,25.26]

71. Er aber fing an zu verwünschen und zu schwören:

Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet!<sup>80</sup>

72. Und sogleich krächte der Hahn zum zweiten Male. Da erinnerte sich Petrus an das Wort, welches Jesus ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.<sup>81</sup> Und er fing an zu weinen. [Mt 26,75, Joh 13,38]

### **Fußnote - Kap. 14**

(1) Kap. 14 (1) Der 14. Nisan, von dem an durch acht Tage nur ungesäuertes Brot gegessen werden durfte. Jetzt suchen sie das auszuführen, was sie seit drei Monaten beschlossen.

(2) Als sie den Heiland ergreifen wollten, vermochten sie es nicht; an dem Tage, wo sie es nicht wollen, bietet er sich ihnen von selbst (Theoph., Vikt.).

(3) Siehe [Mt 26,Anm.10].

(4) Je mehr Salböl man gebrauchte, desto mehr ehrte man den Gast.

(5) 195 – 200 Mark. Wie großen Wert diese Summe hatte, ist daraus zu schließen, dass die Jünger 200 Denare für ausreichend hielten, um für 5000 Menschen, ungerechnet Frauen und Kinder, Brot zu kaufen. Vergl. [Mk 6,37] Ein Denar war der Lohn eines Tages. [Mt 20,2]

(6) Die anderen Apostel nicht aus bösem Herzen, wie Judas, aber in unkluger Weise.

(7) Griech.: Eine herrliche Tat. – Aus Liebe und Ehrfurcht brachte sie mir das Beste dar, umso mehr, da sie öfter gehört, dass das Ende meiner irdischen Tätigkeit naht.

(8) Sie selbst hat dies wohl nicht gedacht.

(9) Christus offenbart seine Allwissenheit.

(10) Über Judas siehe [Mt 26,Anm.21ff].

(11) Er denkt nicht an das, was nach dem Verrate geschehen wird und welchem Lose er den Heiland preisgibt.

(12) Siehe [Mt 26,Anm.24].

(13) Christus zeigt wiederum, dass er alles Zukünftige voraus weiß. (Beda) Nach anderen wollte der Heiland verhüten, dass Judas ihn vor der Zeit verrät (Euth.).

(14) Ein Gemach im oberen Teile des Hauses.

(15) Die Bewohner von Jerusalem vermieteten Fremden solche Säle zur Osterfeier.

(16) Wohl aus Bethanien.

(17) Christus bezeugt, dass er seinen Verräter kennt, weist darauf hin, wie unwürdig es ist, dass einer seiner Vertrauten sein Verräter wird und bedroht ihn mit furchtbarer ewiger Strafe. Solche Worte sollten doch jeden von einem so entsetzlichen Frevel abschrecken.

(18) Dasselbe wie V. 18, doch wird die Vertraulichkeit des nächsten Umganges hervorgehoben.

(19) Aus dem Leben. Jetzt hat Judas keinen Vorwand mehr zur Verminderung seiner Schuld.

(20) Während sie noch bei Tisch saßen (wie V. 18). Das Osterlamm wurde nicht allein geopfert, sondern auch verzehrt

und war also nicht einzig ein Vorbild des Heilandes als Opfer, sondern auch als Speise.

(21) Die Brote waren dünn wie eine Messerschneide und rund.

(22) Was im Kelche war, wird V. 24 gesagt.

(23) Diese Worte entsprechen in der Höhe des Neuen Bundes den Worten Moses [2Mos 24,8]. Über das Wort: viele [Mt 26,Anm.48]. – Wie die Apostel diese Worte verstanden haben, nämlich im eigentlichen Sinne, zeigt Paulus [1Kor 11,23] und die übereinstimmende Lehre der heil. Väter. Der Heiland setzt die heil. Eucharistie nach dem Paschamahl ein, um seinen letzten Liebeserweis den Herzen der Jünger tiefer einzuprägen. (Aug.) Es hat dem heil. Geiste gefallen, dass, um ein so großes Sakrament zu ehren, keine andere Speise vor dem Leibe des Herrn in den Mund der Christen eintrete, denn aus diesem Grunde wird eine solche Sitte auf dem ganzen Erdboden beobachtet (Aug.).

(24) Was dies ist, zeigt der Heiland selbst [Lk 22,29.30]. Christus sagt dies nicht erst bei der Einsetzung der heil. Eucharistie (die er nach der Meinung zahlreicher Erklärer auch selbst nahm).

(25) Sie sollen nicht meinen, dass er sie deshalb verstößt.

(26) Dem widerspricht nicht [Lk 24,36] oder [Joh 20,19], da der Heiland weder sagt, er werde sich nach der Auferstehung sofort nach Galiläa begeben, noch, er werde sich dort zuerst seinen Jüngern offenbaren.

(27) So sehr auch die Liebe ihn erfüllt, er ist nicht frei von zu großem Selbstvertrauen. Er hätte aus früheren Ereignissen [Mt 14,30] lernen und den Voraussagungen der Propheten, sowie den wiederholten Versicherungen des Heilandes glauben sollen. Es kommt ihm auch nicht in den Sinn, den Heiland um Abwendung der Gefahr zu bitten.

(28) Damit Petrus nicht glaubte, der Heiland spreche nur eine Vermutung aus.

(29) Der Tag beginnt mit dem Abend, also nach unserer Redeweise: vor Tagesanbruch, ehe der Hahn zwei Mal kräht (V. 68, V. 72). Der heil. Petrus fühlt sich angetrieben, noch Größeres zu versprechen.

(30) Bald lernen sie alle, nicht auf sich zu vertrauen, sondern bei Gott Hilfe zu suchen. Christus nimmt die Bezeugungen ihrer Liebe gütig auf.

(31) Vor jeder wichtigen Angelegenheit pflegt der Heiland zu beten.

(32) Bevor der Heiland seinen heiligsten Leib den Peinigern überliefert, will er in seiner Seele die härtesten Schmerzen erdulden.

(33) Der Tod träte ein, wenn der Herr ihn nicht durch ein Wunder fern hielte.

(34) Bald kniend [Lk 22,41], bald niedergeworfen.

(35) Was in der Stunde geschehen sollte.

(36) Nicht eintrete.

(37) Der heilige Markus gibt wohl für die Römer die Übersetzung bei.

(38) Du kannst gestatten, dass die Erlösung auf eine andere Weise vollbracht werde. [Lk 22,42]: Wenn du willst.

(39) Von dem [Joh 18,11]. Dass Christus alle dem Kreuzestode vorangehenden und die denselben begleitenden Qualen gefürchtet habe, bezeugen Joh. Damascen., Vikt., Thom. Aquin u. a. Zu den Ursachen seiner Traurigkeit gehört auch das Vorherwissen, dass für viele sein Leiden umsonst ist, und sein

Abscheu vor den Sünden der Menschen. Aus alle dem folgt, dass Christus wahrer Mensch war (Just., Hil., Orig., Hier.).

(40) Die V. 33 genannten drei.

(41) Ihr hattet doch versprochen mit mir zu sterben, und ihr könnt nicht einmal dem Schläfe widerstehen? Der heil. Petrus schweigt beschämt.

(42) Der Heiland wiederholt seine frühere Mahnung, die Aufforderung zu beten hinzufügend. Gebet und Wachsamkeit können die Gefahr des Falles abwenden.

(43) Das Gute zu wählen; damit aber das Fleisch ihn nicht besiege, wenn die Gefahr naht; ist Gottes Hilfe notwendig Um diese also bittet! Der Heiland zeigt so zugleich, dass es nicht Verachtung seines Gebotes war, wenn sie einschlieften, sondern Schwäche des Fleisches.

(44) Der Heiland gibt uns das Vorbild der Beharrlichkeit im Gebete, zeigt uns, von wo allein uns in den Versuchungen Hilfe kommen kann und lehrt uns unseren Willen dem göttlichen zu unterwerfen. (Joh. Dam.)

(45) Hier redet offenbar einer der drei.

(46) Er gestattet ihnen, etwas zu ruhen, bis der Verräter kommt.

(47) Der Heiden. Diese werden vorzugsweise Sünder genannt, weil sie von Gott und seinem Bunde fern sind. – Wie anders erscheint der Herr nach dem Gebete als zuvor, um uns zu zeigen, was auch uns das Gebet gewähren kann!

(48) Wie Christus gesagt.

(49) Sie schicken rohe gottfremde Menschen, welche den Heiland nicht einmal kennen.

(50) Judas wusste, dass der Herr schon mehrfach den Händen

der Juden entronnen war, und will alle Schuld von sich fern halten, wenn dies wieder geschehen sollte.

(51) In den Garten.

(52) Petrus [Joh 18,10]

(53) Sie sollen erfahren, dass sie nicht sowohl ihre als Gottes Pläne ausführen, die in der heil. Schrift offenbart sind.

(54) Wo sind jetzt die herrlichen Versprechungen, die sie zuvor gegeben?

(55) Er ist wohl durch den Tumult aus dem Schlafe aufgestört worden, wohnte also in der Nähe des Gartens. Euthymius u. a. vermuten, es sei der Evangelist Markus selbst gewesen, welcher zwar noch nicht Jünger des Herrn, ihm aber zugetan war. Ähnlich tut ja auch [Mt 9,9] seines ersten Zusammentreffens mit dem Heilande Erwähnung. Der Jüngling hatte außer den Beinkleidern nur den leichten Linnenüberwurf ohne das Oberkleid, so floh er also nackt am Oberleibe.

(56) Kaiphas.

(57) Furchtsam macht ihn die menschliche Natur, seine Liebe lässt ihn folgen, Bestürzung führt ihn zur Verleugnung, der Glaube zur Reue. (Ambros.)

(58) Sie wollen den äußeren Schein eines Gerichtes wahren.

(59) Die Wahrheit? Nein, falsches Zeugnis.

(60) Die Ursachen hätten vielleicht zur Fällung eines Todesurteils ausgereicht, indes die Bezeugung nicht.

(61) Wie schwer eine Anklage auf Verachtung des Tempels war, siehe [Jer 26,9] und [Apg 6,13].

(62) Griech.: Auch so nicht.

(63) Dass der Richter aufsteht und zu dem Herrn hintritt, ist ein Zeichen seiner Verlegenheit. Gott hat es so gelenkt, damit der Heiland von dem geistlichen wie von dem weltlichen Richter nur seiner erhabenen Würde wegen verurteilt wurde.

(64) Durch die Zeit der falschen Anklagen.

(65) Auf die Frage des Hohenpriesters.

(66) Er beweist es durch ein bald eintretendes und durch ein fern liegendes Ereignis.

(67) Teilnehmend an der Allmacht [Ps 109,1]. Ob auch nicht wollend, werden sie es sehen müssen, was [Dan 7,13] vorausgesagt.

(68) Kaiphas tut in seiner Heuchelei, als ob der Eifer für Gott ihn fortrisse.

(69) Die vornehmen Leute trugen außer dem Mantel zwei Kleider. Seine Worte verraten freilich Triumph, nicht Schmerz. Vergl. [Mt 26,Anm.117].

(70) Vom hohen Rate.

(71) Weil das Volk ihn als Propheten begrüßt hatte [Mt 21,11].

(72) Griech.: Empfangen ihn mit Backenstreichen, nämlich als er ihnen zur Bewachung bis zum Morgen übergeben wurde.

(73) Fortsetzung zu V. 54.

(74) Bei Matthäus: draußen. Das Verhörzimmer lag also höher.

(75) Griech.: Schaute ihn scharf an.

(76) Er denkt nur an die ihm drohende Gefahr.

(77) In die Vorhalle. Das Krähen des Hahnes ruft ihm die Worte des Heilandes nicht in's Gedächtnis zurück, derart ist er in



Angst. Dennoch will er das Ende sehen und bleibt. Vergl. [Mt 26,58].

(78) Eine andere als die zuvor genannte.

(79) Er hat also mit jenen ein Gespräch angeknüpft. –

(80) Wie eitel sind die besten Vorsätze, wenn jemand auf sich vertraut und Gott nicht um seinen Beistand anfleht.

(81) Der Heiland sah ihn an [Lk 22,61]. Petrus lernte Demut und Mitleid mit den Schwachen und ward uns eine Mahnung zur Demut und Buße.

### Schriftlesung, 43. Tag

## **Das heilige Evangelium Jesu Christi nach Markus**

### **- Kap. 15**

*Der Heiland wird vor Pilatus geführt. (V. 15) Christus wird verspottet und gekreuzigt. (V. 28) Der Herr wird am Kreuze verhöhnt und stirbt. (V. 39) Das Begräbnis des Heilandes.*

1. Und sogleich gegen Morgen hielten die Hohenpriester Rat<sup>1</sup> mit den Ältesten und den Schriftgelehrten und dem ganzen hohen Rate, ließen Jesus binden und fortführen, und überlieferten ihn an Pilatus.<sup>2</sup> [Mt 27,1, Lk 22,66, Joh 18,28]

2. Und Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? Er aber antwortete, und sprach zu ihm: Du sagst es!<sup>3</sup>

3. Und die Hohenpriester brachten viele Anklagen gegen ihn vor.<sup>4</sup> [Mt 27,12, Lk 23,2, Joh 18,33]

4. Pilatus aber fragte ihn abermals, und sprach:  
Antwortest du nichts? Sieh, welche große Dinge sie wider  
dich vorbringen!

5. Jesus aber antwortete nichts mehr,<sup>5</sup> so dass Pilatus  
sich verwunderte.

6. Auf das Fest aber pflegte er ihnen einen von den  
Gefangenen loszugeben,

welchen sie begehrten.<sup>6</sup>

7. Nun war einer, Barabbas genannt,<sup>7</sup> der mit den  
Aufständischen gefangen worden war,<sup>8</sup> und in dem  
Aufstand einen Mord begangen hatte.

8. Und als das Volk hinaufkam, fing es an zu bitten, er  
möchte ihnen tun, wie er immer getan hatte.

9. Pilatus aber antwortete ihnen, und sprach:

Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden<sup>9</sup> losgebe?

10. Denn er wusste, dass die Hohenpriester ihn aus Neid  
überantwortet hatten.

11. Die Hohenpriester aber reizten das Volk auf, dass er  
ihnen vielmehr den Barabbas losgebe.

12. Da entgegnete Pilatus wiederum, und sprach zu ihnen:  
Was wollt ihr also, dass ich mit dem König der Juden tue?  
[Mt 27,22, Lk 23,14, Joh 18,39]

13. Sie riefen abermals:<sup>10</sup> Kreuzige ihn!

14. Pilatus aber sprach zu ihnen: Was hat er denn Böses

getan? Allein sie schrien noch mehr: Kreuzige ihn!**11**

15. Da nun Pilatus dem Volke willfahren wollte, gab er ihnen den Barabbas los, Jesus aber übergab er, nachdem er ihn hatte geißeln lassen, der Kreuzigung.**12**

16. Die Kriegsknechte führten ihn nun**13** in den Hof des Richthauses, und riefen die ganze Kohorte zusammen, [Mt 27,27, Joh 19,2]

17. und legten ihm ein Purpurkleid um, und flochten eine Dornenkrone, und setzten sie ihm auf.

18. Und sie fingen an ihn zu begrüßen: Sei begrüßt, König der Juden!**14**

19. Und sie schlugen sein Haupt mit einem Rohre, und spieen ihn an, und die Knie beugend, beteten sie ihn an.

20. Und nachdem sie ihn verspottet hatten, nahmen sie ihm das Purpurkleid ab, und zogen ihm seine eigenen Kleider an,**15** und führten ihn hinaus, um ihn zu kreuzigen.

21. Und sie zwangen einen Vorübergehenden, Simon von Zyrene, der vom Lande kam,**16** den Vater des Alexander und Rufus, sein Kreuz auf sich zu nehmen.**17** [Mt 27,32, Lk 23,26]

22. Und sie führten ihn an den Ort Golgotha,**18** was verdolmetscht ist: Schädelstätte.

23. Da reichten sie ihm Wein, mit Myrrhen gemischt, zu trinken; er aber nahm ihn nicht.

24. Und nachdem sie ihn gekreuzigt hatten, verteilten sie

seine Kleider, indem sie das Los darüber warfen, was ein jeder nehmen sollte.

25. Es war aber die dritte Stunde,<sup>19</sup> da sie ihn kreuzigten.

26. Auch war die Ursache seines Todes angeschrieben:  
Der König der Juden.

27. Und sie kreuzigten mit ihm zwei Räuber,  
einen zu seiner Rechten, und den andern zu seiner  
Linken.<sup>20</sup>

28. Da ward die Schrift erfüllet, die da sagt: Er ist unter  
die Übeltäter gezählt<sup>21</sup> worden. [Jes 53,12]

29. Die vorübergehenden aber<sup>22</sup> lästerten ihn, indem sie  
ihre Häupter schüttelten, und sprachen: Ha,<sup>23</sup> der du den  
Tempel Gottes abbrichst, und in drei Tagen wieder  
aufbauest, [Joh 2,19]

30. Hilf dir selbst, und steige herab vom Kreuze!

31. Gleichermassen verspotteten ihn auch die Hohenpriester  
und Schriftgelehrten, und sprachen zueinander:<sup>24</sup> Andern  
hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen!<sup>25</sup>

32. Christus, der König von Israel, steige nun herab vom  
Kreuz,<sup>26</sup> dass wir sehen und glauben! Auch die, welche  
mit ihm gekreuzigt wurden, schmähten ihn.

33. Als aber die sechste Stunde gekommen war, entstand  
eine Finsternis über das ganze Land bis hin zur neunten  
Stunde.<sup>27</sup>

34. Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter  
Stimme, und sprach: Eloi, Eloi,<sup>28</sup> lamma sabakthani? Das

ist verdolmetschet: Mein Gott, mein Gott! Warum hast du mich verlassen? [Ps 21,2, Mt 27,46]

35. Und als dies einiger der Umstehenden hörten, sagten sie:**29** Sehet, er ruft den Elias!

36. Einer aber lief hin,**30** füllte einen Schwamm mit Essig, steckte ihn an ein Rohr, und gab ihm zu trinken, indem er sprach: Lasset, sehen wir, ob Elias kommt, ihn herabzunehmen.

37. Jesus aber rief mit lauter Stimme, und gab seinen Geist auf.

38. Da riss der Vorhang des Tempels entzwei von oben bis unten.**31**

39. Als aber der Hauptmann, welcher ihm gegenüber stand, sah, dass er so laut rufend den Geist aufgab, sprach er: Wahrlich, dieser Mensch war Gottes Sohn!**32**

40. Es waren aber auch Frauen da, die von ferne zusahen. Unter diesen war Maria Magdalena, und Maria, die Mutter Jakobus, des Jüngeren, und Josephs, und Salome, [Mt 27,55]

41. welche ihm, da er in Galiläa war, auch nachgefolgt waren und gedient hatten,**33** und viele andere, die zugleich mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren. [Lk 8,2]

42. Und als es bereits Abend geworden war (es war nämlich Rüsttag, das ist der Tag vor dem Sabbate), [Mt 27,57, Lk 23,50, Joh 19,38]

43. kam Joseph von Arimathäa, ein angesehener Ratsherr,

der auch selbst auf das Reich Gottes harrte, und ging herzhaft<sup>34</sup> hinein zu Pilatus, und begehrte den Leichnam Jesu.

44. Pilatus aber wunderte sich, dass er schon verschieden sei.<sup>35</sup> Und er ließ den Hauptmann kommen, und fragte ihn, ob er schon gestorben sei.<sup>36</sup>

45. Und da er es von dem Hauptmanne erfahren hatte, schenkte er dem Joseph den Leichnam.

46. Joseph aber kaufte Leinwand, nahm ihn ab, wickelte ihn in die Leinwand, und legte ihn in ein Grab,<sup>37</sup> welches in einen Felsen gehauen war, und wälzte einen Stein vor die Türe des Grabes.

47. Maria Magdalena aber, und Maria, des Joseph Mutter, sahen zu, wo er hingelegt wurde.<sup>38</sup>

### **Fußnote - Kap. 15**

(1) Sie befragen den Heiland noch einmal [Lk 22,66] und beraten sodann, wie sie ihn bei Pilatus verklagen sollen [Mt 27,1] und hier V. 2.

(2) Wie Christus [Mk 10,34] vorausgesagt. Über Pilatus siehe [Mt 27,Anm.4].

(3) Zugleich erklärt er, welcher Art sein Reich ist [Joh 18,33-38]. V. 9, V. 12, V. 14 zeigen, dass Pilatus ihm Glauben schenkt.

(4) Die erste Anklage hat keinen Erfolg.

(5) Der Heiland hatte dem heidnischen Richter die Sache zur Genüge erklärt.

(6) Er fürchtet die vornehmen Juden, da bietet sich ein Ausweg.

- (7) Unter diesem Namen bekannt.
- (8) In welchem Aufstande ist unbekannt.
- (9) Er meint: Den, der als solcher angeklagt ist.
- (10) Wie V. 11. Vergl. [Mt 27,21].
- (11) Pilatus hat dies nicht erwartet. Sie suchen nun durch Geschrei zu erlangen, was sie wünschen.
- (12) Die Juden haben den Heiland den Römern übergeben, diese geben ihn den Juden zurück.
- (13) Von der Geißelsäule in den inneren Hof.
- (14) Die Soldaten lassen zugleich ihren Hass gegen das jüdische Volk an ihm aus.
- (15) In seiner gewöhnlichen Kleidung wird er leichter von allen erkannt.
- (16) Von einer Arbeit auf dem Acker. Seine Söhne waren den Christen, wohl auch den Römern bekannt.
- (17) Nachdem der Heiland das Kreuz eine Zeit lang getragen, trägt es jetzt Simon und zwar allein. (Hier., Aug., Leo.).
- (18) So sprachen die Juden das Wort damals aus.
- (19) Ungefähr. Christus ist lange vor der sechsten Stunde, zu welcher die Finsternis begann, gekreuzigt worden. Deshalb sagt der heil. Johannes [Joh 19,4], es sei um die sechste Stunde gewesen. Es war eine besondere Fügung der göttlichen Vorsehung, dass die messianische Würde des Herrn am Kreuze aufgeschrieben ward. Nach der Prophezeihung [Ez 21,31.32] konnten die Juden keinen König mehr erwarten als den Messias. Daher verkündet der Engel [Lk 1,32] den Heiland als den, welchen Gott den Thron seines Vaters David geben will.

- (20) Das Kreuz war die übliche Todesart für die Räuber.
- (21) Alle verspotten ihn, Hohe und Niedrige, Juden und Heiden, Priester und Volk.
- (22) Zur Osterzeit kamen bis zu 2.700.000 Fremde nach Jerusalem (Flav. Joseph.).
- (23) Eigentlich Ausruf der Bewunderung, hier Ironie.
- (24) So verdammen sie sich selbst, indem sie die Wunder des Herrn anerkennen.
- (25) Wie töricht, da er ihnen im Garten gesagt, dass er sich ihnen überliefere [Mk 14,49]!
- (26) Sie geben ihrer grausamen Freude Ausdruck, ihn an demselben zu sehen.
- (27) Die Finsternis trat ein gerade um Mittag, also da, wo es nicht Mittag war, geschah dies Wunder nicht. Sie ward von Gott für die Juden gesendet (Orig.). Die Finsternis ist ein Bild des göttlichen Zornes, der Verblendung der Juden und der Verlassenheit des Heilandes.
- (28) Aramäisch für das hebräische Eli.
- (29) Die Urheber sind wohl die Priester.
- (30) Nachdem der Heiland gesagt: Ich dürste.
- (31) Das Heiligtum war das Bild des Verhältnisses, in dem das jüdische Volk zu Gott stand. Wie der Zugang zum Allerheiligsten verschlossen war, so konnte niemand in das himmlische Heiligtum vor das Angesicht Gottes gelangen. Erst Christi Opfer am Kreuze eröffnet den Erlösten den Zugang zum Himmel. Zugleich beginnt der Neue Bund, das alte Gesetz hört auf, die Synagoge macht der Kirche Platz (Leo., Ambr.).
- (32) Das Reich Gottes soll den Juden genommen und den



Heiden gegeben werden.

(33) Bei den Juden erregte es keinen Anstoß, dass fromme Personen den Lehrern mit ihren Mitteln beistanden, anders bei den Heiden. [1Kor 9,5]

(34) Nicht dem Pilatus gegenüber, der so oft die Unschuld des Heilandes versichert, wohl aber den Juden gegenüber war es ein Wagnis (Theoph.). Vergl. [Joh 19,38]. Eine zweite Frucht des Todes Jesu.

(35) Ein Gekreuzigter konnte auch zwei Tage leben.

(36) Durch wie zahlreiche Zeugnisse steht der Tod Jesu fest!

(37) Nicht allein; von den Jüngern war wenigstens der heil. Johannes dabei.

(38) Wenn in der heil. Schrift diejenigen gelobt werden, welche die Toten begraben (Tobias, die Männer von Jabes Galaad), wie viel größer ist da das Verdienst des Joseph, des Nikodemos und der frommen Frauen!

### Schriftlesung, 44. Tag

## **Das heilige Evangelium Jesu Christi nach Markus**

### **- Kap. 16**

*III 16. Die Auferstehung des Herrn. Ein Engel verkündet die Auferstehung des Herrn. (V. 8) Der Heiland zeigt sich nach seiner Auferstehung Maria Magdalena, zwei Jüngern auf dem Wege und den elf Aposteln. Er sendet seine Jünger in die ganze Welt aus (V. 15) und fährt gen Himmel.*

1. Als nun der Sabbat vorüber war, **1** kauften Maria Magdalena, Maria, des Jakobus Mutter, und Salome Spezereien, um hinzugehen, und ihn zu salben. [Mt 28,1, Lk 24,1, Joh 20,1]

2. Und früh am Morgen des ersten Wochentages kamen sie zum Grabe, als die Sonne schon aufgegangen war. **2**

3. Und sie sprachen zueinander: Wer wird uns den Stein von der Türe des Grabes wegwälzen? **3**

4. Als sie aber hinblickten, **4** sahen sie, dass der Stein weggewälzt war; **5** er war nämlich sehr groß.

5. Und da sie in das Grab hineingingen, sahen sie einen Jüngling **6** zur Rechten sitzen, angetan mit einem weißen Kleide, **7** und sie erschrakten. [Mt 28,5, Joh 20,12]

6. Dieser aber sprach zu ihnen: Erschrecket nicht! Ihr suchet Jesus von Nazareth, **8** den Gekreuzigten; **9** er ist auferstanden, er ist nicht hier, sehet da den Ort, wo sie ihn hingelegt hatten.

7. Aber gehet hin, **10** saget seinen Jüngern und dem Petrus, **11** dass er euch vorausgeht nach Galiläa; daselbst werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. [Mk 14,28]

8. Sie aber gingen hinaus, und flohen vom Grabe; denn es hatte sie Schrecken und Entsetzen ergriffen, und sie sagten niemanden etwas; **12** denn sie fürchteten sich.

9. Am Morgen aber des ersten Tages der Woche auferstanden, erschien er zuerst **13** der Maria Magdalena, von welcher er sieben Teufel ausgetrieben hatte. **14** [Joh 20,16, Lk 8,2]

10. Diese ging hin, und verkündete es denen, welche mit ihm gewesen waren, **15** und trauerten und weinten.

11. Da sie aber hörten, dass er lebe, und von ihr gesehen worden sei, glaubten sie es nicht.

12. Und darnach offenbarte er sich in einer andern Gestalt zweien von ihnen auf dem Wege, da sie nach einem Marktflecken gingen. **16** [Lk 24,13]

13. Auch diese gingen hin, und verkündeten es den übrigen; aber auch ihnen glaubten sie nicht. **17**

14. Zuletzt **18** erschien er den Elf, **19** als sie zu Tische saßen; und er verwies ihnen ihren Unglauben und ihre Herzenshärte, dass sie denen nicht geglaubt, welche ihn auferstanden gesehen hatten. **20**

15. Und er sprach zu ihnen: **21** Gehet hin in die ganze Welt, und predigt das Evangelium allen Geschöpfen!

16. Wer glaubt **22** und sich taufen lässt, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. [Joh 3,18.36]

17. Es werden aber denen, die da glauben, diese Wunder folgen: In meinem Namen werden sie böse Geister austreiben; **23** in neuen Sprachen **24** reden; [Apg 16,18, Apg 2,4, Apg 10,46]

18. Schlangen aufheben; **25** und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; **26** Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden gesund werden. **27** [Apg 28,5.8]

19. Und nachdem der Herr Jesus **28** zu ihnen gesprochen

hatte,29 ward er in den Himmel aufgenommen, und sitzt zur Rechten Gottes. [Lk 24,51]

20. Sie aber gingen hin,30 und predigten überall, und der Herr wirkte mit ihnen, und bekräftigte das Wort31 durch die darauf folgenden Wunder.32

### **Fußnote - Kap. 16**

(1) Schon am Freitag Abend begannen sie die Zurüstung. [Lk 23,56]

(2) Die Morgendämmerung, während der sie ausgegangen, ist in jenen Ländern sehr kurz.

(3) Sie haben noch nichts von den Wächtern und der Versiegelung des Grabes gehört. Die Jünger konnten ihnen die Nachricht nicht bringen, da sie selbst aus Furcht vor den Juden sich verborgen hielten.

(4) Griech.: Aufschauten.

(5) Das Grab hatte zwei Kammern (Cyrill v. Jer.).

(6) In dieser Gestalt erschien ihnen der Engel.

(7) Der Bote des Lichtes und der überirdischen Herrlichkeit trägt ein Kleid, das deren Symbol ist.

(8) So nennt sich auch der Heiland selbst [Apg 22,8]. Das Wort bezeugt, dass er wahrhaft Mensch ist.

(9) Die Bitterkeit des Kreuzes ist vorüber, die Blüte des Lebens ist mit ihren Früchten aus dem Kreuze hervorgesprossen.

(10) Er unterbricht sich, um zur Ermahnung überzugehen. Gleichsam der erste Gedanke des auferstandenen Heilandes gilt den Jüngern.

(11) Er soll der Verzeihung sicher sein (Greg., Vikt., Euth., Bed.), vielleicht auch wird er seiner höheren Würde wegen besonders genannt (Theoph.).

(12) Nicht sofort, sondern erst später verkünden sie die Botschaft, und zwar mit Freuden.

(13) Unter denen, von welchen der Evangelist berichten will. Denn zu allererst erschien Jesus sicher seiner heiligsten Mutter (Sedul., Ign. Loy., Bened. XIV., fast alle katholischen Erklärer).

(14) Schon [Mk 15,40.47, Mk 16,1] geschah ihrer Erwähnung. Hier ist der Zusatz beigegeben, um Christi Herablassung in helleres Licht zu stellen.

(15) Apostel und andere Jünger.

(16) Emmaus.

(17) Sie glauben nicht so fest, dass sie nicht bald wieder einem Zweifel zugänglich sind: [Lk 24,37]

(18) Eigentlich: nachher. Es ist nicht die letzte Erscheinung, denn bis zu dieser blieben sie doch noch schwankend. Vielmehr passt der Vorwurf des Heilandes auf die erste Erscheinung am Abende des Auferstehungstages [Joh 20,19, Lk 24,36.43].

(19) Der Apostelchor, auch wenn einer fehlt. Zwischen V. 14 und 15 liegt wohl ebenso ein großer Zwischenraum wie zwischen V. 19 und 20.

(20) Markus erwähnt nur eine der Offenbarungen Jesu vor den Aposteln.

(21) Der Evangelist gibt die Zeit nicht an. Der heil. Petrus wählt wohl aus den Reden des Heilandes dasjenige aus, was den Römern das Wichtigste sein musste.

(22) Der wahre Glaube ist der, welcher in den Sitten dem nicht

widerspricht, was die Worte bekennen. (Greg.) Vergl. [1Joh 2,4].

(23) Des Heilandes Macht über die bösen Geister wird in diesem Evangelium besonders hervorgehoben.

(24) Welche die Redenden bis dahin nicht gesprochen.

(25) Ohne Furcht. Ein Beispiel [Apg 28,3-6]. So hatte Christus schon früher verheißen [Lk 10,19]

(26) Gott will sie vor boshafte Nachstellungen beschützen.

(27) Vergl. [Mt 17,20, Mt 21,21, Lk 17,6]. Diese Verheißung Christi verbürgt der Kirche, dass in ihr die Wundergabe nie versiegen wird.

(28) Von dem Herrn in seiner Glorie redet der Evangelist feierlicher.

(29) Nach allen Unterweisungen, welche er nach seiner Auferstehung den Aposteln gegeben.

(30) Nicht sofort.

(31) Die Predigt des Evangeliums.

(32) Was der Herr in V. 17, V. 18 verheißen, erfüllte er treu.

